

GEHORCHEN UND HERRSCHEN

Ideologie und Praxis studentischer Verbindungen in München



Mit über 60 Studierendenverbindungen ist München eine Stadt, in der korporiertes Leben eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Neben männerbündischen und pflichtschlagenden Burschenschaften, Corps und Landsmannschaften sind mehrere konfessionelle Verbindungen, gemischtgeschlechtliche oder auch Damenverbindungen in der bayerischen Landeshauptstadt aktiv.

In dieser Publikation fasst die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (FIRM) zum ersten Mal ihre Recherchearbeit zu studentischen Verbindungen zusammen. Sie liefert einen differenzierten Überblick über die Münchner Studierendenverbindungen und ihren Einfluss auf die (Stadt-)Gesellschaft.

Neben der Vorstellung und Einordnung der Münchner Korporationen bietet die Broschüre eine Einschätzung zu den undemokratischen Ideologien und antiemanzipatorischen Praxen einiger akademischer Verbindungen und versteht sich somit als eine Handreichung für alle, die mit diesem Phänomen in ihrer Arbeit konfrontiert sind, darunter verschiedene Akteur*innen der Münchner Zivilgesellschaft, Multiplikator*innen der sozialen und politischen Bildungsarbeit, Fachnetzwerke, die städtische Verwaltung und Kommunalpolitik.



Foto: FIRM



INHALT

EINLEITUNG

HISTORISCHER ÜBERBLICK

Frühe Formen	S. 14
Kaiserzeit und Erster Weltkrieg	S. 14
(Selbst-)Auflösung im Nationalsozialismus	S. 16
Nachkriegszeit	S. 17

FORM UND ORGANISATION VON STUDIERENDENVERBINDUNGEN

Gemeinsamkeiten	S. 20
Unterschiede	S. 21

IDEOLOGIEN UND EINSTELLUNG VON STUDIERENDENVERBINDUNGEN

Männlichkeit	S. 24
Männer unter sich	S. 24
Autoritäre Erziehung	S. 25
Homosoziale Gemeinschaften	S. 26
Antisemitismus	S. 29
Die erste Bücherverbrennung	S. 29
Geringschätzung und „Arierparagraf“	S. 29
Aufarbeitung	S. 30
Völkische Ausrichtung und Rassismus	S. 30
„Biologische und kulturelle Einheit“	S. 33
Keine Einzelfälle	S. 33
Antifeminismus, Sexismus und Misogynie	S. 34
Die Rolle der Frau im Männerbund	S. 34
Antifeministen der ersten Stunde	S. 34
Aktuelle Aktionsfelder	S. 35
Brauchtumpflege	S. 36
Elite sein	S. 43
Undemokratische Überhöhung	S. 43
Erziehung für den Bund	S. 43

GESELLSCHAFTSPOLITISCHE BEDEUTUNG VON STUDIERENDENVERBINDUNGEN

Der Zahn der Zeit	S. 46
Politische Einflussnahme	S. 46
Neue politische Heimat AfD	S. 47
Kirche Justiz und Wirtschaft	S. 47

NACHWUCHSSORGEN

Über Generationen	S. 51
Zimmer gesucht?	S. 51

MÜNCHNER STUDIERENDEN- VERBINDUNGEN SOWIE RELEVANTE VERBÄNDE UND STRUKTUREN

Burschenschaften	S. 54
Burschenschaftliche Dachverbände und Zusammenschlüsse in Deutschland	S. 56
Deutsche Burschenschaft	S. 56
Burschenschaftliche Gemeinschaft	S. 56
Neue Deutsche Burschenschaft	S. 57
Allgemeine Deutsche Burschenschaft	S. 57
Burschenschaftliche Zusammenschlüsse in München	S. 58
Einzelne Burschenschaften	S. 60
Burschenschaft Alemannia	S. 60
Burschenschaft Arminia-Rhenania	S. 60
Burschenschaft Cimbria	S. 61
Burschenschaft Danubia	S. 61
Burschenschaft Franco Bavaria	S. 62
Burschenschaft Technischer Club Minerva	S. 63
Freie Burschenschaft Alchemia	S. 63
Pennale Burschenschaft Saxonia Czernowitz	S. 63
Burschenschaft Stauffia	S. 64
Burschenschaft Sudetia	S. 64

Corps

Corpsstudentische Dachverbände und Zusammenschlüsse in Deutschland	S. 66
Corpsstudentische Dachverbände und Zusammenschlüsse in München	S. 66
Einzelne Corps	S. 68
Corps Alemannia	S. 68
Corps Arminia	S. 68
Corps Bavaria	S. 68
Corps Cisaria	S. 69
Corps Franconia	S. 69
Corps Germania	S. 69
Corps Hubertia	S. 70
Corps Isaria	S. 70
Corps Makaria	S. 71
Corps Normannia-Vandalia	S. 71
Corps Palatia	S. 71
Corps Rheno-Palatia	S. 71
Corps Saxo-Thuringia	S. 72
Corps Suevia	S. 72
Corps Suevo-Guestphalia	S. 73
Corps Transrhenania	S. 73
Corps Vitruvia	S. 73

Konfessionelle Studentenverbindungen

Organisationen und Zusammenschlüsse konfessioneller Verbindungen in Deutschland	S. 74
Zusammenschlüsse konfessioneller Verbindungen in München	S. 76
Einzelne konfessionelle Verbindungen	S. 78
Katholisch Deutsche Studentenverbindung Aenania	S. 78
Katholische Studentenverbindung Albertia	S. 78
Katholische Süddeutsche Studentenverbindung Alemannia	S. 78
Katholische Deutsche Studentenverbindung Bayern	S. 78

Katholische Studentenverbindung Erwinia	..... S. 79	Weitere Studierendenverbindungen	
Katholische Deutsche		in München	..... S. 94
Studentenverbindung Burgundia	..... S. 79	Akademische Turnverbindung	..... S. 95
Katholisch Deutsche		Akademischer Gesangsverein München	..... S. 95
Studentenverbindung Moenania	..... S. 79	Akademischer Maschinen-Ingenieur-Verein	.. S. 96
Katholische Studentenverbindung Ottonia	.... S. 80	Akademischer Segler-Verein München	..... S. 96
Katholische Deutsche		Jagd-Corps Artemis	..... S. 96
Studentenverbindung Radaspona	..... S. 80	Prager Universitäts-Sängerschaft Barden	.... S. 96
Katholische Bayerische		Studentische Verbindung Akademische	
Studentenverbindung Rhaetia	..... S. 80	Ingenieur-Verbindung Brücke	..... S. 97
Katholische Deutsche		Baltische Corporation	
Studentenverbindung Rheno-Franconia	..... S. 80	Fraternitas Dorpatensis	..... S. 97
Katholischer Studentenverein Saxonia	..... S. 81	Technische Verbindung Genia	..... S. 97
Katholische Deutsche		Schwarzburgverbindung Hermionia	..... S. 98
Studentenverbindung Trifels	..... S. 81	Münchner Gesellschaft	..... S. 98
Katholische Deutsche		Wissenschaftliche Verbindung Palladia	..... S. 98
Studentenverbindung Tuiskonia	..... S. 81	Münchner Verbindung Rupprechtia	..... S. 98
Verband der Wissenschaftlichen Katholischen		Verein Deutscher Studenten	..... S. 98
Studentenvereine Unitas	..... S. 82		
Katholische Deutsche		ÜBERSICHT DER STUDIERENDEN-	
Studentenverbindung Vandalia Prag	..... S. 82	VERBINDUNGEN IN MÜNCHEN	..... S. 100
Katholische Deutsche			
Studentenverbindung Vindelicia	..... S. 82	FAZIT	..... S. 102
Münchner Wingolf	..... S. 82		
Akademische Damenverbindungen	..... S. 85	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	..... S. 104
Akademische Damenverbindung			
Bavaria Aurea	..... S. 87	GLOSSAR	..... S. 106
Akademische Damenverbindung Selenia	..... S. 87		
Akademische Turnerschaften	..... S. 90	LITERATUR- UND	
Dachverbände und Zusammenschlüsse		QUELLENVERZEICHNIS	..... S. 108
von Turnerschaften in Deutschland	..... S. 91		
Turnerschaften in München	..... S. 91	WEBSEITEN	..... S. 114
Straßburger Turnerschaft Cheruscia	..... S. 91		
Turnerschaft Ghibellinia	..... S. 91	ENDNOTEN	..... S. 116
Landmannschaften	..... S. 92		
Landmannschaften in München	..... S. 92	IMPRESSUM	..... S. 118
Landmannschaft Hansea auf dem Wels	..... S. 92		
Landmannschaft Teutonia	..... S. 92		

EINLEITUNG





Die Publikation „Gehorchen und herrschen“ soll verschiedene Facetten korporierten Lebens darstellen. Foto: Lina Dahm

Studierendenverbindungen geraten immer wieder negativ in die Schlagzeilen. Um die meist männerbündisch organisierten Gruppen, von denen sich nicht wenige selbst zur gesellschaftlichen Elite erklären, ranken sich zahlreiche Mythen. Ihre Mitglieder bewegen sich in ihrer eigenen Welt, sie sprechen eine eigene Sprache, setzen bewusst auf Ab- bzw. Ausgrenzung und kommunizieren nur das, was sie gern nach außen darstellen möchten. So hat sich in der Öffentlichkeit ein klischeehaftes Bild festgesetzt, das der Wahrheit nur teilweise entspricht: das Bild der extrem rechten, frauenfeindlichen Burschenschaftler, die sich in mondänen Villen betrinken und bei Fechtkämpfen die Gesichter zersäbeln.

HINWEIS

Wir gendern in dieser Broschüre mit dem Gendersternchen, um auf die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten hinzuweisen. Schreiben wir von Männern und Frauen, meinen wir alle, die sich diesen binären Kategorien zuordnen. Kursiv gedruckte Begriffe werden im Glossar näher erläutert, für eine bessere Lesbarkeit werden die Begriffe pro Kapitel nur einmal herausgehoben. Außer bei Eigenbezeichnungen schreiben wir zudem von Studierendenverbindungen, um den verschiedenen Verbindungstypen Rechnung zu tragen.

GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE

Diese Beschreibung trifft auf einige Verbindungen durchaus zu, diese Publikation soll den Blick aber erweitern und weitere Facetten korporierten Lebens aufzeigen. Dabei liefert sie in erster Linie einen Überblick über die Verbindungsszene in München, greift jedoch auch Aspekte auf, die für alle Verbindungen in Deutschland gelten bzw. relevant sind. Es wird um Männlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und völkisches, extrem rechtes Denken in einigen Bünden gehen. Die Broschüre beleuchtet die Brauchtumpflege von Korporierten und erläutert, wie bestimmte Glaubenssätze sie zu Gegnern von gesellschaftlichen Veränderungen und Fortschritt machen.

Dabei soll sowohl auf die Differenzen zwischen den identifizierten Verbindungstypen als auch auf Gemeinsamkeiten eingegangen werden. Es gibt aktuell bundesweit rund 980¹ Studierenden- und Schülerverbindungen, die sich in einigen wesentlichen Punkten voneinander unterscheiden. Einige wollen explizit die politischen Debatten mitgestalten, andere äußern sich grundsätzlich öffentlich nicht zu Politik. Es gibt gemischtgeschlechtliche Verbindungen, reine Männerbünde und wieder andere nehmen nur Frauen auf. Es gibt einige Verbindungen, die ausschließlich Deutsche (damit ist nicht die Staatsangehörigkeit gemeint, wie wir noch erläutern) aufnehmen, und andere, in denen alle Menschen, egal welcher Herkunft, Hautfarbe oder Geschlecht willkommen sind.

In dieser Publikation wird auch auf das eingegangen, was die verschiedenen Gruppierungen miteinander verbindet und was das Verbindungswesen in seiner Gesamtheit für eine offene und demokratische Gesellschaft aus unserer Sicht problematisch macht. Dazu gehört, dass sie auf Ab- und Ausgrenzung setzen. Damit schaffen Studierendenverbindungen, selbst wenn sie in der Öffentlichkeit bzw. im studentischen Leben lange nicht mehr so präsent sind wie in der Vergangenheit, sich und ihresgleichen Räume, in denen tradierte Geschlechterrollen und -bilder sowie teilweise regressive Wertvorstellungen und extrem rechtes Gedankengut produziert und reproduziert werden.

HANDLUNGSFÄHIG SEIN

Den Anfang der Broschüre macht ein historischer Rückblick, in dem die Entstehungsgeschichte verschiedener Verbindungstypen kurz umrissen wird (Kapitel 2). Kapitel 3 widmet sich verschiedenen Verbindungsformen und ihrer Organisation. Anschließend geht es in Kapitel 4 um die in den Studierendenverbindungen vorherrschenden Ideologiefragmente. Kapitel 5 beleuchtet den Einfluss von Korporationen auf die Gesellschaft, das folgende Kapitel 6 widmet sich den Gründen für die sich zunehmend schwierig gestaltende Suche nach Nachwuchs. Es folgt eine Übersicht aller Münchner Studierendenverbindungen, inklusive der jeweiligen Dachverbände und sonstiger Zusammenschlüsse auf lokaler Ebene (Kapitel 7). Das Fazit liefert eine zusammenfassende Einschätzung, einen Ausblick sowie Handlungsempfehlungen für die Zivilgesellschaft, Multiplikator*innen in der sozialen und politischen Bildungsarbeit, Fachnetzwerke sowie die städtische Verwaltung und die Kommunalpolitik. Ergänzt wird das Ganze durch ein Glossar sowie ein Quellen- und Literaturverzeichnis, das für weitere Recherchen genutzt werden kann.

HISTORISCHER ÜBERBLICK





Ihre Kleidung lässt bisweilen erahnen, dass einige Studierendenverbindungen auf eine lange Geschichte zurückblicken. Foto: FIRM

Einige Studierendenverbindungen können auf eine lange Geschichte zurückblicken, welche die meisten von ihnen bis heute prägt. Dabei hatten gesellschaftliche Entwicklungen und historische Ereignisse mal mehr, mal weniger starke Auswirkungen auf die akademischen Bünde. Auch andersherum gilt: Korporierte beeinflussten den Lauf der Geschichte und die Gesellschaft.

FRÜHE FORMEN

Vorläufer von Studierendenverbindungen können bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Die damaligen Zusammenschlüsse beschreibt die Politikwissenschaftlerin Alexandra Kurth als eine Art „genossenschaftliche Vereinigung“, [...] „in denen sich Studenten zusammenschlossen, um ähnlich wie Fernhandelskaufleute über eine eigene Interessenvertretung zu verfügen. Nach dem Verschwinden der *nationes* sind im Wesentlichen drei Stränge studentischer Organisation zu unterscheiden, aus denen das moderne Verbindungswesen im engeren Sinne hervorging: landsmannschaftliche Zusammenschlüsse, studentische Orden und Kränzchen.“²

An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, also zu einer Zeit, in der sich die bürgerliche Gesellschaft entwickelte, formierten sich studentische Zusammenschlüsse, welche die Begriffe Bund, Verbindung und Korporation als Eigenbezeichnung verwendeten. Im Gegensatz zu früheren Verbindungen war der Beitritt nun freiwillig und man setzte auf das Lebensbundprinzip, wovon die Organisationen strukturell profitierten.³ Ein kleiner Teil der zunächst dominierenden Landsmannschaften und Corps ging „in der sich Anfang des 19. Jahrhunderts als bürgerlich-nationale Studentenbewegung konstituierenden Burschenschaftsbewegung auf“.⁴ Im Gegensatz zu den Landsmannschaften [s. S. 92 - Landsmannschaften]

und Corps [s. S. 66 - Corps] agierten die ersten burschenschaftlichen Akteure explizit politisch und setzten sich für die Errichtung eines deutschen Nationalstaats ein. Aus dieser Zeit stammt auch der republikanische und antiquierte Demokratiebegriff, auf den sich viele Korporierte bis heute berufen und der einem modernen Verständnis von Demokratie als Lebensform widerspricht. Der Nationalstaat spielte seit der Gründung der Urburschenschaft im Juni 1815 in Jena eine maßgebliche Rolle. Darüber hinaus wurden Kränzchen, Orden, Landsmannschaften und andere studentische Zusammenschlüsse in der Verfassungsurkunde der Urburschenschaft strikt abgelehnt. Übernommen wurden jedoch im Lauf der Zeit einige Traditionen der eigentlich abgelehnten Studierendenverbindungen wie bspw. das Fechten oder die interne Organisationsstruktur.

KAISERZEIT UND ERSTER WELTKRIEG

Die heute noch existierenden Studierendenverbindungen gründeten sich mehrheitlich erst nach der 1848er Revolution. Für das Kaiserreich (1871 bis 1918), die Blütezeit des Korporationswesens, waren Studierendenverbindungen eine tragende Säule. Zu dieser Zeit entstanden etliche katholische Verbindungen und Studentenvereine, Dachverbände schlossen sich zusammen und finanzierten den Bau oder den Kauf von Verbindungshäusern.⁵

Die Festkleidung von Studierenden-
verbindungen orientiert sich
an der Mode des 19. Jahrhunderts.
Foto: FIRM



Kämpften *Korporierte* in der 1848er Revolution noch gegeneinander, waren sie sich in ihrer Begeisterung für die wilhelminische Politik ebenso einig wie in ihrer Begeisterung für den Eintritt Deutschlands in den Ersten Weltkrieg im Jahr 1918. Tausende *Korporierte* meldeten sich freiwillig zum Kriegsdienst.⁶ Nach dem verlorenen Krieg stellte sich die Mehrheit der Korporationen gegen die Weimarer Republik, sie organisierten sich in antidemokratischen Freikorps und beteiligten sich im April und Mai 1919 unter anderem an der blutigen Niederschlagung der Münchner Räterepublik.⁷ Unter diesen paramilitärischen Kräften waren auch Mitglieder der Burschenschaft Danubia [s. S. 61 - Burschenschaft Danubia], die bis heute an ihre aktive Rolle bei diesen Geschehnissen erinnert.⁸ Nachdem die Räterepublik der militärischen Übermacht unterlegen war, entwickelte sich Bayern zur sogenannten Ordnungszelle, die schlussendlich den Nationalsozialisten den Boden bereiten sollte.

(SELBST-)AUFLÖSUNG IM NATIONALSOZIALISMUS

Es zählt zu den gut gepflegten Legenden, dass sich Verbindungen im Nationalsozialismus gegen das Regime gestellt hätten oder gar selbst zu seinen Opfern geworden seien. Die Erzählung, dass nur einige wenige die Shoah und andere Verbrechen der NS-Zeit mit Millionen von Toten zu verantworten hätten, ist bis heute unter vielen nichtjüdischen Deutschen weit verbreitet. Studierendenverbindungen sind, wenn sie dieses Narrativ bedienen, von daher keine Ausnahme. Alexandra Kurth verweist auf die Bedeutung, die diese damals an den Hochschulen hatten.

„Ein wesentlicher Akteur auf universitärer Ebene war das traditionelle Korporationsstudententum.“⁹ Im Jahr 1933 gehörte die Mehrzahl der Mitglieder des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbunds (NSDStB, auch NSD-Studentenbund), einer 1926 gegründeten Gliederung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (NSDAP), einer studentischen Korporation an. „Umgekehrt waren ab spätestens Mitte 1933 die meisten Korporationsstudenten zugleich Mitglied einer NS-Organisation; viele verbindungsstudentische Verbände hatten dies im ‚Wettlauf ins Lager der Sieger‘, wie der Historiker Michael Grüttner in seiner Studie ‚Studenten im Dritten Reich‘ schreibt, für ihre Mitglieder zur Pflicht gemacht.“¹⁰

Wenn also bei der Burschenschaft Arminia-Rhenania München [s. S. 60 - Burschenschaft Arminia-Rhenania] von „der Katastrophe des zweiten Weltkriegs“¹¹ und der Selbstauflösung von 1935 zu lesen ist, dann ist dies nur die halbe Wahrheit. Ihr damaliger Dachverband, die bis heute existierende Deutsche Burschenschaft [s. S. 56 - Deutsche Burschenschaft], begrüßte enthusiastisch die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler und ließ im März 1933 über ihr Zentralorgan, die „Burschenschaftlichen Blätter“, verkünden: „Was wir seit Jahren ersehnt und erstrebt [...] haben, ist Tatsache geworden.“¹² Zahlreiche Dachverbände wie der Kösener Senioren-Convents-Verband [s. S. 66 - entsprechender Verband], die Deutsche Landsmannschaft, Vorläufer des heutigen Coburger Convents [s. S. 91 - Coburger Convent] der Landsmannschaften und Turnerschaften an deutschen Hochschulen, oder der Kartellverband der katholische Studentenvereine Deutschlands [s. S. 75 - entsprechender Verband] unterstützten die völkisch-nationalistische Diktatur.¹³



Ab spätestens Mitte 1933 waren die meisten Korporationsstudenten zugleich Mitglied einer NS-Organisation; viele verbindungsstudentische Verbände hatten dies im ‚Wettlauf ins Lager der Sieger‘ für ihre Mitglieder zur Pflicht gemacht.“¹⁰ Historiker Michael Grüttner



Das Haus der Burschenschaft Arminia-Rhenania im Münchner Stadtteil Bogenhausen. Foto: FIRM

NACHKRIEGSZEIT

Nach der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht im Mai 1945 wurden Studierendenverbindungen von den Alliierten nach und nach verboten. Das Verbot wurde zwar erst 1950 wieder aufgehoben, zahlreiche Korporationen hatten ihr Verbindungsleben jedoch schon früher wieder belebt und so waren „bereits 1960 in der BRD [...] wieder 30 % der männlichen Studierenden in Verbindungen aktiv. Lediglich in der sowjetischen Zone und später in der DDR blieben studentische Verbindungen offiziell verboten.“¹⁴

Im Zuge der Liberalisierung der Hochschullandschaft in den späten 1960er Jahren verpasste es die große Mehrzahl der Verbindungen erneut, die eigenen Positionen zu hinterfragen und sich zu reformieren. Den in der Folge sinkenden Mitgliederzahlen versuchten einige Verbindungen z. B. über die Aufnahme von weiblichen Mitgliedern entgegenzuwirken [s. S. 48 - Nachwuchssorgen]. Heute spielen Studierendenverbindungen an deutschen Universitäten keine maßgebliche Rolle mehr. Die Annahme, dass sie in naher Zukunft ganz von der Bildfläche verschwinden, muss, wie sich im Folgenden zeigt, jedoch verworfen werden.

FORM UND ORGANISATION VON STUDIERENDENVERBINDUNGEN





Bei der Betrachtung, Analyse und Bewertung von Studierendenverbindungen ist ein differenzierter Blick wichtig. Foto: FIRM

Studierendenverbindungen oder Korporationen sind Zusammenschlüsse von Studierenden, auch Aktivitas genannt, und ehemaligen Student*innen, sogenannten Alten Herren bzw. Hohen Damen. Bekannt und in der öffentlichen Debatte sind meist Burschenschaften. Es gibt darüber hinaus noch Corps, Gildenschaften, religiöse Verbindungen, Sängerschaften, Jagdverbindungen, Vereine deutscher Studenten, Landsmann- und Turnerschaften, Damen- sowie Schülerverbindungen, um hier nur die wichtigsten zu nennen.

GEMEINSAMKEITEN

Egal ob Burschenschaft oder Corps, gemeinsam ist den Verbindungen eine hierarchische Ordnung und Organisation. „Studentenverbindungen sollten bei aller Differenzierung insgesamt vor allem als konservatives akademisches Milieu analysiert werden. Zum einen teilt man grundlegende Werte, Rituale, Prinzipien [s. S. 22 - Kapitel 4] und ein eigenes Vokabular. Zum anderen ist man über Kontakte, Freundschaften und Zusammenschlüsse miteinander dauerhaft verbunden.“¹⁵

Wer neu in eine Verbindung eintritt, wird zunächst für ein bis zwei Semester ein *Fuchs* (oder *Fux*), also ein Verbindungsmitglied auf Probe. In der Probezeit als Fuchs vermittelt der sogenannte Fuchsmajor im Rahmen von Fuchsenstunden die Traditionen, Regeln und Gebräuche der Verbindung. Der oder die Fuchs muss zahlreiche Pflichten erfüllen, bei den regelmäßig stattfindenden Mitgliederversammlungen, den sogenannten *Conventen*, sind sie in der Regel jedoch nicht stimmberechtigt.

Erst nach dem erfolgreichen Absolvieren einer oder mehrerer *Mensuren* (bei *pflichtschlagenden* Verbindungen) und Abschlussprüfungen wird der Fuchs zum vollgültigen Mitglied, zum Burschen. Mit der Aufnahme als Bursche geht in der Regel die Verpflichtung einer lebenslangen Mitgliedschaft einher. Ein vorzeitiger Austritt ist nicht vorgesehen. Diese lebenslange Mitgliedschaft, die als *Lebensbundprinzip* bezeichnet wird, gehört zu den wichtigsten Prinzipien jeder Studierendenverbindung. Nach dem Abschluss des Studiums werden Burschen dann zu *Alten Herren*, bei Damenverbindungen zu *Hohen Damen*. Diese organisieren sich in eigenen Altherrenverbänden, zahlen Mitgliedsbeiträge und übernehmen so einen wesentlichen Anteil der Finanzierung von Veranstaltungen oder der Verbindungshäuser. Viele von ihnen bleiben ihren Bünden so ein Leben lang treu und prägen die Ausrichtung ihrer Verbindungen oder Dachverbände.¹⁶ Studierendenverbindungen eint zudem das Festhalten an überkommenen Traditionen, Feerriten (*Kneipen* und *Kommerse*) und strengen Verhaltensregeln (*Comment*).¹⁷



Sogenannte Alte Herren organisieren sich in eigenen Verbänden und finanzieren ihre Studierendenverbindung. Foto: FIRM

UNTERSCHIEDE

„Die meisten Studentenverbindungen sind *Männerbünde*. Wenige Korporationen haben in den 1970er Jahren begonnen, auch Frauen aufzunehmen – manchmal einfach aus Mitglieder-mangel und Finanznöten.“¹⁸ Heute sind schätzungsweise 80 bis 90 Prozent aller Studierendenverbindungen als Männerbünde organisiert. „Gemischte Bünde und sogenannte Damenverbindungen werden nach außen zwar gerne gegen feministische Kritik angeführt, aber intern häufig abgewertet [s. S. 85 - Akademische Damenverbindungen].“¹⁹

Burschenschaften [s. S. 54 - Burschenschaften] unterscheiden sich von anderen Studierendenverbindungen dadurch, dass sie sich explizit als politische Akteure verstehen und Einfluss auf die Gesellschaft nehmen wollen. Thematisch beziehen sie sich dabei auf ihren Wahlspruch: „Ehre, Freiheit, Vaterland.“ Insbesondere im burschenschaftlichen Spektrum werden immer wieder inhaltliche und personelle Überschneidungen mit der extremen Rechten sichtbar. Vertreter*innen der meisten anderen Verbindungstypen geben an, unpolitisch zu sein und dass politisches Engagement ihrer Mitglieder Privatsache sei. Corps [s. S. 66 - Corps] verweisen z.B. auf das Toleranzprinzip, wonach Mitglieder unabhängig von Konfession, Ethnie, sexueller Orientierung oder akademischer Prägung Mitglied werden können. Landsmannschaften nahmen in der Vergangenheit nur sozial privi-

legierte Mitglieder, z.B. aus der Aristokratie, auf. „In dieser Tradition vertreten sie bis heute einen mit elitären Weihen versehen Traditionskonservatismus.“²⁰

Eine weitere Unterscheidung ist die zwischen *farbtragenden* und *schwarzen* Studierendenverbindungen. Erstere tragen Mütze und Band (*Couleur*) in ihren jeweiligen Verbindungsfarben. *Schwarze Verbindungen* tragen keine *Couleur*, häufig existiert aber ein *Zirkel* zur Erkennung. Einige Studierendenverbindungen werden auch als *farbführende* Verbindungen bezeichnet, diese haben zwar Vereinsfarben, tragen diese jedoch nur zu besonderen Anlässen. Auch *Mensuren* [s. Infobox S. 25], also Zweikämpfe mit scharfen Waffen, werden nicht von allen Studierendenverbindungen gefochten. Korporationen, die *Mensuren* fechten, werden schlagende Verbindungen genannt. „Und schließlich: Viele Studierendenverbindungen nehmen nur Deutsche auf. Oft zählt dabei nicht die Staatszugehörigkeit, sondern die Abstammung. Für manche Verbindungen gelten Österreicher durchaus als Deutsche, Deutsche mit dunkler Hautfarbe jedoch nicht.“²¹

Es zeigt sich, dass bei der Betrachtung von Studierendenverbindungen ein differenzierter Blick wichtig ist, um den unterschiedlichen Ausformungen Rechnung zu tragen. Gleichzeitig gilt es, die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten, um eine grundlegende Kritik an den Korporationen zu begründen.

IDEOLOGIE UND EINSTELLUNGEN VON STUDIERENDENVERBINDUNG





Brauchtumpflege zählen Studierendenverbindungen zu ihren Aufgaben - dazu gehört auch der traditionelle Fackelmarsch in Coburg. Foto: FIRM

Im Folgenden sollen einige Ideologiefragmente von Studierendenverbindungen vorgestellt und eingeordnet werden. Da Männlichkeit ein dominanter Aspekt im korporierten Leben ist, wird in diesem Kapitel erläutert, wie männerbündisch organisierte Verbindungen tradierte Geschlechterrollen fordern, ausbilden und verteidigen. Neben Antisemitismus, völkischem Nationalismus und Rassismus gehört Antifeminismus häufig zum ideologischen Repertoire, wie anhand einiger Beispiele illustriert werden soll. Brauchtumspflege stellt für viele Verbindungen eine wichtige Aufgabe dar, was dazu führt, dass Korporierte mit arglosen Aussagen, Social-Media-Posts oder Partys an zum Teil hochgradig problematische Traditionen anknüpfen und diese damit verharmlosen und aufrecht erhalten. Abschließend wird der Anspruch verschiedener akademischer Bünde, Elite zu sein, kritisch beleuchtet.



Das gemeinsame Schmettern deutschen Liedguts schweiß die Männerrunde eng zusammen: das Gemeinschaftsgefühl und das Gefühl, Teil von etwas Höherem zu sein, wird auch über emotionale Ergriffenheit hergestellt. Dazu trägt unter anderem das ritualisierte Besäufnis bei.“²⁵

MÄNNLICHKEIT

Der Anteil von weiblichen Studierenden an deutschen Hochschulen ist so hoch wie noch nie. So studieren laut Angaben des Statistischen Bundesamts im Wintersemester 2019/20 beinahe genauso viele Frauen wie Männer an deutschen Universitäten und Fachhochschulen.

MÄNNER UNTER SICH

Davon völlig unbeeindruckt bestehen die meisten Studierendenverbindungen weiterhin auf dem *Männerbundprinzip* und lassen Frauen nur zu bestimmten Anlässen in ihre Häuser. Der BDIC - Korporationsverband an deutschen Hochschulen, in dem die Münchner Burschenschaft Technischer Club - Minerva [s. S. 63 - Minerva] organisiert ist, schrieb dazu auf seiner alten Webseite unter „Standpunkte“:

„Das Freundschaftsprinzip bedingt eine vollständige und harmonische Gleichstellung aller Mitglieder. Die Aufnahme von Studentinnen könnte in der einzelnen Verbindung zu Spannungen und Spaltungen führen. Frauen sind ein wichtiger Bestandteil vieler Verbindungsveranstaltungen, können aber aufgrund des Männerbundprinzips nicht Mitglied einer BDIC-Korporation werden. Andererseits unterstützt der BDIC die Idee der Damenverbindung und ist bei Gründungen gerne behilflich.“²²

Aussagen wie diese, die den Ausschluss von Frauen begründen, finden sich häufig bei reinen Männerbünden. Diese Ausgrenzung dient der Schaffung sogenannter homosozialer Räume,²³ denn im Korporationswesen spielt „die Erziehung [der] jungen Bundesbrüder zu aufrechten und streitbaren Männern“,²⁴ wie es auf der Website der extrem rechten Burschenschaft Danubia München [s. S. 61 - Danubia] heißt, eine zentrale Rolle.

AUTORITÄRE ERZIEHUNG

Dabei handelt es bei der Erziehung zum „richtigen“ oder „aufrechten“ Mann um ein autoritäres Konzept, das auf Unterordnung, Gehorsam und Bestrafung basiert. Im *Comment* sind strenge Regeln, starre Hierarchien zwischen Fuchs, Bursche und Alten Herren sowie Strafen für den Fall der Missachtung einer Regel festgehalten. „Das gemeinsame Schmettern deutschen Liedguts schweiß die Männerrunde eng zusammen: das Gemeinschaftsgefühl und das Gefühl, Teil von etwas Höherem zu sein, wird auch über emotionale Ergriffenheit hergestellt. Dazu trägt unter anderem das ritualisierte Besäufnis bei.“²⁵ Bei streng reglementierten Kneipen findet „in Trinkspielen und hierarchisierten Abläufen das absolute Aufgehen in der Männergemeinschaft statt. Schon die Existenz des *Bierpapsts* (des Kotzbeckens) deutet darauf hin, worum es hier geht: über die eigenen Grenzen hinauszugehen.“²⁶ Diese grenzüberschreitenden Besäufnisse gehen bisweilen schief. 2012 verstarb ein 22-Jähriger nach einer Feier beim Corps Suevia [s. S. 72 - Suevia] in München.

Bei schlagenden Verbindungen dient darüber hinaus das Fechten von Mensuren dazu, „Hingabe an die Gemeinschaft, also die Aufgabe der Individualität ohne Rücksicht auf Befindlichkeiten, einzutrainieren. Die Bereitschaft, Schmerzen für das Ganze auf sich zu nehmen, entspricht der Bereitschaft, sich zu opfern. Nur wer Schmerzen und Härte aushält, also zu Selbstbeherrschung und Disziplin fähig ist, kann einen starken Charakter ausbilden. Nur wer charakterstark ist, kann Leistung erbringen. Nur wer dies kann, ist männerbundfähig.“²⁷ Die Einrichtung der Mensur gibt Verbindungen zudem die Möglichkeit, Mitläufer auszusieben, wie es die Burschenschaft Cimbria [s. S. 61 - Cimbria] auf ihrer Webseite beschreibt.²⁸

Das Zeigen von (vermeintlicher) Schwäche, Angst und Verletzbarkeit wird im Sinne eines überkommenen Männlichkeitsideals abgewertet und auf das Weibliche projiziert [s. S. 34 - Antifeminismus]. Die Anzahl von Pflichtmensuren variiert, beim Corps Makaria [s. S. 71 - Corps Makaria] sind es beispielsweise ganze fünf Kämpfe, die absolviert werden müssen, um Mitglied werden zu können.

Mensuren

Mensuren sind Fechtkämpfe mit scharfen Waffen, die festen Regeln und Abläufen folgen. Es ist eine mittlerweile umstrittene Tradition, die von schlagenden Verbindungen aufrecht erhalten wird. Obwohl es bei Mensuren immer wieder zu schwersten Verletzungen kommt, sind sie aktuell legal - vorausgesetzt, es handelt sich nicht um sogenannte Ehrenhändel bzw. *Pro-Patria-Suiten*.

Bei der Mensur gibt es keinen Gewinner, es kommt vielmehr darauf an, die Schläge technisch sauber auszuführen, sich nicht zu drücken und etwaige Verletzungen, inklusive der Behandlung, ohne örtliche Betäubung unbewegt hinzunehmen. Die vernarbten Wunden, auch „*Schmisse*“ genannt, werden von den Korporierten teils mit Stolz präsentiert, sind sie doch erkennbares Symbol für Härte und „Mannwerdung“.

Da Mensuren stets im internen Kreis stattfinden und Verletzte, wenn irgendwie möglich, von eigenen Ärzten versorgt werden, dringt über etwaige Körperverletzungen nicht viel an die Öffentlichkeit. Es ist also durchaus außergewöhnlich, dass ein mutmaßlich verbotenes Duell zwischen der Germania Erlangen im süddeutschen Kartell und der Turnerschaft Munichia Bayreuth im Coburger Convent im Februar 2023 bundesweit Schlagzeilen machte. Bei dem Fechtkampf wurden zwei Korporierte so schwer verletzt, dass beide ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten und die Polizei Ermittlungen einleitete.²⁹

HOMOSOZIALE GEMEINSCHAFTEN

Während sich Geschlechterrollen und damit die Geschlechterordnung in den vergangenen 30 Jahren verändert haben, beharren viele Studierendenverbindungen auf dem Ausschluss von Frauen, um den Männerbund zu bewahren. Sie schaffen damit homosoziale Gemeinschaften, „in denen Männer Verunsicherungen, welche durch den Wandel der Geschlechterverhältnisse induziert werden, auffangen können und die ihnen habituelle Sicherheit vermitteln“.³⁰ Männerbünde sind, so der Soziologe Michael Meuser, „ein kollektiver Akteur der Konstruktion der Geschlechterdifferenz und von hegemonialer Männlichkeit.“³¹ [s. Infobox S. 27]

Verschiedene Rituale und Bräuche wie insbesondere die Mensur der Männerbünde zielen bis heute darauf ab, Männlichkeit einzuüben und aufrechtzuerhalten.³⁴





Die meisten Studierendenverbindungen bestehen auf dem Männerbündprinzip.
Foto: Lina Dahm

Hegemoniale Männlichkeit

Die australische Soziologin Raewyn Connell prägte das Konzept der hegemonialen Männlichkeit, das ermöglicht, zum einen von einer Binnenhierarchie zwischen Männlichkeiten (nicht Männern) zu sprechen und zum anderen eine abstrakte Analyse vorzunehmen. Connell analysiert, dass Männlichkeiten, in welcher Form auch immer, vom Patriarchat profitieren, und nennt das „patriarchale Dividende“. Das Problem mit Männlichkeit ist, dass sie, anders als oft suggeriert wird, nicht autonom hergestellt werden kann, sondern grundsätzlich nur in Abgrenzung.

Einige Männlichkeiten, insbesondere die heterosexuelle, sind im Kern fragil und konfliktuell, weil sie die Abwehr von anderen Männlichkeiten und allen Weiblichkeiten sowie Nicht-Binaritäten

brauchen. Diese Abhängigkeit bedeutet Scheitern und Verletzlichkeit, die sich in einer Ablehnung der Ursache äußern kann, also bspw. in Sexismus³² oder Homo- und Transfeindlichkeit, in manchen Fällen sogar in einem Vernichtungswillen gegenüber den als Ursache ausgemachten Gruppen, wie wir bei den rechten Terroranschlägen in Christchurch, Oslo/Utøya oder Halle gesehen haben. Wissenschaftler*innen weisen seit Jahren auf dieses in Männlichkeit angelegte Gewaltpotenzial hin.³³ Mit dem Aufkommen der Ersten Frauenbewegung musste Männlichkeit mit Ausschlusskriterien versehen werden. Man musste sich doppelt abgrenzen: von Frauen und von „verweiblichten Männern“. Verschiedene Rituale und Bräuche wie insbesondere die Mensur der Männerbünde zielen bis heute darauf ab, Männlichkeit einzuüben und aufrechtzuerhalten.³⁴

Mit der Schaffung und Verteidigung dieser Räume sorgen männerbündische Studierendenverbindungen dafür, dass Männlichkeiten, die per se problematisch sind, in unserer Gesellschaft kontinuierlich reproduziert werden. Die drei Phänomene Antifeminismus, Misogynie und Sexismus [s. S. 34 - Antifeminismus Sexismus Misogynie] sind also bereits in der Struktur der männerbündisch organisierten Verbindungen verankert.



*Auf der Wartburg herrschte jener beschränkte Teutomanismus, der viel von Liebe und Glaube greinte, dessen Liebe aber nichts anderes war als Hass des Fremden [...] und der in seiner Unwissenheit nichts Besseres zu erfinden wusste als Bücher zu verbrennen!*³⁸

Heinrich Heine



Auf der Wartburg kam es 1817 zu einer Bücherverbrennung. Foto: Wikimedia

ANTISEMITISMUS

Der antisemitische Angriff im Jahr 2020 auf einen 25-jährigen Studenten der Landsmannschaft Afrania bei der Burschenschaft Normannia in Heidelberg erregte bundesweit Aufmerksamkeit. In der Sache wurde gegen mehrere Personen ermittelt, im Dezember 2022 wurden drei Angeklagte schließlich zu Haftstrafen auf Bewährung verurteilt.³⁵ Das Gericht sah es als erwiesen an, dass der Betroffene mit Gürteln verprügelt sowie als „Drecksjude“ und „Saujude“ beschimpft wurde.³⁶ Allen Studierendenverbindungen pauschal Antisemitismus zu unterstellen, wäre falsch. Konstatieren kann man allerdings, dass – entgegen der eigenen Legendenzählungen – der Antisemitismus bei fast allen Burschenschaften von Anfang an Teil des Verbindungslebens war. So bestimmte die 1815 gegründete Jenaer *Urburschenschaft*, dass „nur ein Deutscher und Christ“ Mitglied werden durfte.³⁷ Auf die Prinzipien der Urburschenschaft beziehen sich noch heute fast alle Burschenschaften.

DIE ERSTE BÜCHERVERBRENNUNG

Wie tief verankert judenfeindliche und antisemitische Ressentiments in Burschenschaften sind, zeigte sich schon beim ersten Wartburgfest im Jahr 1817. Bei der von der Urburschenschaft organisierten politischen Kundgebung anlässlich der Jahrestage des Thesenanschlags von Martin Luther und der Völkerschlacht bei Leipzig sollte der Sieg über die verhassten Franzosen gefeiert werden. Sie gipfelte in der ersten öffentlichen Bücherverbrennung in Deutschland. „Dabei [kam] die spezifische Verbindung von romantischem Freiheitsdrang, nationalem Einigungswunsch, antidemokratischem Gemeinschaftsdünkel und völkischem Reinheitswahn zum Ausdruck.“³⁸ Heinrich Heine schrieb über die Zusammenkunft:

„Auf der Wartburg herrschte jener beschränkte Teutomanismus, der viel von Liebe und Glaube greinte, dessen Liebe aber nichts anderes war als Hass des Fremden [...] und der in seiner Unwissenheit nichts Besseres zu erfinden wusste als Bücher zu verbrennen!“³⁹

Verbrannt wurden nicht nur Symbole der verhassten Diktatur, auch der fortschrittliche Code Civil, der bürgerliche Rechte sichern sollte, landete im Feuer. Die Teilnehmer verbrannten zudem Schriften des jüdischen Autors Saul Ascher. Dabei riefen sie „Wehe über die Juden, so da festhalten an ihrem Judenthum und wollen über unser Volksthum und Deutschthum schmähen und spotten!“⁴⁰

GERINGSCHÄTZUNG UND „ARIERPARAGRAF“

Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise (1873-1896), auch Große Depression genannt, entstand 1881 zudem der Verein deutscher Studenten [s. S. 98 - VDST]. Dabei handelte es sich zunächst um eine Art Sammelbewegung, ein politisches Bündnis von Korporierten und Nichtkorporierten, die in kürzester Zeit zur „Avantgarde des Antisemitismus“⁴¹ avancierte. Bis heute agieren sie als schwarze, nichtschlagende Studierendenverbindungen.

Die durch den Lebensbund verursachte Unfähigkeit, individuell Verantwortung für bspw. ausgrenzendes Verhalten zu übernehmen, ging einher mit der Hochschätzung der eigenen Nation, zum anderem mit antifranzösischen Ressentiments und der Geringschätzung der jüdischen Kommilitonen, der Sozialdemokratie und der Ende des 19. Jahrhundert erstarkten Arbeiterbewegung. Ziel der sich neu formierenden Bewegung war es, Jüdinnen und Juden aus dem öffentlichen Leben und jüdische Studenten aus den Universitäten zu verdrängen. Sie war damit „erfolgreich“. In der Folge wurden jüdische Mitglieder aus Verbindungen ausgeschlossen, zunächst mit Verweis auf das Glaubensbekenntnis, später nach Kriterien des rassistisch begründeten Antisemitismus. Jüdische Studenten gründeten in der Folge eigene Studierendenverbindungen, denen im weiteren Verlauf jedoch die *Satisfaktionsfähigkeit* abgesprochen wurde.⁴²

Auch ältere Verbindungen wie Corps und Landsmannschaften entwickelten im Zuge der eben schon angeführten Großen Depression antisemitische Positionen. Wie weite Teile der nicht-jüdischen Gesellschaft machten Korporationen Jüdinnen und Juden für die tiefe ökonomische Krise verantwortlich. In der Folge schlossen

sie jüdische Studenten aus bzw. nahmen keine neuen mehr auf. Der Coburger Landsmannschafter-Convent beschloss 1894, dass „Juden [...] weder als Aktive noch als C.K. [Conkneipanten] admittiert werden, da der Cob. L.C. die Judenfrage nicht als religiöse oder politische Frage auffaßt, sondern als Rassenfrage“.⁴³

Die Turnerschaften, die damals noch im V.C. der Turnerschaften organisiert waren, verabschiedeten zwar keinen eigenen Beschluss, die Verbindungen nahmen aber spätestens seit 1896 keine Juden mehr auf.⁴⁴ Im selben Jahr verabschiedete der Allgemeine Deputierten Convent (ADC)⁴⁵ der Burschenschaften auf dem Eisenacher Burschentag eine Resolution, die die Aufnahme jüdischer Studenten praktisch unmöglich machte.

Bei den katholischen Studenten, die sich ab den 1840er Jahren organisierten, war die Ausgangslage eine andere. „Als dezidiert konfessionelle Organisationen stellte sich für sie die Frage der Aufnahme von Juden und Protestanten als Vollmitglieder nicht. Diskussionen über eine mögliche Zurückweisung von Studenten, die vom Judentum zum Katholizismus konvertiert waren, gab es nicht. (...) Mensur und Duell lehnten die katholischen Korporationen prinzipiell ab, so daß sich für sie die Frage der Satisfaktionsfähigkeit von jüdischen Kommilitonen und Korporationen nicht stellte.“⁴⁶ Eine Analyse verschiedener Verbandszeitschriften katholischer Verbindungen ergab, dass die große Mehrheit das Thema Antisemitismus (oder seine Ablehnung) nicht als „kulturellen Code“ verwendete, um sich mit bestimmten politischen oder kulturellen Lagern zu identifizieren. Judenfeindliche Äußerungen gab es jedoch durchaus in den Verbänden und ihren Zeitschriften wie der „Academia“ des CV, in den „Akademischen Monatsblättern“ des KV und der Zeitschrift „Unitas“ des gleichnamigen Verbands. Allerdings wird – aus bereits erwähnten Gründen – die sogenannte Judenfrage nicht thematisiert, nach dem Ersten Weltkrieg stieß die Dolchstoßlegende nur im österreichischen CV auf Widerhall.⁴⁷ Nach der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg 1919 war ein weiter Radikalisierungsschub zu beobachten, „die meisten Korporationsverbände beschlossen sogenannte ‚Arierparagraphen‘“⁴⁸ – auch einige konfessionelle Verbindungen nahmen keine

jüdischen Studenten mehr auf, wie bspw. der KV, der dies im Jahr 1933 beschloss.⁴⁹ Beim CV gab es Bestrebungen, Juden auszuschließen, ein entsprechender Antrag wurde im Wintersemester 1920/21 jedoch abgelehnt. Die letzten Mitgliedsverbände des CV lösten sich spätestens 1936 auf.⁵⁰

AUFARBEITUNG

Einige Verbände, wie die Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände (AGV),⁵¹ haben damit begonnen, ihre Rolle im Deutschen Reich und während des Nationalsozialismus aufzuarbeiten. Der AGV und auch der KV⁵² positionieren sich heute öffentlich explizit gegen Antisemitismus.

Davon kann bei den Burschenschaften keine Rede sein. Bei der Normannia Heidelberg werden Waffenbrüder geprügelt und beleidigt, die Danubia läßt antisemitische, geschichtsrevisionistische Redner zu Vorträgen ein und einzelne ihrer Mitglieder beteiligten sich an Corona-Protesten, bei denen antisemitische Verschwörungserzählungen verbreitet werden. Man kann davon ausgehen, dass viele antisemitische Vorfälle „unter dem Deckel gehalten werden“. So ist es recht außergewöhnlich, dass der Angriff auf den Landsmannschafter mit jüdischen Vorfahren bei der Burschenschaft in Heidelberg überhaupt öffentlich wurde. In der Regel dringt aus der abgeschotteten Welt der Studierendenverbindungen wenig nach draußen, Konflikte werden untereinander „geregelt“.

VÖLKISCHE AUSRICHTUNG UND RASSISMUS

„In meiner Zeit unter Verbindungsstudenten gab es so einige rassistische Vorfälle. Über mein Afro-Haar wurde gespottet und zur Black Lives Matter Demo könnte man ja mit Blackface erscheinen. In meinem Bund waren das zum Glück Einzelfälle. [...] Im Rassismus-Vergleich haben Burschenschaften gegenüber den anderen Bündeln aber gewonnen. Bei meinen Besichtigungen wird mir direkt mitgeteilt, dass ich aufgrund meiner Hautfarbe nicht beitreten kann. Das sei nichts Persönliches. Wir würden jetzt zum Beispiel auch keine Asiaten aufnehmen.“⁵³

Der Fotojournalist Leon Enrique Montero wollte das Leben in einer Studierendenverbindung kennenlernen und wurde für einige Monate Mitglied in einer katholischen Verbindung in Hannover. Welche Erfahrungen er dort machte, erzählt Leon Enrique Montero u. a. im Rahmen von Vorträgen.

Nicht alle Studierendenverbindungen vertreten (offen) einen völkischen Nationalismus. Corps z.B. verweisen nach außen auf ihr „Toleranz-

prinzip“ und nehmen in der Regel Männer aller Nationalitäten auf. In vielen Studierendenverbindungen lässt sich jedoch mindestens ein Hang zu Chauvinismus, also übersteigertem Nationalismus, feststellen. Das liegt daran, dass Korporationen ihre Mitglieder nicht - wie oft behauptet - aus einem Querschnitt der Bevölkerung rekrutieren, „sondern vor allem Männer des konservativen bis extrem rechten Politikspektrums in ihren Reihen sammeln“.⁵⁴

Mitglieder des Vereins Deutscher Studenten beim Volkstrauertag in München. Foto: Lina Dahm





Das als „White-Power“-Geste diskutierte Handzeichen wird in extrem rechten Kreisen verwendet und soll die Überlegenheit Weißer ausdrücken. Foto: Lina Dahm

„BIOLOGISCHE UND KULTURELLE EINHEIT“

Die Extremposition, der völkische Nationalismus, zeigt sich besonders deutlich beim Dachverband Deutsche Burschenschaft (DB) und seinen Mitgliedsbünden. In der DB wird das deutsche „Volk“ als Abstammungsgemeinschaft begriffen, also nicht über staatliche Grenzen definiert. So heißt es in der der Verfassung der Deutschen Burschenschaft in Artikel 9:

„Die Burschenschaft bekennt sich zum deutschen Vaterland als der geistig-kulturellen Heimat des deutschen Volkes. Unter dem Volk versteht sie die Gemeinschaft, die durch gleiches geschichtliches Schicksal, gleiche Kultur, verwandtes Brauchtum und gleiche Sprache verbunden ist. Pflicht der Burschenschaften ist das dauernde rechtsstaatliche Wirken für die freie Entfaltung deutschen Volkstums in enger Verbundenheit aller Teile des deutschen Volkes, unabhängig von staatlichen Grenzen in einem einigen Europa in der Gemeinschaft freier Völker.“⁵⁵

Die Burschenschaftliche Gemeinschaft (BG), ein extrem rechter Zusammenschluss innerhalb der DB, wird noch expliziter. „Sie fasst das deutsche Volk in einer Grundsatzschrift von 2012 nicht nur als ‚biologische und kulturelle Einheit‘, sondern beharrt darüber hinaus auch auf ‚Unterschiede[n] in Fähigkeiten und Verhaltensweisen [...] zwischen Männern und Frauen‘ wie auch ‚zwischen Angehörigen verschiedener Rassen‘.“⁵⁶ Wer zum deutschen Volk gehört, wird auch bei der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft (ADB) nicht an der Staatsbürgerschaft festgemacht oder daran, wer innerhalb der deutschen Staatsgrenzen lebt.

“1. Das Bekenntnis zum Vaterland verpflichtet den Burschenschafter zum Eintreten für die Belange des deutschen Volkes unabhängig von staatlichen Grenzen.

2. Das deutsche Volk ist die Gemeinschaft derjenigen, die durch deutsche Sprache, Kultur und Wertvorstellungen verbunden sind und sich zur deutschen Geschichte und Tradition bekennen.“⁵⁷

Entgegen einem republikanisch-liberalen Verständnis rekurrieren beide Dachverbände also auf einen deutschen Staat, der über alle angeblichen „deutschen Volksgruppen“ herrscht, also auch über Gebiete, die außerhalb der aktuellen Staatsgrenzen liegen.

KEINE EINZELFÄLLE

Immer wieder beteiligen sich insbesondere Burschenschaften an Kampagnen gegen Geflüchtete und teilen insbesondere antimuslimische Ressentiments in den sozialen Netzwerken. Ein rassistischer Vorfall, der auch mediale Aufmerksamkeit erhielt, ereignete sich 2009, nachdem die Kölner Burschenschaft Alemannia ein schwarzes Mitglied bei den Burschentagen in Eisenach als *Charge* aufgestellt hatte. Extrem rechte Vertreter der Burschenschaftlichen Gemeinschaft wurden deswegen derart ausfällig, dass die Alemannia ihre Teilnahme an den Burschentagen zurückzog. Benjamin Nolte, Alter Herr der Danubia und AfD-Funktionär, trat nach und überreichte Mitgliedern der Alemannia beim abendlichen Besäufnis im Eisenacher Brunnenkeller eine Banane⁵⁸, während andere Teilnehmer rassistische Gesänge anstimmten. Die Aktion brachte dem AfD-Funktionär den Spitznamen „Bananen-Nolte“ ein.

Immer wieder beteiligen sich Burschenschaften an Kampagnen gegen Geflüchtete und teilen insbesondere antimuslimische Ressentiments in den sozialen Netzwerken.

„Jüngling in den reifen Jahren, willst du nehmen eine Frau, denke stets an die Gefahren, überleg' es dir genau.

Hüte dich vor Liebesgaben, hüte dich vor schwacher Stund', willst du lieben ohne Plagen, kauf dir lieber einen Hund!

So ein Hund gehört dir immer, weil er dich als Herrn erkennt, bei einer Frau geschieht das nimmer, denn Gehorsam ist ihr fremd. Mitgift hat er freilich keine, aber eines weißt du ganz genau, so ein Hund wird immer treu sein - weißt du das von deiner Frau?“⁵⁹

Diese sexistische „Fuxenmimik“ auf der Webseite der Münchner Burschenschaft Stauffia [s. S. 64 - Stauffia] ist ein Beispiel für den tiefsitzenden Sexismus, der in einer überwiegenden Anzahl von Studierendenverbindungen verankert ist. Das Münchner Corps Germania [s. S. 69 - Germania] wirbt für seine Partys regelmäßig mit halbnackten Frauen, der Danube Bernd Kallina meint, dass „das links-ideologische EU-Projekt namens Gendermainstreaming [...] die biologisch vorgegebene Rollenteilung zwischen Mann und Frau in grotesker Weise auf den Kopf zu stellen versucht“,⁶⁰ der Coburger Convent [s. S. 91 - Coburger Convent] behauptet in einer Stellungnahme zu sogenannten Ehrenduellen, dass sich Femizide ausschließlich in „archaischen Gesellschaften“⁶¹ ereignen würden, und ignoriert damit wissentlich oder unwissentlich, dass auch in Deutschland jeden dritten Tag eine Frau von ihrem (Ex-)Partner ermordet wird. Sexismus herrscht jedoch nicht nur in Männerbünden, auch in gemischtgeschlechtlichen und rein weiblichen Verbindungen wirken überkommene Geschlechtervorstellungen, die insbesondere für Frauen einschränkendere Konsequenzen haben als für Männer.⁶² Schädigt eine Bundesschwester das Ansehen ihres Bundes bspw. durch zu viel Alkoholkonsum oder - aus Sicht des Milieus - unangemessenes Sexualverhalten, muss sie mit Sanktionen rechnen.

Frauen sind aus den Männerbünden ausgeschlossen, sie werden zum „Anderen“ gemacht und abgewertet, gelten meist nur als Manövrier-masse ohne eigene Meinung oder Bedürfnisse. Gleichzeitig ist festzustellen, dass einige der Frauen oder *Couleurdamen* als Partnerinnen oder Ehefrauen nicht nur schmückendes Beiwerk sind, das man bei Bällen oder anderen passenden Gelegenheiten präsentieren oder über den Tanzboden ziehen kann. Frauen dürfen in Männerbünden zwar nicht mitentscheiden, beteiligen sich jedoch aktiv am Bundesleben.

Sie sind somit eigenständige Ideologieträgerinnen und stützen so aktiv den Männerbund und die darin existierende und sich immer wieder neu konstituierende hegemoniale Männlichkeit [s. S. 26 - Homosoziale Gemeinschaften].

ANTIFEMINISTEN DER ERSTEN STUNDE

Männerbündische Korporationen, insbesondere Burschenschaften, fungieren gegenwärtig als eine der zentralen „Instanzen zur Aufrechterhaltung bestimmter Männlichkeitsideale und konservativer Vorstellungen des Geschlechterverhältnisse“.⁶³ Die Ablehnung von Emanzipationsbestrebungen hat Tradition. Als die Erste Frauenbewegung u.a. gegen den Widerstand von Burschen erstritt, dass Frauen Zugang zu Universitäten erhielten, brachten sie damit die „Selbstverständlichkeit bestimmter männlicher Privilegien ins Wanken“.⁶⁴ Die Reaktionen waren Abwehr und Abgrenzung von Weiblichkeit [s. S. 24 - Männlichkeit], die sich bis heute beobachten lassen. „In der antifeministischen Reaktion auf die Zweite Frauenbewegung ging es in erster Linie um eine Wiederbelebung traditioneller Wertvorstellungen.“⁶⁵ Statt Frauen biologistisch abzuwerten und dem Mann unterzuordnen, vertritt man eine Weltanschauung, die auf der Vorstellung beruht, dass es eine „natürliche Ordnung“ der Gesellschaft und eine „natürliche Ungleichheit“ zwischen Männern und Frauen gibt. In der Vorstellung vieler Studierendenverbindungen ist diese gesellschaftlich produzierte Ungleichheit nicht überwindbar.

Handlungsmotive für (burschenschaftliche) Antifeminist*innen sind also z.B. die Angst, dass diese vermeintliche Natürlichkeit und die daraus folgenden Geschlechterrollen erschüttert werden. Man wird aktiv, weil man den Wunsch hat, beides aufrechtzuerhalten. So erklärt die extrem rechte Münchner Burschenschaft Danubia auf Facebook, dass „die Zerstörung der Familie durch feministische Ideologie“ ein „Grundübel unserer Zeit“ sei.

AKTUELLE AKTIONSFELDER

In den aktuellen geschlechterpolitischen Auseinandersetzungen um Familie, Gender oder reproduktive Rechte vertritt die Mehrheit der Korporierten konservative bis extrem rechte Positionen. So ist es nicht verwunderlich, dass Vertreter von Studierendenverbindungen sich an Aktionen radikaler Abtreibungsgegner*innen wie dem „Marsch fürs Leben“ in München oder auch an Protesten bzw. aggressiven Attacken gegen eine Drag-Lesung im Juni 2023 in München Bogenhausen [s. S. 61 – Danubia] beteiligen. Studierendenverbindungen werden so zu Akteuren, die versuchen, illiberale bzw. völkisch-identitäre Gesellschaftsformen durchzusetzen.

Die Narrative veränderten sich über die Zeit, die ihnen zugrunde liegende Ideologie der Ungleichheit blieb. Um Kritik abzuwehren, wird stets betont, dass es ja auch Verbindungen für Frauen gebe und man „nur mal unter sich“ sein wolle. Beides lenkt vom inhärenten und hier dargelegten Problem des Männerbundes ab, der in sich anti-demokratisch und problematisch ist. Im Diskurs wird zudem „zwischen der Aufnahme von rein weiblichen Korporationen und der Aufnahme gemischter Verbindungen (oder der Aufnahme von Frauen in einen bestehenden Männerbund) unterschieden. Ersteres erhielt deutlich mehr positiven Zuspruch als Zweites, schließlich stellen reine Frauenverbindungen eine geringere Bedrohung für den Männerbund als gemischte Verbindungen dar.“⁶⁶

Der sich öffentlich gemäßigt gebende Coburger Convent (CC), der Turnerschaften und Landsmannschaften vertritt, behauptet unter dem (mittlerweile gelöschten) Stichpunkt „Männerbund“ auf seiner Website, dass man „nichts gegen Emanzipation und Frauen an der Uni; auch nichts gegen Frauen auf unseren Häusern und Veranstaltungen“ habe. Im selben Eintrag hieß es jedoch:

„Wir im CC sind jedoch tatsächlich nur Männer. Und da an Universitäten heutzutage der Gender-Clash härter denn je geführt wird, sind unsere Rückzugsorte unbezahlbar. Hier gibt es kein verordnetes ...Innen, keine Diskussionen über geschlechtsneutrale Toiletten und auch keine Ampelweibchen. Wir brauchen für unsere Sex-and-the-City-Abende weder Sex noch 'ne City.“⁶⁷

In den gesellschaftlichen, religiösen oder politischen Debatten um geschlechtliche Vielfalt, Geschlechterrollen, reproduktive Selbstbestimmung sowie Ehe und Familie nehmen Studierendenverbindungen meist antiliberalen Positionen ein und stabilisieren so die bestehenden Verhältnisse. Ihre Vorstellungen verbreiten sie nach außen bspw. durch die Teilnahme an antifeministischen Veranstaltungen, sie werden aber auch nach innen in Form von Sanktionierungen davon abweichender Haltungen als Norm durchgesetzt.

Bei einer Veranstaltung der „Christdemokraten für das Leben“ am Rande des antifeministischen „Marsch fürs Leben“ 2023 in München zeigen Burschenschafter und Neofaschisten das als „White-Power-Geste“ diskutierte Handzeichen. Foto: Robert Andreasch



BRAUCHTUMSPFLEGE

„Wir leben in unseren Traditionen und pflegen unsere Mundart. Gerade in einer immer globaleren Welt können wir froh und stolz auf unser Heimatland blicken.“

Die Aussage der Katholisch Bayerischen Studentenverbindung Rhaetia [s. S. 80 - Rhaetia] auf ihrer Webseite zeigt exemplarisch, dass Korporationen die Brauchtumspflege zu einer ihrer Kernaufgaben zählen. Neben unproblematischen Ritualen und feucht-fröhlichen Semesterpartys finden sich bei einigen Studierendenverbindungen immer wieder auch positive Bezüge zum Brauchtum oder zu Personen mit Verbindungen zum Nationalsozialismus oder Kolonialismus sowie zu anderen historischen Ereignissen in der deutschen Geschichte, die ihre reaktionäre Haltung zeigen. Im Folgenden werden einige dieser Bräuche und Rituale von Studierendenverbindungen vorgestellt.

Viele völkisch-nationalistische Burschenschaften wünschen sich bis heute ein Deutschland in den Grenzen von 1937, also mit Ostpreußen, Schlesien und Pommern.

Reichsgründungstag: 18. Januar

Jedes Jahr am sogenannten Reichsgründungstag erinnern Rechte und auch einige Studierendenverbindungen an die Proklamation von König Wilhelm von Preußen zum Kaiser im Schloss Versailles im Januar 1871. In ihren Beiträgen in sozialen Netzwerken oder bei sogenannten Reichsgründungskneipen feiern Korporierte dann die Blütezeit der Studierendenverbindungen, denn viele der heute noch existierenden Korporationen gründeten sich zwischen 1871 und 1918. Bei den romantisierten Rückblicken werden Imperialismus und Kolonialismus, Militarismus, Autoritarismus oder fehlende Rechte für Frauen ausgeblendet, eine kritische Auseinandersetzung mit dem Kaiserreich findet nicht statt.

Bismarcks Geburtstag: 1. April

Otto von Bismarck war von 1871 bis 1890 Reichskanzler des Deutschen Kaiserreichs und ist in der rechten und korporierten Szene zum Symbol für eine idealisierte, vermeintlich bessere Vergangenheit geworden. Wenn am 1. April in Social-Media-Posts in diesen Kreisen an seinen Geburtstag erinnert wird, wird bewusst oder unbewusst ausgeblendet, dass unter ihm das deutsche Kolonialreich entstand, in dessen Folge hunderttausende Menschen unterdrückt und ermordet wurden. Es fehlt auch hier wie übrigens in großen Teilen der deutschen Gesellschaft die Bereitschaft, sich mit diesem Aspekt des historischen Erbes Deutschlands zu beschäftigen und hierfür entsprechend Verantwortung zu übernehmen.

Tag der Deutschen Einheit: 3. Oktober

Für viele Studierendenverbindungen ist das Streben nach der nationalen Einheit aller Deutschen konstitutiv, wobei es bis heute Unterschiede gibt, wer als deutsch definiert und wer nicht [s. S. 32 - biologische und kulturelle Einheit]. Bereits 1815, als in Jena die Urburschenschaft mit dem Ziel gegründet wurde, die Kleinstaaterei zu beenden und Deutschland zu vereinen, legten Burschenschafter den Grundstein für den bis heute dem ihren Organisationen inhärenten Nationalismus. Dieser zeigt sich in ihren sogenannten Wahlsprüchen wie „Ehre - Freundschaft - Vaterland“ (Landsmannschaft Hansea auf dem Wels) oder „Deutsche Treue allerwegen“ (Katholische Deutsche Studentenverbindung Vandalia).

Beim Volkstrauertag im Münchner Hofgarten „chargieren“ immer auch Korporierte in Uniformen.
Foto: Lina Dahm



Den 3. Oktober begehen insbesondere Burschenschaften, um an diesem Tag an ihre ureigene Forderung nach einem geeinten Deutschland zu gedenken und sich in nationalistischem Pathos zu üben. So schrieb der größte deutsche Dachverband Deutsche Burschenschaft (Wahlspruch: „Ehre, Freiheit, Vaterland“) am 3. Oktober 2022 auf seinem Instagram-Kanal, dass „in Mitteldeutschland das deutsche Volk 1989 auf die Straßen [ging], um unter friedlichem Protest [sic!] laut auszurufen, was wahr ist: „Wir sind das Volk“ und einen Moment später: „Wir sind ein Volk!““ An anderer Stelle wird die DDR bewusst in Anführungszeichen gesetzt. Die Verwendung des Begriffs „Mitteldeutschland“ ist hier sicherlich auch kein Zufall. Viele völkisch-nationalistische Burschenschaften wünschen sich bis heute ein Deutschland in den Grenzen von 1937, also mit Ostpreußen, Schlesien und Pommern.

Ehemaliger Nationalfeiertag: 17. Juni

Am 17. Juni 1953 kam es in der DDR zum sogenannten Volks- oder Arbeiteraufstand, bei dem politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Forderungen gestellt wurden. Die Proteste wurden von der Volkspolizei und sowjetischen Besatzungsmacht gewaltsam niedergeschlagen. Mindestens 55 Menschen starben oder wurden hingerichtet, viele verletzt und Tausende inhaftiert. Bis zum Einigungsvertrag 1990 war der 17. Juni in der Bundesrepublik ein Nationalfeiertag, er wurde danach durch den 3. Oktober ersetzt.

Einige Studierendenverbindungen messen anknüpfend an die Idee eines vereinten Deutschlands (siehe 3. Oktober) darüber hinaus dem 17. Juni eine größere Bedeutung zu. Er dient ihnen dazu, nicht nur ihrem Nationalismus, sondern auch ihrem expliziten Antikommunismus Ausdruck zu verleihen.

Feuerzangenbowle, Maibowle und Krambambuli

Grundsätzlich nutzen viele Korporierte jede Gelegenheit, um Alkohol zu trinken. Das unterscheidet sie zunächst nicht von vielen nichtkorporierten Student*innen. Der Unterschied liegt darin, dass ritualisiert getrunken wird oder bei Themenkneipen auf „die guten alten Zeiten“ rekurriert wird. Das ist sowohl bei den Krambambuli- als auch bei den Feuerzangenbowle-Kneipen der Fall,

wobei bei der zuletzt genannten Veranstaltung nicht nur dieses hochprozentige Heißgetränk genossen, sondern auch der Film „Feuerzangenbowle“ aus dem Jahr 1944 mit Heinz Rühmann geschaut wird. Dieser, so urteilt der Film- und Kulturkritiker Georg Seeßlen, „gehört zu jenen schizophrenen Filmen aus der Spätzeit des Nationalsozialismus, die zugleich dem Regime dienen und über sein Ende hinausblicken wollen, die voller offener oder unterschwelliger Nazi-Ideologeme sind, und zugleich von einer Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung zeugen, die zuzusagen schon mit der Verdrängung der Schuld beginnt, während sie noch geschieht“.⁶⁸

Volkstrauertag und Heldengedenken

Am zweiten Sonntag im November wird in Deutschland vielerorts der Volkstrauertag begangen, um den in den beiden Weltkriegen Gefallenen, allgemein den Toten oder explizit den Opfern von Gewaltherrschaft zu gedenken. In München werden die offiziellen Feierlichkeiten vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge organisiert, die Kranzniederlegung findet am Grab des unbekanntes Soldaten im Münchner Hofgarten statt. Unter den Teilnehmenden sind stets Vertreter*innen der Stadt und Sicherheitsbehörden sowie der bayerischen Staatsregierung und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Beteiligt sind neben Musikkorps der Bundeswehr oder der Polizei auch Vertreter verschiedener Studierendenverbindungen. Als sogenannte Chargen marschierten neben Mitgliedern von Corps oder konfessionellen Verbindungen in den letzten Jahren auch Mitglieder der Alemannia, Cimbria und der Stauffia in Fantasieuniformen durch den Hofgarten. Somit sind stets Vertreter der völkisch-nationalistischen Deutschen Burschenschaft an den offiziellen Feierlichkeiten beteiligt. Von der militärisch geprägten Zeremonie angezogen, versammeln sich im Publikum zudem regelmäßig Angehörige extrem rechter Gruppen wie Danubia [s. S. 61 - Danubia], Identitäre Bewegung oder Junge Alternative.

Stiftungsfeste

Zu den Pflichtveranstaltungen eines Korporierten zählen die jährlichen Stiftungs- oder Gründungsfeste. Gefeiert wird, wie die Bezeichnung schon sagt, die Gründung der Verbindung. Zu ihren Stiftungsfesten laden die Korporationen oft soge-



Im Dezember findet in Nürnberg der sogenannte Thomasbummel statt. Foto: FIRM

nannte Chargen anderer Verbindungen ein, die ihre Bünde bei den Festlichkeiten vertreten. Gibt es einen „Festkommers“, sprechen dort mehr oder weniger bekannte Festredner*innen.

Hissen der Fahne zu Semesterbeginn

Die meisten Studierendenverbindungen haben eine eigene Fahne, die in den Farben der Verbindung gehalten ist. Momente, bei denen insbesondere Füchse und Aktive einer Verbindung zusammenkommen, sind das Hissen zu Beginn und das Einholen der Fahne am Ende eines Semesters.

Mensurtag

Bei pflichtschlagenden Verbindungen stehen teilweise mehrmals im Jahr Mensurtag im Kalender. Öffentlich kommuniziert werden ausschließlich die sogenannten Bestimmungsmensuren, illegale Fechtduelle (Pro-Patria-Suiten) werden aktuell nur intern beworben. Die Mensurtag sind Spektakel und immer auch Anlass für Korporierte und Freunde der beteiligten Verbindungen, um zusammenzukommen. Zugelassen sind ausschließlich Männer.

Thomasbummel

Der Thomasbummel ist eine Veranstaltung im Rahmen der sogenannten Thomasfeiern, die Couleurstudenten kurz vor Weihnachten in Nürnberg abhalten. Dabei ziehen Student*innen und Alte Herren bzw. Hohe Damen mehrmals in *Couleur* und Kostümen durch die Fußgängerzone.

In der Vergangenheit besorgten Studenten vor der Heimreise ins Elternhaus Geschenke in der Stadt und zogen vor dem Abschiednehmen von Gasthaus zu Gasthaus. Aus diesem Brauch entwickelte sich die heutige Veranstaltung, zu der mittlerweile auch Student*innen aus dem gesamten süddeutschen Raum anreisen. Der Couleurbummel am Sonntag ist eingebettet in Kommerse, *Festkneipen*, *Convente* und Gottesdienste.⁶⁹ Zu Hochzeiten kamen in der Vergangenheit mehrere Tausend Korporierte nach Nürnberg, die Zahl nahm in den letzten Jahren aber stetig ab.

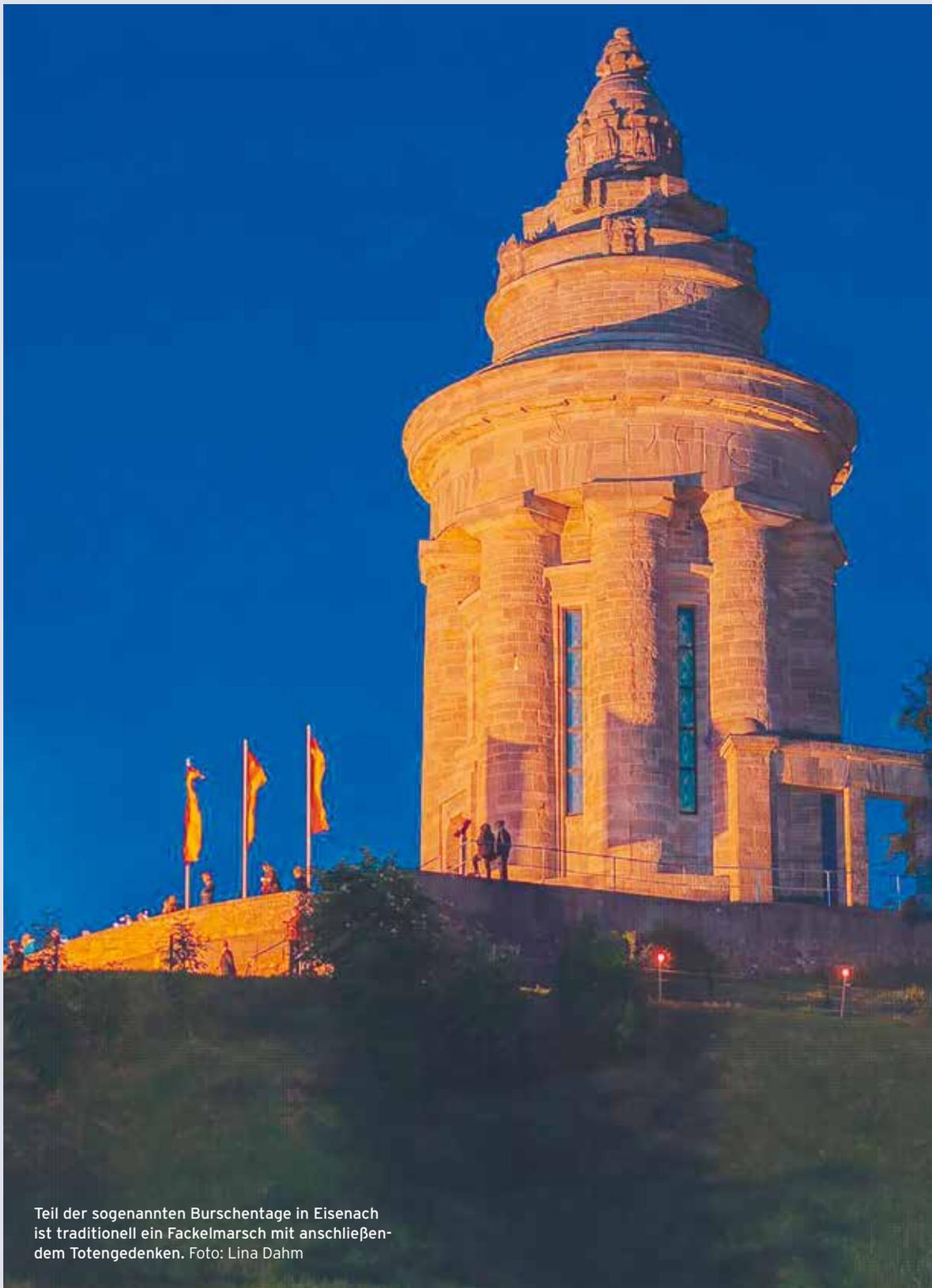
Burschentage der Deutschen Burschenschaft

An jenem Ort, an dem im Oktober 1871 das erste Wartburgfest der Burschenschaften stattfand, kommen bis heute einmal jährlich die Mitgliedsbünde der Deutschen Burschenschaft zusammen. Über mehrere Tage finden in Seebach und Eisenach verschiedene Sitzungen und Treffen statt, in denen Bericht erstattet und Beschlüsse gefasst werden. Auf einem zentralen in Seebach stattfindenden Festkommers haben die Burschen zudem die Gelegenheit, Festrednern wie Matthias Helferich von der AfD, der sich selbst als „freundliche Gesicht des NS“ bezeichnet, oder dem Publizisten Thor von Waldstein, der sich gegen den „liberalistischen Virus“⁷⁰ wendet, zuzuhören. Am Burschenschaftsdenkmal und im anliegenden Berghotel, beide im Besitz der Deutschen Burschenschaft, finden zudem verschiedene Gedenkveranstaltungen, inklusive Fackelmarsch und „Heldengedenken“, statt.

Sommer- und Wintersonnenwende: 21. Juni und 21. bzw. 22. Dezember

Am längsten bzw. kürzesten Tag des Jahres begangen zahlreiche Studierendenverbindungen die Sommer- und Wintersonnenwende. Dabei handelt es sich ursprünglich um einen alten Brauch der Slawen, Kelten und Germanen, die Feuer entzündeten, um u.a. böse Geister zu vertreiben. Zwischenzeitlich als heidnisch verurteilt ließ „der wachsende Nationalismus im Europa des 19. Jahrhunderts [...] die vorchristlichen Bezugspunkte wieder erstarken“.⁷¹ Da im Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 u.a. die SS anlässlich der Sommersonnenwende aufmarschierte und sich inszenierte, steht der Germanenkult heute als extrem rechte Tradition in der Kritik.

Dieser Überblick zu wichtigen Ritualen und historischen Gedenktagen der Kooperierten zeigt, wie skeptisch eine Mehrzahl der Studierendenverbindungen der Moderne und gesellschaftlichem Fortschritt gegenübersteht, sie zum Teil kategorisch ablehnt. Einige gehen so weit, dass sie eine „linksgrüne Hegemonie“ herbeireden, die mithilfe von Multikulturalismus, Feminismus, Globalisierung oder Individualisierung die „gute alte Zeit“ und „das deutsche/bayerische“ verdränge.



Teil der sogenannten Burschentage in Eisenach ist traditionell ein Fackelmarsch mit anschließendem Totengedenken. Foto: Lina Dahm



Eigentlich lernen Korporierte in sogenannten Fuchsenstunden korrektes Auftreten. Foto: FIRM

ELITE SEIN

„Elite ohne Elitedünkel!“, hieß es lange prominent auf der Seite der Münchner Turnerschaft Cheruscia [s. S. 91 - Cheruscia]. Insbesondere bei Corps [s. S. 66 - Corps] spielte Elitenbildung eine große Rolle, bis heute erheben viele Studierendenverbindungen den Anspruch, Teil der gesellschaftlichen Eliten zu sein.

UNDEMOKRATISCHE ÜBERHÖHUNG

Allein der Anspruch, zu einer auserwählten Gruppe von Akademiker*innen mit besonderen Fähigkeiten und Qualitäten zu gehören, ist problematisch, hat dieser doch bereits einen undemokratischen Charakter. „Denn wo es Eliten gibt, gibt es auch Massen, die angeleitet und beherrscht werden müssen. Konservative Akademiker*innen, die autoritär sozialisiert wurden und denen vordemokratische Ansichten beigebracht wurden, beziehen über Netzwerke und Seilschaften tatsächlich teilweise wichtige Positionen in der Gesellschaft. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass sich im Milieu der Studierendenverbindungen sozialisierte Konservative radikalieren und verstärkt der extremen Rechten zuwenden.“

ERZIEHUNG FÜR DEN BUND

In internen Fuchsenstunden, Rhetorik- und Knigge-Seminaren sowie durch Vorträge zum korrekten Auftreten von Korporierten sollen die jungen Männer und Frauen lernen, wie sie ihren Lebensbund angemessen nach außen repräsentieren. In streng reglementierten Kneipen, mit speziellen Kleidungs- und Sitzordnungen und bei schlagenden Verbindungen mit Mensuren werden Korporierte für ihre zukünftigen Aufgaben sowie die für sie vorgesehenen geschlechterstereotypen Rollen getrimmt.

Gerade in männerbündischen Verbindungen spielt dabei, wie bereits erwähnt, Alkohol eine wesentliche Rolle. Verstöße gegen die Regeln ziehen bisweilen Trinkstrafen nach sich. Um die „Satisfaktion“ und die Ehre eines Bundes oder Korporierten wiederherzustellen, kann ein Wetttrinken oder eine Mensur gefordert werden. Letzteres ist in Deutschland zwar verboten, die Vorfälle in Erlangen aus dem Jahr 2023 zeigen jedoch, dass sogenannte Ehrenhändel zur Beilegung von Konflikten dienen [s. S. 24 - Männlichkeit].

Da viele dieser Regeln und Rituale aus längst vergangenen Zeiten stammen, wirkt das Agieren Korporierter auf Außenstehende oft so, als spielten sie in einem Theaterstück, ihre Kleidung wie Kostüme. Allzu oft benehmen sich Korporierte ganz und gar nicht wie die Elite, die sie so gern sein möchten. So beschwerten sich die Bürger*innen von Coburg regelmäßig über das Verhalten von Teilnehmern des „Pfingskongresses“, einer jährlich stattfindenden Verbandstagung aller Mitgliedsverbindungen des Coburger Convents. In der Presse ist von saufenden und kotzenden Korporierten, Übergriffen auf Journalist*innen und einem Hitlergruß zu lesen.⁷²

Die Realität entspricht also nicht immer der offiziellen Programmatik der Studierendenverbindungen und doch prägt die sekundäre Sozialisation diese jungen Leute, die oftmals in ihrem Lebensbund, der bisweilen eine familiäre Gemeinschaft und emotionale Geborgenheit bietet, ganz und gar aufgehen. Gerade das elitäre Gehabe, die bewusste Abgrenzung und Überhöhung durch Korporierte verfängt, denn wer fühlt sich nicht gern als die Elite? So konserviert sich „im korporierten Milieu bis heute ein reaktionärer und in Teilen vordemokratischer Geist“.⁷³

Insbesondere bei Corps spielte Elitenbildung eine große Rolle, bis heute erheben viele Studierendenverbindungen den Anspruch, Teil der gesellschaftlichen Eliten zu sein.

GESELLSCHAFTSPOLITISCHE BEDEUTUNG VON STUDIERENDEN



VERBINDUNGEN



Der Zahn der Zeit nagt - auch an Studierendenverbindungen. Dennoch können ihre Vertreter*innen bisweilen Einfluss auf gesellschaftspolitische Fragen nehmen. Foto: FIRM

Blickt man in die Geschichte von Studierendenverbindungen, so lässt sich feststellen, dass ihre Bedeutung im Vergleich zu früher nur noch marginal ist.

Trotz ihres sinkenden Einflusses auf die Gesellschaft gilt es jedoch auf weitere problematische Aspekte und Entwicklungen hinzuweisen.

DER ZAHN DER ZEIT

Der in Kapitel 4 „Elite sein“ beschriebene antiquierte Habitus von Verbindungsstudenten wurde spätestens mit der 68er-Bewegung an den Rand gedrängt. Studierendenverbindungen erlitten damals durch ein neues liberaleres gesellschaftliches Klima einen massiven Bedeutungsverlust, immer weniger Studierende waren bereit, sich den konservativen und bisweilen autoritären Regeln einer Verbindung zu unterwerfen. Einfluss auf die Rekrutierung neuer Mitglieder hatte auch der Bologna-Prozess Ende der 1990er Jahre. Die transnationale Hochschulreform brachte steigende Prüfungs- und Arbeitsbelastung mit sich und erschwerte es Verbindungsmitgliedern, Studium und die anstehenden Aufgaben im Bund zu vereinbaren, denn die Mitgliedschaft in einer Verbindung ist zeitintensiv. Waren im Kaiserreich, der Blütezeit der Studierendenverbindungen, noch drei Viertel der Studenten korporiert,⁷⁴ entschieden sich im Wintersemester 2008/09 weniger als ein Prozent aller Studierenden in Deutschland, in eine Verbindung einzutreten.⁷⁵ Viele Bünde lösten sich auf, ein paar wenige öffneten und veränderten sich, um ihre Existenz zu sichern.

POLITISCHE EINFLUSSNAHME

Trotz der schwindenden Mitgliederzahlen und Einflussnahme bekleiden Korporierte bis heute wichtige Posten in Politik, Justiz, Wirtschaft, Sicherheitsbehörden und Kirche. Studierendenverbindungen gelten vielen als Kaderschmiede und Vetternwirtschaft und bleiben aus gesamtgesellschaftlicher Sicht ein Problem.

Nach dem Verbot von Vereinen und damit auch von Studierendenverbindungen durch die Alliierten waren es die katholischen Verbindungen, die nach dem Krieg zuerst wieder zugelassen wurden. Ihre Mitglieder konnten sich in der Folge in wichtigen Funktionen etablieren und in Politik und anderen gesellschaftlichen Bereichen Schlüsselpositionen einnehmen.⁷⁶

Der erste Bundeskanzler Konrad Adenauer war einer von ihnen. Der konservative CDU-Politiker, der das Kanzleramt von 1949 bis 1963 innehatte, war Mitglied mehrerer katholischer Verbindungen. Wie bereits im Kapitel zur Form und Organisation von Verbindungen erläutert wurde, sind Korporationen als ein konservatives Milieu zu analysieren. In der heutigen Parteienlandschaft finden sich *Alte Herren* entsprechend vornehmlich in Parteien mit konservativer bis extrem rechter Ausrichtung.

Früher engagierten sich völkische Verbindungsstudenten bei der NPD oder bei anderen extrem rechten Parteien. Mit der Alternative für Deutschland (AfD) und ihrer Jugendorganisation Junge Alternative (JA) haben extrem rechte Korporierte heute eine weitere Anlaufstelle im parteipolitischen Spektrum gefunden. Alte Herren und *Aktive* vernetzen sich über die Partei, um vermeintlich Volk und Vaterland zu retten, und nutzen sie, um teils lukrative Stellen als Mitarbeiter von Abgeordneten zu ergattern. Darunter sind nicht nur Burschenschafter, auch einzelne Mitglieder konfessioneller Verbindungen, Landsmannschaften und Corps finden in der Partei eine politische Heimat.⁷⁷

Mit Christoph Maier (Burschenschaft Sudetia), Benjamin Nolte (Burschenschaft Danubia), Markus Walbrunn (Burschenschaft Stauffia), Andreas Winhart (Mitglied einer Verbindung im Kartellverband der katholischen deutschen Studentenvereine), Markus Buchheit (Corps Germania München), Ferdinand Mang (Burschenschaft Franco-Bavaria), Wolfgang Wiehle (RCDS) sind aktuell mindestens sieben Korporierte der AfD in der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik in Bayern aktiv. Hinzu kommen (Ex-)AfD-Mitglieder wie Andreas Kalbitz (Pennale Burschenschaft Saxonia-Czernowitz), Alexander Wolf (Danubia) oder Hansjörg Müller (Turnerschaft Germania Dresden), die in verschiedenen Parlamenten Einfluss nahmen oder weiterhin nehmen.

Die Sympathien gehen derweil in beide Richtungen. So veröffentlichen AfD-Politiker*innen Beiträge in den „Burschenschaftlichen Blättern“, der Verbandzeitschrift der Deutschen Burschenschaft [s. S. 55 - Deutsche Burschenschaft], und in „Der Burschenschafter“, der Verbandszeitschrift der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft (ADB). Beim Festkommers der Burschentage der Deutschen Burschenschaft im Jahr 2022 hielt AfD-Funktionär Matthias Helferich die Festrede.

Korporierte nehmen auch in anderen Bereichen Einfluss auf Gesellschaft und Politik. Insbesondere die konfessionellen Verbindungen ebnen ihren Mitgliedern den Weg in kirchliche Ämter. Bekannte katholische Korporierte sind der 2022 verstorbene Papst Benedikt XVI. (K.St.V. Lichtenstein-Hohenheim zu Freising-Weihestephan) und der amtierende Kardinal Reinhard Marx (Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas). Offiziell besteht in Deutschland eine Trennung zwischen Staat und Kirche, außerdem leiden beide großen Kirchen seit einigen Jahrzehnten unter eklatantem Mitgliederschwund. Und doch sitzen ihre Vertreter*innen in Gremien der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, in vielen Schulen ist der Religionsunterricht verpflichtend und religiöse Motive sind für viele Politiker*innen bis heute handlungsleitend.

Ein traditionell beliebter Studiengang bei Korporierten ist Jura. In der Folge dürften viele Alte Herren als Rechtsanwälte, Richter und Staatsanwälte teils wichtige Positionen in der Justiz besetzt haben. Der Jurist und Autor Joachim Wagner weist darauf hin, dass „bei rechten Richtern und Staatsanwälten die Gefahr besteht, dass sich ein legitimes ‚Vorverständnis‘ in eine illegitime ‚Voreingenommenheit‘ und dann sogar in einer rechtslastige Amtsführung“⁷⁸ verwandeln kann.

Nicht zuletzt dient das *Lebensbundprinzip* in Studierendenverbindungen der generationsübergreifenden Vernetzung sowie der finanziellen, ideellen und beruflichen Unterstützung der Aktivitas. Über die Vernetzung der Studenten (*Füxe* und Burschen) mit den berufstätigen Mitgliedern (Alte Herren) werden auch in der Wirtschaft Seilschaften gefördert, die den Korporierten oftmals den Weg in hohe Positionen ebnen. Die Vetternwirtschaft wird von den Studierendenverbindungen je nach Situation und Nutzen offen angepriesen, relativiert oder geleugnet. Die Mitgliedschaft in einer Verbindung ist mit Sicherheit kein Garant für eine steile Karriere, schaden tut sie in den meisten Fällen allerdings nicht.

NACHWUCHSSORGEN





Immer weniger Studierende werden treten Verbindungen bei. Foto: FIRM

Die gesellschaftliche Liberalisierung, ein gerafftes Curriculum an den Universitäten, rassistische, frauenfeindliche oder antisemitische Vorfälle, die Kritik daran und der daraus folgende schlechte Ruf von Studierendenverbindungen haben zur Folge, dass immer weniger junge Männer und Frauen in Korporationen eintreten. Trotz der steigenden Studierendenzahlen sinkt die Zahl der Verbindungsstudierenden stetig

[s. S. 12 - Historischer Überblick].



Im Jahr 2021 finden im Haus des Corps Suevia umfangreiche Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen statt. Foto: FIRM

ÜBER GENERATIONEN

Um die Zukunft ihrer Bünde zu sichern, immerhin ist man auf das Geld der *Alten Herren* oder *Hohen Damen* für den Unterhalt der Häuser und Aktiven, angewiesen, setzen Studierendenverbindungen auf unterschiedliche Strategien. Zum einen rekrutieren Verbindungen neue Mitglieder im Familienkreis. In einigen Verbindungen ist es durchaus üblich, dass mehrere Generationen in Korporationen aktiv sind. Auch Schülerverbindungen (pennale Verbindungen) können dazu dienen, neue Mitglieder zu rekrutieren. Über Schülerverbindungen werden potenzielle Mitglieder schon im frühen Alter an das Korporationswesen gebunden. Zwischen Schülerverbindungen und Studierendenverbindungen wird häufig ein enger Kontakt gepflegt. So wird es für viele Mitglieder einer Schülerverbindung auch zu einem naheliegenden Schritt, sich mit dem Beginn des Studiums einer befreundeten Verbindung anzuschließen. Beobachten lässt sich das z. B. bei der in München ansässigen pennalen Burschenschaft Saxiona-Czernowitz, die quasi das Rekrutierungsbecken für die extrem rechte Münchner Burschenschaft Danubia darstellt. Darüber hinaus versuchen es Verbindungen auch „auf dem freien Markt“. Über Infostände auf dem Campus oder Flugblätter sollen potenzielle Mitglieder „gekeilt“, also angeworben werden.

Darüber hinaus veranstalten Verbindungen mindestens einmal im Jahr aufwändige Partys und mehrere Vortragsveranstaltungen, über die man an Neumitglieder kommen möchte. Um Interesse beim potenziellen Nachwuchs zu wecken, präsentieren sich Studierendenverbindungen zudem gern als besten Einstieg in eine erfolgreiche Karriere. Einige Verbindungen wie bspw. die Landsmannschaft Hansea auf dem Wels bieten ihren Mitgliedern auch Stipendien für Auslandssemester an.

ZIMMER GESUCHT?

Das wohl größte Kapital von Studierendenverbindungen sind günstige Zimmer. Gerade in einer teuren Stadt wie München locken Schäppchenpreise für eine Unterkunft in bester Lage Studierende an. Wenn man weiß, worauf man achten muss, findet man zu Semesterbeginn auf Portalen wie „WG gesucht“ zahllose entsprechende Angebote. Dort und auf den Webseiten der Verbindungen muss man jedoch häufig ins Kleingedruckte schauen, um herauszufinden, dass man in Männerbünden Mann sein und Mitglied werden muss, um vom bezahlbaren Wohnraum zu profitieren.

Ist man erst einmal in ein Zimmer in einem Verbindungshaus gezogen, wird man in das Verbindungsleben integriert und von anderen nicht-korporierten Studierenden isoliert. Studierendenverbindungen bieten gerade zu Beginn eines Studiums in einer zum Teil völlig neuen Umgebung jungen Menschen Halt und Orientierung. Sie versuchen, ein Zugehörigkeitsgefühl zu vermitteln, die neuen Studenten sollen sich aufgehoben und sozial anerkannt fühlen.

Das wohl größte Kapital von Studierendenverbindungen sind günstige Zimmer. Gerade in einer teuren Stadt wie München locken Schäppchenpreise für eine Unterkunft in bester Lage Studierende an.

MÜNCHNER STUDIERENDENVERB VERBÄNDE UND STRUKTUREN



INDUNGEN SOWIE RELEVANTE



Bei den jährlich stattfindenden Feierlichkeiten anlässlich des Volkstrauertags chargieren extrem rechte Burschen neben Corpsmitgliedern und konfessionellen Verbindern. Foto: Lina Dahm

Insgesamt gibt es rund 65 Studierendenverbindungen in München (Stand: März 2023) und damit so viele wie in keiner anderen deutschen Studentenstadt. Da München im Vergleich zu anderen korporierten Hochburgen wie Göttingen oder Tübingen mehr Einwohner*innen zählt, ist ein Vergleich, der sich rein auf die Anzahl beruft, jedoch nicht besonders aussagekräftig.

In München sind verschiedene Verbindungstypen ansässig, darunter Burschenschaften, katholische Verbindungen, Turnerschaften, Landsmannschaften, Corps, zwei Damenverbindungen und einige weitere Verbindungstypen, die im Folgenden zusammen mit ihren Dachverbänden vorgestellt werden. Einige der Verbindungen sind sich spinnenfeind, andere arbeiten offen und freundschaftlich zusammen. Geschichtlich begründet ist bspw. die Feindschaft zwischen Corps und Burschenschaften. Denn während Burschenschaften sich aus bürgerlichen Kreisen rekrutierten, entstammten Corps-Studenten dem Adel. Das elitäre Denken der Corps hat sich über die Jahrzehnte erhalten.

Die folgende Darstellung ist nach verschiedenen Typen von Studierendenverbindungen gegliedert, die Abhandlung der einzelnen Typen zuzuordnenden Organisationen erfolgt in alphabetischer Reihenfolge. Zusätzlich zu den jeweiligen Verbindungstypen werden in diesem Kapitel auch einige Dachverbände und lokale wie überregionale Strukturen vorgestellt, in denen die Verbindungen organisiert sind.

BURSCHENSCHAFTEN

Burschenschaften berufen sich auf die Prinzipien der im Jahr 1815 gegründeten *Urburschenschaft*, deren Ziel es war, Kleinstaaterei zu beenden und ein geeintes Deutschland zu erschaffen. Dieser positive Bezug auf die Einheit der deutschen Nation und die daraus folgende explizit politische Ausrichtung sind wesentliche Merkmale von Burschenschaften. Zentrale Bezugspunkte von Burschenschaften sind darüber hinaus „Volk“ und „Vaterland“, wobei das Individuelle im nationalen Kollektiv aufgeht und geradezu Mittel zum Zweck wird.⁷⁹

In München sind derzeit neun bzw. zehn Burschenschaften aktiv, mit der Saxonia Czernowitz ist darunter auch eine pennale Verbindung, also eine Schülerverbindung.



Burschschafter beim traditionellen Fackelmarsch in Eisenach. Foto: Lina Dahm

Deutsche Burschenschaft

Bis vor einigen Jahren war die Mehrheit der Burschenschaften in der völkisch-nationalistischen Deutschen Burschenschaft (DB) organisiert. Die DB ist mit 66 Burschenschaften und nach eigenen Angaben 4.500 Mitgliedern⁸⁰ der aktuell größte Verband. Er ist zugleich auch der Dachverband, der am weitesten rechts steht und einen radikalen völkischen Nationalismus [s. S. 30 - Völkische Ausrichtung und Rassismus] vertritt. Über die verbandseigene Publikation „Burschenschaftliche Blätter“ nimmt die DB seit 1887 in der Regel vier Mal pro Jahr Stellung zu gesellschaftlichen und (hochschul-)politischen Fragen. Die Publikation dient also nicht nur der internen Kommunikation, die bspw. in Form von Nachberichten zu Seminaren oder der Vorstellung einzelner Burschenschaften stattfindet. Inhaltlich orientiert sich die Publikation an der „jeweilige[n] Entwicklung der politischen Rechten im Kaiserreich, der Weimarer Republik, im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik“.⁸¹ Die im Kaiserreich vorherrschende elitäre, reaktionäre, völkisch-nationalistische und antisemitische Ausrichtung verschärfte „sich in der Weimarer Republik, wo die Burschenschaften und ihre Zeitschrift zur Spitze der antirepublikanischen Kräfte von rechts gehörten“ [s. S. 12 - Historischer Überblick].⁸²

Ihren Ursprung hat die DB im Dachverband Allgemeiner Deputierten-Convent (ADC), der sich 1881 gründete und 1902 in Deutsche Burschenschaft umbenannt wurde. In den 1920er und 1930er Jahren gehörte die DB zu den Verbindungen, die den Aufstieg und die Machtübernahme der Nationalsozialisten begrüßten und unterstützten. 1933 verkündete ihre Funktionäre in den „Burschenschaftlichen Blättern“ begeistert: „Was wir seit Jahren ersehnt und erstrebt und wofür wir im Geiste der Burschenschafter von 1817 [...] gearbeitet haben, ist Tatsache geworden.“⁸³ Da die wichtigsten politischen Ziele der DB in der NS-Bewegung erreicht waren und die neuen Machthaber keine Konkurrenz von rechts duldeten, wurde die DB 1935 aufgelöst.

Ihr Couleur und ihre Fahne überreichte sie kurz danach beim Wartburgfest feierlich dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund (NSDStB), in den einige Burschenschaften als „Kameradschaften“ eingegliedert wurden.⁸⁴ Aufgrund ihrer Befürwortung des Nationalsozialismus wurden Burschenschaften nach 1945 von den Alliierten verboten. Allerdings konnte sich die DB schon 1950 offiziell neu gründen, nur in der DDR bestand das Verbot noch weiter. Seit seiner Neugründung ist der Dachverband von Flügelkämpfen betroffen, zudem gibt es immer wieder Skandale wegen rechtsextremer Äußerungen, auf die einzelne Mitgliedsbünde mit ihrem Austritt reagierten.

Im Jahr 2011 machte die Deutschen Burschenschaft Schlagzeilen. In der Debatte um den sogenannten „Ariernachweis“ [s. S. 22 - Ideologien und Einstellungen von Studierendenverbindungen] ging es um den Ausschluss einer Burschenschaft aus der DB, weil diese ein Mitglied mit chinesischen Eltern aufgenommen hatte. Ein in diesem Zusammenhang in Auftrag gegebenes Gutachten des Rechtsausschusses des Dachverbands stellte fest, dass die Abstammung ein wesentliches Kriterium für die Aufnahme sei. Und weiter: „Personen mit mehrheitlich außereuropäischen Vorfahren sind unter Hinweis auf die Abstammungsgemeinschaft eines Volkes dementsprechend keine Angehörigen des deutschen Volkes.“ Die Staatsbürgerschaft reiche nicht aus.⁸⁵ Der Antrag auf Ausschluss der betreffenden Burschenschaft wurde aufgrund des öffentlichen Drucks zurückgezogen. Dennoch traten in den folgenden Jahren mehrere Burschenschaften aus der DB aus. Der offen in ihrem Dachverband zutage getretene Rassismus und völkische Nationalismus waren einigen *Alten Herren* und ihren Verbindungen anscheinend dann doch zu heikel geworden. Übrig geblieben sind im DB insofern, im Wesentlichen die radikal völkischen Burschenschaften.

Burschenschaftliche Gemeinschaft

1961 gründete sich im (damaligen) Verbindungshaus der Münchner Burschenschaft Danubia innerhalb der DB ein Zusammenschluss der radikal völkischen Burschenschaften: die Burschenschaftliche Gemeinschaft (BG). Die BG gilt als das „organisierende Zentrum rechtsextremistischer Betätigung“⁸⁶ innerhalb der DB. So ist in einer BG-Broschüre die Rede von „naturegebenen Unterschied[e]n zwischen Männern und Frauen sowie zwischen Angehörigen verschiedener Rassen“. In der Broschüre findet sich auch der rechte Kampfbegriff „Großer Austausch“, eine Verschwörungserzählung über die angebliche Absicht „der Herrschenden“, die weiße Mehrheitsbevölkerung in westlichen Staaten durch Migrant*innen zu ersetzen, in der Antifeminismus, Rassismus und Antisemitismus ineinandergreifen:

„Neben der Verringerung der Volkskraft durch fehlenden Nachwuchs und Überfremdung, durch Befürwortung der Abtreibung und durch Zerstörung der Familie, erlebt das deutsche Volk heute auch den Versuch des geistigen Völkermordes durch bewußte Zersetzung des Volksbewußtseins. Wir Burschenschafter tragen mit Verantwortung, die geistige und biologische Substanz des deutschen Volkes zu erhalten.“⁸⁷

Im sogenannten historischen Kompromiss 1971 konnte die BG die Aufnahme von österreichischen Burschenschaften in den Dachverband DB durchsetzen. Als Zugeständnis an den „gemäßigeren“ Flügel wurde gleichzeitig die Pflichtmensur als Voraussetzung für eine Mitgliedschaft abgeschafft. Obwohl die BG mit der Aufnahme von österreichischen Burschenschaften eines ihrer Hauptziele erreicht hatte, löste sie sich nicht auf. So blieb die Hegemonie des radikal-völkischen Flügels in der DB erhalten und verstärkte sich.

Neue Deutsche Burschenschaft

Nach lange schwelenden Konflikten zwischen „gemäßigerem“ und radikalerem Flügel um die Anerkennung der deutschen Grenzen, die Pflichtmensur und die Aufnahme von Kriegsdienstverweigerern innerhalb der Deutschen Burschenschaft traten sieben Bünde aus der DB aus. 1996 wurde schließlich die Neue Deutsche Burschenschaft (NDB/Neue DB) gegründet. Die NDB hat aktuell zehn Mitgliedsbünde⁸⁸ und

lehnt, anders als die DB, den „volkstumsbezogenen Vaterlandsbegriff“ ab. Mitglied können ausschließlich Burschenschaften mit Sitz in Deutschland werden. Ihre Verbandszeitschrift „Academicus“ erscheint nicht mehr.

Allgemeine Deutsche Burschenschaft

Im Jahr 2016⁸⁹ gründete sich in Jena der Dachverband der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft (ADB), dem heute 28 Bünde angehören.⁹⁰ Auch bei diesem Dachverband handelt es sich um eine Abspaltung der extrem rechten Deutschen Burschenschaft (DB). Die Motivation für den Wechsel sei, so der Journalist Jakob Weyrauch im Interview mit der Frankfurter Rundschau, sehr unterschiedlicher Natur⁹¹. „Einigen war die Deutsche Burschenschaft sicher zu rassistisch aufgestellt. Andere befürchteten schlichtweg, die Mitgliedschaft in so einem Verband könnte in der heutigen Zeit zum Karrierehindernis werden.“⁹²

Der Austritt der ADB aus der DB bedeutete jedoch keine Abkehr von dem, was Burschenschaften auszeichnet. Viele der bereits im Ideologiekapitel beschriebenen Einstellungen wie Antifeminismus, Deutschtümelei, allgemein rechtes Gedankengut bzw. die autoritäre Erziehung zum „richtigen“ Mann finden sich in den Mitgliedsbünden der ADB weiterhin. Mensuren sind zwar an sich nicht verpflichtend, um Teil des Dachverbandes zu sein, viele Bünde der ADB bestehen jedoch weiterhin darauf. Auch eine klare Abgrenzung des Dachverbandes zur Alternative für Deutschland gibt es nicht. In ihrer Verbandszeitung „Der Burschenschafter“, die ein bis zwei Mal pro Jahr erscheint, finden sich immer wieder Artikel von AfD-Funktionären.

Weitere burschenschaftliche Dachverbände sind der Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften (RKDB), der 1924 gegründet wurde. Nach eigenen Angaben sind darin aktuell 15 Bünde organisiert.⁹³ Ein weiterer Dachverband ist der 1951 gegründete BDIC - Korporationsverband an deutschen Hochschulen mit 16 Studierendenverbindungen und der Schwarzbunzbund mit aktuell 21 Mitgliedsverbindungen.

Trotz der Abspaltungen und scheinbaren inhaltlichen Differenzen - so kommt es regelmäßig zu vehement vorgebrachten Distanzierungen von extrem rechtem Gedankengut - kooperieren die meisten Burschenschaften vor allem auf lokaler Ebene miteinander. Die Danubia [s. S. 61 - Danubia] postete im November 2022 auf ihrem Instagram-Kanal, dass sie von einem „Minusbund“ ein Hausverbot erhalten habe, und tatsächlich gehen einige Burschenschaften öffentlich lieber auf Distanz zum „Enfant terrible“ der Münchner Burschenschaftsszene, das seit 2001 vom Inlandsgeheimdienst überwacht wird. Eine Zusammenarbeit mit der Danubia findet jedoch statt, da man sich sonst auch z.B. schwertun würde, Gegner für die anstehenden Pflichtmensuren zu finden. Und auch bei Veranstaltungen wie *Kneipen* oder den offiziellen Feierlichkeiten anlässlich des Volkstrauertags in München steht oder sitzt man am Ende doch zusammen. Auf Einladung der AfD-Abgeordneten Christoph Maier (Burschenschaft Sudetia) und Ferdinand Mang (Burschenschaft Franco-Bavaria) verbrachten im Juni 2023 mehrere Burschenschafter der Alemannia, Cimbria, Danubia, Stauffia, Sudetia und weitere extrem rechte Akteure einen gemeinsamen Abend im Bayerischen Landtag. Nach einer Führung durchs Regierungsgebäude feierte die Gruppe eine sogenannte Festkneipe. Da einige Teilnehmer im Zuge der Veranstaltung einen Journalisten bedrängten, nahm die Polizei Ermittlungen wegen Nötigung auf.⁹⁴ Außerdem verteidigen sich die Burschenschaften gegenseitig gegen öffentliche Kritik oder treffen sich wie die schlagenden Verbindungen gemeinsam bei Waffenringstammischen oder anderen lokalen Vereinigungen.

Örtliche Burschenschaft München

Die Örtliche Burschenschaft (ÖB) war ein Zusammenschluss aller Münchner Burschenschaften, der u. a. gemeinsame Vortragsabende organisierte. Mittlerweile findet sich auf der Webseite der Burschenschaft Cimbria noch ein Hinweis auf die ÖB, die Burschenschaft Stauffia hatte bis zum Wintersemester 2020/2021 noch einen Hinweis auf die ÖB in ihrem Semesterprogramm. Seit etwa 2018 gibt es jedoch keine erkennbaren Aktivitäten des Zusammenschlusses mehr.

Waffenring der Münchner Burschenschaften

Waffenringe sind Zusammenschlüsse aller schlagenden Verbindungen zumeist in einer Stadt bzw. einer Region. Im Waffenring der Münchner Burschenschaften (MBWR) sind die Münchner Burschenschaften Alemannia, Arminia-Rhenania, Cimbria, Danubia, Franco-Bavaria und Stauffia zusammengeschlossen. Allerdings verweist auch die Augsburger Burschenschaft Rhenopalatia in ihrem Semesterprogramm auf Mensurtag des MBWR. Die Waffenringe geben sich selbst Fechtregeln, sogenannte Schlägerpaukcommente.

Münchner Deputierten Convent

Der Münchener Deputierten Convent (MDC) ist ein am 3. Oktober 2014 gegründeter Zusammenschluss der Münchener Burschenschaften Arminia-Rhenania, Franco-Bavaria, Sudetia und Stauffia. Ziel war eine verbandsübergreifende Zusammenarbeit in München. Neben gemeinsamen Veranstaltungen und regelmäßigen Treffen beteiligte sich der MDC 2018 an Protesten gegen die „Kritischen Einführungswochen“ des Antifaschismus-Referats an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Auf der Facebook-Seite des MDC ist es aktuell ruhig, es finden jedoch weiterhin Treffen statt.

Burschenschaftliche Bewegung

Im Frühjahr 2021 machte ein Zusammenschluss Münchner Burschenschaften auf sich aufmerksam. Mit einem Video, das auf einem neu gegründeten Instagram-Account gepostet wurde, führte sich die sogenannte Burschenschaftliche Bewegung in München ein. Hinterlegt mit Musik posierten neun Vermummte zunächst mit einem gestohlenen Antifa-Transparent im Keller der Burschenschaft Danubia und anschließend in der Mensa der Universität. Der Versuch, neue „deutsche Burschenschafter“ zu werben, wurde anscheinend schnell wieder aufgegeben. Der Account liegt mittlerweile brach.

BURSCHENSCHAFTLICHE DACHVERBÄNDE IN DEUTSCHLAND BZW. ÖSTERREICH UND MÜNCHEN



BUNDESWEIT

Schwarzburgbund

**BDIC -
Korporationsverband an Deutschen Hochschulen**

Allgemeine Deutsche Burschenschaft (ADB)

Deutsche Burschenschaft (DB)

Neue Deutsche Burschenschaft (NDB)

Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften

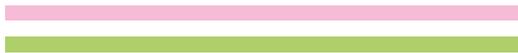
MÜNCHEN

Örtliche Burschenschaft (ÖB)

Waffenring Münchner Burschenschaften (MBWR)

Münchner Deputierten Convent (MDC)





Burschenschaft Alemannia

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: rosa-weiß-moosgrünes Band
(Füchse: rosa-moosgrün), grüne Mütze mit schwarzem Schirm und rosa-weiß-moos-grünem Band

Die 1878 gegründete Burschenschaft Alemannia gibt auf ihrer Webseite an, eine „offene, vielfältige Gesellschaft“ zu sein und beschreibt Burschenschaften allgemein als „basisdemokratische“ Zusammenschlüsse. Die Burschenschaft ist fakultativ-schlagend, lässt es ihren ausschließlich männlichen Mitgliedern also theoretisch offen, ob sie Mensuren fechten möchten. Die Burschenschaft ist Mitglied in der völkischen Deutschen Burschenschaft (DB) und unterhält freundschaftliche Beziehungen zur Burschenschaft Hohenheimia in Stuttgart. In der Vergangenheit agitierte die Verbindung immer wieder gegen Veranstaltungen und Referent*innen, die sich kritisch mit Studierendenverbindungen auseinandersetzen. Zu einer Veranstaltung mit dem Journalisten Leon Enrique Montero in München versuchten sich im Herbst 2022 mehrere Vertreter der Burschenschaft trotz des Einlassvorbehalts Zugang zu verschaffen. In ihrem Haus im Münchner Stadtteil Schwabing vermietet die Alemannia insgesamt acht Zimmer an männliche Studierende, die Mitglied in der Verbindung sind oder es werden möchten. Zum Wintersemester 2023/24 bietet die Burschenschaft eines der Zimmer für rund 230 Euro auf dem Portal „WG gesucht“ an.



Das Haus der Burschenschaft Alemannia im Münchner Stadtteil Schwabing. Foto: FIRM



Burschenschaft Arminia-Rhenania

Stadtbezirk: Bogenhausen

Couleur: schwarz-rot-goldenes Band
(Füchse: schwarz-rot-gold),
weinrote Mütze mit schwarzem Schild und schwarz-rot-goldenem Band

Die 1848 gegründete Burschenschaft Arminia-Rhenania ist nach eigenen Angaben die älteste Burschenschaft Münchens. Sie ist pflichtschlagend und gehörte bis 2013 der völkischen Deutschen Burschenschaft an, die sie damals verließ, da sie „keine Chance mehr erkannte, [in ihr] ihre Vorstellungen von liberaler burschenschaftlicher Arbeit zu verwirklichen.“⁹⁵ Zudem habe sie „eine weitere Radikalisierung“⁹⁶ nicht mitgetragen wollen. Die Abgrenzung nach rechts gelingt nicht immer. So referierten z. B. Alexander Grau, Unterzeichner der rassistischen „Erklärung2018“, ebenso wie Christian Vollradt von der rechten Wochenzeitung Junge Freiheit in ihrem Haus im Münchner Stadtteil Bogenhausen. Zum 175. Stiftungsfest im Juni 2023 lud die Verbindung u. a. die Antifeministin Birgit Kelle, den rechtskonservativen Publizisten Roland Tichy und den FPÖ-nahen Historiker Lothar Höbelt als Redner*innen ein. Neben burschenschaftlichen Abenden organisiert die Arminia-Rhenania Vortragsreihen unter dem Titel „Treffpunkt Friedensengel“. Die Arminia-Rhenania ist seit 2016 Mitglied in der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft und fordert von ihren Bundesbrüdern „Respekt für Andere sowie die Toleranz anderen Meinungen gegenüber“. Gleichzeitig finden sich auf der Facebook-Seite der Burschenschaft immer wieder antilinke, antifeministische und klassistische Posts.

Ihr Haus, die Arminiovilla, befindet sich im Münchner Stadtteil Bogenhausen und verfügt über 16 möblierte Zimmer. Die Villa und der dazugehörige Garten befinden sich seit Längerem in einem eher schlechten Zustand.



Burschenschaft Cimbría

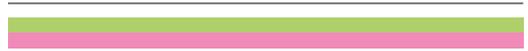
Stadtbezirk: Bogenhausen

Couleur: rot-gold-schwarzes Band
(Füchse: rot-gold-rot), weiße Mütze mit schwarzem Schild und rot-goldenem Band und schwarz-weiß-roter Kordel

Die 1879 gegründete Burschenschaft Cimbría ist pflichtschlagend, gehört der Burschenschaftlichen Gemeinschaft an, dem rechten Flügel der völkischen Deutschen Burschenschaft [s. S. 56 - DB]. Das Haus der „weißen Burschenschaft“ in München Bogenhausen bietet mehrere Zimmer. Nach eigenen Angaben setzt sich die Cimbría „für den freiheitlich demokratischen Rechtsstaat“ ein und bekennt sich zum Selbstbestimmungsrecht der Völker, das sie ebenso für „die deutschen Völkergruppen in Europa“ fordert. Sie wendet sich „gegen jedwede Art von Extremismus“ oder Gewalt. Dem entgegen steht, dass Vertretern der (extremen) Rechten wie Erik Lehnert, Felix Krautkrämer oder Udo Ulfkotte im Rahmen von burschenschaftlichen Abenden eine Bühne geboten wird. Auf ihrem Instagram-Kanal veröffentlichen sie Bilder, auf denen Burschenschaftler das als „White-Power“-Gesten diskutierte Handzeichen in die Kamera halten. Darüber hinaus teilt die Cimbría unter der Rubrik „Neuigkeiten“ auf ihrer Webseite immer wieder Inhalte rechter Publikationen wie „Blaue Narzisse“, „unzensuriert.at“ oder „Junge Freiheit“.



Das Haus der Burschenschaft Cimbría im Münchner Stadtteil Bogenhausen. Foto: FIRM



Burschenschaft Danubia

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: weiß-lindgrün-rosenrotes Band
(Füchse: lindgrün-rosenrot), weiße Mütze mit schwarzem Schirm und lindgrün-rosenrotem Band

Die 1848 gegründete Burschenschaft Danubia ist eine pflichtschlagende Verbindung mit einem Haus im Münchner Stadtteil Schwabing. Sie ist Mitglied in der völkischen Deutschen Burschenschaft (DB) und dort Teil der Burschenschaftlichen Gemeinschaft (BG). Darüber hinaus bildet die Danubia mit der Wiener Burschenschaft Teutonia und der Bonner Burschenschaft Raczeks das Ostdeutsche Kartell (ODK) und unterhält freundschaftliche Beziehungen zur Innsbrucker Burschenschaft Brixia. Die Danubia verlangt insgesamt drei Mensuren von ihren Mitgliedern und ist Mitglied im Waffening der Deutschen Burschenschaften [s. S. 58 - Waffening].

Bis 2016 lebten die Aktiven in einem Haus in der Möhlstraße im Stadtteil Bogenhausen, seither bewohnen sie ein Haus in Schwabing, das über rund zehn Zimmer verfügt. In den vergangenen Jahren beschwerten sich Anwohner*innen immer wieder über Lärmbelästigung und rechte Parolen, Beobachter*innen berichteten von rassistischem Blackfacing anlässlich einer „Kolonialparty“ im Garten der Verbindung.

Im Gegensatz zu anderen Burschenschaften bemüht sich die Danubia in keiner Weise darum, ihre extrem rechte Gesinnung zu verbergen. Die Burschenschaft und ihre Mitglieder präsentieren stolz ihre Zusammenarbeit mit extrem rechten Akteur*innen, etwa der Alternative für Deutschland bzw. der Jungen Alternative, und mobilisierten 2016 auf eine geplante Demonstration der antifeministischen und homofeindlichen „Demo für Alle“ in München. Zudem gibt es personelle Überschneidungen zwischen der sogenannten Identitären Bewegung (IB) und der Aktivitas der Danubia. Als die IB-Gruppierung „Lederhosen Revolte“ im Juni 2023 versuchte, eine Kinder-

buchlesung in München-Bogenhausen zu stören, waren zwei der acht beteiligten „Identitären“ aktive Burschenschafter der Danubia. Ihre Referentenliste liest sich wie das „Who is Who“ der extremen Rechten.

Auf ihren Social-Media-Plattformen teilt die Burschenschaft Beiträge und Literaturhinweise von rechten bis extrem rechten Verlagen und Publikationen wie dem „Jungeuropa Verlag“, der „Jungen Freiheit“, „Blaue Narzisse“ oder „Sezession“. Ihre (extrem) rechte und antifeministische Gesinnung äußert sich in Aussagen wie der, dass das „Grundübel unserer Zeit“ der Feminismus sei, oder darin, dass sie die Verschwörungserzählung vom „Großen Austausch“ verbreiten.

Seit den 1980er Jahren finden die „Bogenhäuser Gespräche“ statt. In den letzten Jahren scheint die Burschenschaft jedoch keine Kapazitäten mehr für diese Veranstaltung aufbringen zu können. Die Veranstaltungsreihe „Herrschaftsfreier Dialog“ der Danubia findet seit 2002 statt. Moderiert wurde sie von Bernd Kallina und seit 2009 von Hans-Ulrich Kopp. Auch dieses Event findet derzeit nicht statt.



Burschenschaft Franco-Bavaria

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: schwarz-rot-goldenes Band
(Füchse: schwarz-gold), schwarze Mütze mit schwarzem Schild und rot-goldenem Band

Die 1860 gegründete pflichtschlagende Burschenschaft Franco-Bavaria ist seit 2014 Mitglied im Schwarz-Roten-Verband. Zuvor war sie bis 2013 Teil der völkischen Deutschen Burschenschaft (DB). Die Franco-Bavaria ist im Waffenring Münchner Burschenschaften und darüber hinaus Gründungsmitglied des Münchner Deputierten-Convents, das sich 2014 gründete, um die Zusammenarbeit zwischen Münchner Burschenschaften zu verbessern. Ihr Haus in der Münchner Maxvorstadt verfügt über neun Zimmer.

Bei der Franco-Bavaria handelt es sich um eine Burschenschaft, die sich als „Erziehungsgemeinschaft“ bezeichnet und aktiv in Gesellschaft und Politik hineinwirken möchte. Auf ihrer Webseite schreiben sie u.a., dass „unsere Gesellschaft, unser Land und Europa Eliten brauchen“. Genauer gesagt brauche es „Leistungseliten, die sich durch fachliches Können und soziale Verantwortung gleichermaßen auszeichnen“. Bei der Franco-Bavaria wird dieser elitäre Anspruch immer wieder mit patriarchalen Vorstellungen kombiniert. So bezeichnet sie auf Facebook die Versuche, Sprache geschlechtergerechter zu machen, als „Unsinn“ und macht sich über eine Kampagne der Münchner Gleichstellungsstelle lustig, in der sexistische Werbung kritisiert wurde. Mitglieder der Burschenschaft nahmen zudem wiederholt am antifeministischen „Marsch fürs Leben“ in München teil, einer Demonstration die vom Anti-Choice-Verein „Stimme der Stillen“ organisiert wird und sich gegen das Recht auf Schwangerschaftsabbrüche richtet. Mindestens ein Mitglied der Burschenschaft beteiligte sich im Juni 2023 auch an den Protesten gegen eine Drag-Lesung der Stadtbibliothek in München Bogenhausen. Trotz der Distanzierung vom völkisch ausgerichteten Dachverband Deutsche Burschenschaft und dem Austritt im Jahr 2013 nahm ein Mitglied der Franco-Bavaria im Juni 2023 in Couleur an den Burschentagen der DB in Eisenach teil.



Das Haus der Burschenschaft Franco-Bavaria in der Maxvorstadt. Foto: FIRM



Burschenschaft Technischer Club Minerva

Stadtbezirk: Sendling

Couleur: grün-weiß-schwarzes Band
(Füchse: grün-schwarz), grüne Mütze mit
schwarzem Schirm und grün-weißem Band

Die 1926 gegründete Burschenschaft Technischer Club Minerva sind heute ein freischlagender Männerbund. Auf ihrer Webseite bezeichnet sich die Studierendenverbindung als „parteilosophisch und konfessionell neutral“, zudem würde „jede Art von Extremismus“ abgelehnt. Sie ist Mitglied im Bund deutscher Ingenieur-Corporationen (BDIC), der weibliche Mitglieder ablehnt, da es sonst „zu Spannungen und Spaltungen“ kommen könne [s. a. S. 24 - Männer unter sich]. Ihr Haus im Münchner Stadtteil Sendling verfügt über mehrere Zimmer.



Freie Burschenschaft Alchemia

Stadtbezirk: Ramersdorf-Perlach

Couleur: violett-weiß-goldenes Band, violette Mütze mit schwarzem Schirm und violett-weiß-goldenem Band, goldenen Kordeln sowie goldenen Stickereien oben an der Mütze

Die Freie Burschenschaft Alchemia ist eine 1959 gegründete nichtschlagende Verbindung mit einer vergleichsweise kurzen, aber turbulenten Geschichte. Aufgrund des Nachwuchsmangels gab die Verbindung 1992 das Männerbundprinzip auf, was dazu führte, dass sie aus dem Dachverband Deutscher Ingenieur-Corporationen (BDIC) austreten musste. 2001 kam es zur Spaltung, als zwölf Mitglieder das Lebensbundprinzip brachen und eine neue Verbindung gründeten. Die Verbindung wird als inaktiv geführt, ihre Webseite wird jedoch noch unregelmäßig aktualisiert. Mit der Münchner Verbindung Rupprechtia [s. S. 98 - Rupprechtia] pflegte oder pflegt die Alchemia eine sogenannte Kneipgemeinschaft.



Pennale Burschenschaft Saxonia Czernowitz

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: schwarz-rot-goldenes Band,
weiße Mütze mit schwarzem Schirm und schwarz-rot-goldenem Band sowie goldener Kordel.
Die Farben des Fuchsenbands sind unbekannt.

Die pennale Burschenschaft Saxonia-Czernowitz ist eine 1906 in Czernowitz, heute Teil der Ukraine, gegründete deutsche Schülerverbindung. Sie wurde 1992 in München wiedergegründet und ist Münchens einzige schlagende Verbindung, die sich an Schüler richtet. Ihren Sitz hatte die Verbindung im Haus der Burschenschaft Danubia [s. S. 61 - Danubia] und gilt entsprechend als Rekrutierungsbecken für die extrem rechte Burschenschaft. Aktuell findet sich auf der Webseite der Verbindung kein Impressum, die Potsdamer Straße als Anschrift wurde entfernt.

Obwohl sich die Saxonia-Czernowitz selbst als „konservativ“ positioniert, richtet sie sich in erster Linie an extrem rechte Kreise. Alte Herren wie Andreas Kalbitz oder Benjamin Nolte zeigen, wer sich von ihren Angeboten angesprochen fühlt. Organisiert ist die Burschenschaft im Österreichischen Pennäler Ring (ÖPR), im Gegensatz zu vielen anderen Verbindungen distanziert sie sich nicht von extrem rechtem Gedankengut oder einschlägigen Akteur*innen. So teilt sie in der Kategorie „Über uns“ auf ihrer Webseite ein Bild des rassistischen Autors Akif Pirinci. Auf ihrer mittlerweile gelöschten Facebook-Seite präsentierte sie ein Zitat von „Turnvater“ Friedrich Ludwig, gab sich nationalistisch und zeigte, dass sie überholte Geschlechterrollen vertritt. Wiederholt verbreitete die Verbindung die antisemitische, rassistische und antifeministische Verschwörungserzählung vom „Großen Austausch“, ihre Mitglieder nahmen an Demonstrationen der rassistischen PEGIDA-Bewegung teil und sympathisierten mit Inhalten und Aktivitäten extrem rechter Parteien und Organisationen wie der Identitären Bewegung, EinProzent und der Alternative für Deutschland.

Burschenschaft Stauffia

Stadtbezirk: Altstadt-Lehel

Couleur: schwarz-weiß-rotes Band (Füchse: rot-weiß-rot), schwarze Mütze mit schwarzem Schirm und schwarz-weiß-rottem Band sowie weißer Kordel oben an der Mütze

Die 1893 gegründete Burschenschaft Stauffia ist eine fakultativ schlagende Burschenschaft und Mitglied in der völkischen Deutschen Burschenschaft (DB), im Münchner Deputierten Convent (MDC) und im Waffening der Münchner Burschenschaften. Obwohl sich die Stauffia an mehreren Stellen von „jedem extremistischen Gedankengut“ distanziert hat, ist AfD-Landtagsabgeordnete Markus Walbrunn weiterhin Mitglied des Altherrenverbandes. Das Stauffenhaus in der Münchner Altstadt ist darüber hinaus immer wieder Anlaufstelle für rechte Akteure und Referenten wie z.B. Bernhard Zimniok oder Gerold Otten von der Alternative für Deutschland, den rechten Journalisten Christian Jung bzw. Erik Lehnert und Andreas Lichert vom extrem rechten Institut für Staatspolitik. Rechtslibertären bzw. marktradikal ausgerichteten Organisationen wie den Students for Liberty und der Hayek-Gesellschaft stellt die Verbindung ihre Räumlichkeiten zur Verfügung.

Auf ihrem Instagram-Account erschien im Juni 2020 kurzzeitig das Bild einer Dampflokomotive der Baureihe 06 der Deutschen Reichsbahn, inklusive Hakenkreuz und Reichsadler. Kurz darauf löscht die Stauffia das Bild und distanziert sich davon. Darüber hinaus finden sich immer wieder explizit frauenfeindliche Inhalte auf dem Blog der Burschenschaft [s. S. 34 - Antifeminismus, Sexismus und Misogynie].

Das Haus der Burschenschaft Stauffia in der Münchner Altstadt. Foto: FIRM

Burschenschaft Sudetia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: schwarz-rot-schwarzes Band (Füchse: schwarz-rot), weinrote Mütze mit schwarzem Schild und schwarz-rot-schwarzem Band sowie goldener Kordel/ Bordüre oben

Die 1860 gegründete Burschenschaft Sudetia ist pflichtschlagend und seit 2020 Mitglied in der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft (ADB), im Waffening der Münchner Burschenschaften und im Münchner Deputierten-Convent. Ihr Haus in der Maxvorstadt verfügt über 28 Apartments. Bis 2013 war die Burschenschaft Teil der extrem rechten Burschenschaftlichen Gemeinschaft (BG) und bis 2018 Mitglied in der völkisch ausgerichteten Deutschen Burschenschaft (DB). Der Memminger Rechtsanwalt, AfD-Abgeordnete im Landtag und Alter Herr der Sudetia Christoph Maier lud wiederholt extrem rechte Burschenschafter zu sogenannten Festkneipen in den bayerischen Landtag ein. Berührungsängste mit DB-Burschenschaften haben Teile der Sudetia also offenbar nicht.

Seit einigen Jahren veranstaltet die Burschenschaft die sogenannten „Sudetendeutschen Gespräche“, mit denen auf die eigene Geschichte Bezug genommen wird, da die Sudetia aus dem Zusammenschluss mehrerer Burschenschaften aus dem Sudetenland entstanden ist.



Das Haus der Burschenschaft
Danubia im Münchner Stadtteil
Schwabing. Foto: FIRM



CORPS

Corps gingen Ende des 18. Jahrhundert aus den Landsmannschaften [s. S. 92 - Landsmannschaften] hervor, fassten also ursprünglich Studenten aus gemeinsamen Herkunftsregionen zusammen. Einige Corps können auf eine über 200 Jahre alte Geschichte zurückblicken, in der Elitebildung [s. S. 43 - Elite sein] und Reproduktion stets eine wichtige Rolle spielten. „Sie nahmen (und nehmen) hauptsächlich sozial privilegierte Männer als Mitglieder auf; so waren Corps lange - im Gegensatz zu den bürgerlich geprägten Burschenschaften - adlig geprägt.“⁹⁷ Früher stellte man mittels hoher Mitgliedsbeiträge sicher, dass die Mitglieder eine standesgemäße Herkunft hatten.⁹⁸

Im Gegensatz zu Burschenschaften [s. S. 68 - Burschenschaften] geben sich Corps explizit „unpolitisch“. So schreibt das Corps Bavaria [s. S. x - Corps Bavaria] auf seiner Webseite: „Als Köseener Corps verfolgen wir seit jeher keine politischen, weltanschaulichen oder religiösen Ziele.“⁹⁹ Corps „verstehen sich als elitäre Netzwerke, in denen die charakterliche und persönlichkeitsbildende Erziehung“¹⁰⁰ im Vordergrund steht. Die Vorläufer der Corps stellten aber de facto schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts die akademische Stütze und das Beamtenpersonal des absolutistischen Feudalstaates.¹⁰¹ In der Bundesrepublik der Nachkriegszeit bekleideten Corpsstudenten zentrale Regierungspositionen [s. a. S. 12 - Historischer Überblick].

CORPSTUDENTISCHE DACHVERBÄNDE UND ZUSAMMENSCHLÜSSE IN DEUTSCHLAND

Corps sind pflichtschlagende Männerbünde, tragen Farben und sind entweder im Weinheimer Senioren-Convent (WSC) oder dem Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV) organisiert. Sie vertreten (ultra-)konservative Positionen, die auf die Ablehnung der Französischen Revolution zurückzuführen sind. Mit ihrem Standesdünkel wurden sie zur Stütze des Deutschen Kaiserreichs, in dem studentische Verbindungen ihre Blütezeit hatten. Damals galten besonders die Corpsstudenten „als Leitbild, wie ein junger Mann in der Kaiserzeit zu sein habe: vornehm, mit strammer Haltung, an militärischen Werten orientiert und von dereigenen Überlegenheit als Elite überzeugt.“

Frühere Corpsstudenten waren in allen Führungspositionen des Staates zu finden, bis hin zu Reichsgründer Otto von Bismarck und Kaiser Wilhelm II.“¹⁰²

Das gemeinsame Publikationsorgan der Köseener und Weinheimer Corps ist die vierteljährlich erscheinende Publikation „Die Corps“, dessen Vorläufer die „Akademischen Monatshefte“, das Magazin „Corpsstudent“ und die „Deutsche Corpszeitung“ waren.

Köseener Senioren-Convents-Verband

Der Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV) gründete sich im Juli 1848, entsprechende Treffen des Dachverbands fanden ab 1855 statt. Der Verband ist nicht völkisch-nationalistisch ausgerichtet, seine Corps sind jedoch „großdeutsch“ organisiert. Laut Wikipedia-Artikel, der mit hoher Wahrscheinlichkeit von Corpsstudenten selbst verfasst wurde, existieren derzeit 96 Köseener Corps in Deutschland, 16 in Österreich und je eines in der Schweiz, in Ungarn und in Belgien.

Immer zu Pfingsten führt der KSCV einen Kongress in Bad Kösen (Sachsen-Anhalt) durch. Treffpunkt ist die Rudelsburg, vor der sich auch mehrere Denkmäler des Verbandes befinden, darunter ein Bismarck-Denkmal [s. S. 36 - Brauchstum, Bismarck Geburtstag], das 2006 vom KSCV wiederhergestellt und im Beisein des damaligen Justizministers von Sachsen-Anhalt, Curt Becker (CDU), eingeweiht wurde.

Verband Alter Corpsstudenten

1894 gründete sich der Verband Alter Corpsstudenten (VAC). Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss Alter Herren verschiedener Corps aus dem Köseener Senioren-Convents-Verband.

Weinheimer Senioren-Convent

Der Weinheimer Senioren-Convent (WSC) wurde 1863 gegründet, ihm gehören nach eigenen Angaben derzeit 60 Corps an. Am Freitag nach Christi Himmelfahrt treffen sich dessen Mitglieder der WSC immer zur sogenannten Weinheimtagung in Baden-Württemberg.

Verband der Alten Herren

Im Verband der Alten Herren (WVAC) sind die Alten Herren des Weinheimer Senioren-Convent (WSC) organisiert.

CORPSTUDENTISCHE ORGANISATIONEN UND ZUSAMMENSCHLÜSSE IN MÜNCHEN

Mit dem Münchner Senioren-Convent (MSC) gibt es eine zusätzliche bayernweite Vernetzung, der derzeit 22 Corps aus München, Regensburg, Passau, Bayreuth, Regensburg und Freising angehören.¹⁰³ Das MSC gründete sich 1951 und soll nach eigenen Angaben u.a. die „Verbundenheit der einzelnen Corps untereinander“ stärken und gilt als letzte Instanz, wenn es um die Befolgung und Aufrechterhaltung des Regelwerks der Verbindungen geht. Das Gremium soll zudem etwaige Streitigkeiten untereinander schlichten. Dem MSC können nur pflichtschlagende Verbindungen angehören, die „ihre Mitglieder zur Achtung vor fremder und zur Wahrung eigener Ehre erziehen“.¹⁰⁴

Der in korporierten Kreisen verwendete Ehrbegriff ist Verhaltenskodex für die selbsternannte Elite einerseits und Mittel der Abgrenzung andererseits.

*„Wenn wir schmieden unsre Waffen,
und es schwingt sie jeder Mann,
also laßt uns doch zufrieden,
denn es geht euch gar nichts an.*

*Wenn wir einst vollendet haben
blitzt am Grab uns blanke Wehr,
und auch euch wird man begraben,
doch kein Bursch senkt euch den Speer.
Laßt uns schwärmen, laßt uns singen,
bis das Lied zu Ende geht,
aber redet nicht von Dingen,
die ihr einmal nicht versteht.“¹⁰⁵*

Ausdruck findet dieser Versuch der Abgrenzung auch im Münchner SC-Lied, dessen Strophen die Organisation auf der Webseite präsentiert. Darin verwehrt man sich jeglicher Einmischung mit der Begründung, dass es die Gesellschaft nichts angehe und man sie schließlich nicht verstehen könne, wenn man selbst nie „ein Burschenband“ getragen habe.

Corps tätigen in der Regel keine Äußerungen zur Tagespolitik und geben an, sich eher auf die Erziehung eigenverantwortlicher, aufgeschlossener und gebildeter Menschen zu fokussieren. In München gibt es 17 aktive Corps.

CORPSTUDENTISCHE ZUSAMMENSCHLÜSSE IN DEUTSCHLAND UND MÜNCHEN

Weinheimer
Senioren-Convent
(WSC)

Kösener
Senioren-Convents-
Verband (KSCV)

Münchner Senioren-
Convent (MSC)



Corps Alemannia

Stadtbezirk: Schwanthalerhöhe

Couleur: schwarz-gold-grünes Band (Füchse: schwarz-gelb), schwarze Mütze mit schwarzem Schild, gold-grünem Band und einer goldenen Kordel oben

Das 1855 gegründete Corps Alemannia ist ein pflichtschlagender Männerbund mit einem Haus im Münchner Westend. Dort bietet die Studierendenverbindung insgesamt 20 Zimmer für Mitglieder. Anwohner*innen berichten von einer Beach-Party, für die das Corps vor einigen Jahren tonnenweise Sand ins Erdgeschoss des Hauses geschafft habe. Das Corps ist Mitglied im Weinheimer Senioren-Convent (WSC) sowie im Münchner Senioren-Convent (MSC).



Corps Arminia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: grün-gold-weißes Band (Füchse: grün-weiß), weiße Mütze mit schwarzem Schild und grün-gold-weißem Band

Das 1845 gegründete Corps Arminia ist ein pflichtschlagender, farbentragender Männerbund und organisiert im Köseiner Senioren-Convents-Verband. Das Wohnheim des Corps in der Maxvorstadt verfügt über vierzehn Zimmer, die zum Wintersemester 2023/24 für 307 Euro auf dem Portal „WG gesucht“ angeboten werden. Das Corps Arminia ist zudem Mitglied im Münchner Senioren-Convent (MSC), einem Convent, in dem 22 Corps organisiert sind.

Das Haus des Corps Arminia in der Maxvorstadt Foto: FIRM



Corps Bavaria

Stadtbezirk: Bogenhausen

Couleur: weiß-hellblau-weißes Band (Füchse: weiß-hellblau), Mütze vermutlich weiß mit schwarzem Schirm und weiß-hellblau-weißem Band

Das 1806 gegründete Corps Bavaria ist ein pflichtschlagender Männerbund und Mitglied im Köseiner Senioren-Convents-Verband (KSCV) sowie im Münchner Senioren-Convent (MSC). Sein Haus liegt im Münchner Stadtteil Bogenhausen. Nach eigenen Angaben verfolgt die Verbindung „seit jeher keine politischen, weltanschaulichen oder religiösen Ziele“ jedoch wird betont, dass Mitglieder dazu ermutigt werden, „sich stark in die Gesellschaft einzubringen, sei es in der Politik, der Wirtschaft oder in anderen Bereichen“.

In der Vergangenheit beschwerten sich Nachbar*innen des Corps wiederholt über „die Rängeleien der betrunkenen Corpsmitglieder vor der Haustüre“,¹⁰⁶ die „ihnen Schlaf und den letzten Nerv“¹⁰⁷ geraubt hätten. Erst eine Mediation brachte Frieden, die Kosten von rund 1.000 Euro für die mehrmonatigen Verhandlungen übernahm der Bezirksausschuss Bogenhausen, also die Steuerzahler*innen.¹⁰⁸





Corps Cisaria

Stadtbezirk: Altstadt-Lehel

Couleur: altrot-weiß-grünes Band
(Füchse: altrot-weiß), altrote Mütze mit schwarzem Schild, weiß-grünem Band und einer weißen Kordel oben

Das 1851 gegründete Corps Cisaria ist ein pflichtschlagender Männerbund. Das Corps ist im Mitglied im Weinheimer Senioren-Convent (WSC) sowie im Münchner Senioren-Convent (MSC) und verfügt über ein denkmalgeschütztes Haus in der Münchner Altstadt. Bei „WG gesucht“ bot die Verbindung zum Wintersemester 2023/24 mehrere Zimmer für 360 Euro an. Insgesamt verfügt das Corps über acht Zimmer in zentraler Lage, die sie männlichen Studierenden zur Verfügung stellt. Diese sollten laut der Verbindung „hohe Motivation und Engagement in Bereichen [mitbringen], die über das Studium hinausgehen“ und in der Lage sein, ihren Bund angemessen zu repräsentieren.



Das Haus des Corps Cisaria in der Münchner Altstadt.
Foto: FIRM



Corps Franconia

Stadtbezirk: Bogenhausen

Couleur: dunkelgrün-weiß-karmesinrotes Band
(Füchse: dunkelgrün-weiß), dunkelgrüne Mütze mit schwarzem Schild

Das 1836 gegründete Corps Franconia ist ein pflichtschlagender Männerbund. Das Corps ist Mitglied im Kösener Senioren-Convents-Verband (KSCV) und im Münchner Senioren-Convent (MSC). Die Franconia verfügt über ein Haus in einer ruhigen Wohngegend im Stadtteil Bogenhausen.



Corps Germania

Stadtbezirk: Altstadt-Lehel

Couleur: blau-gold-rotes Band
(Füchse: gold-rot), weiße Mütze mit schwarzem Schild und blau-gold-rotem Band sowie goldener Kordel oben

Das 1863 gegründete Corps Germania ist ein pflichtschlagender Männerbund, der im Weinheimer Senioren-Convent (WSC) und im Münchner Senioren-Convent organisiert ist. Das Haus des Corps in der Münchner Altstadt ist denkmalgeschützt und verfügt über fünf Zimmer, die u.a. über das Portal „WG gesucht“ vermietet werden. Das Corps Germania fällt in den sozialen Netzwerken vor allem mit sexistischen, frauenfeindlichen Posts auf, im Frühjahr 2021 bebilderte der Männerbund eine Veranstaltung zum Thema „Institutionell anlegen für Privatpersonen“ mit einer Gruppe sich räkelnder nackter Frauen. Zuvor teilte es Bilder einer halbnackten Frau in ihrem Ballsaal und einer Frau im Hasenkostüm, von deren Hintern weißes Pulver inhaliert wird. Die Dokumentation „Germania“ von Lion Bischof aus dem Jahr 2018 gibt Einblicke in den Alltag der schlagenden Verbindung. Gegenüber dem Bayerischen Rundfunk äußerte der Regisseur die Einschätzung, „die herrschaftsbejahenden

EINZELNE CORPS

Prinzipien, die man da [im Corps] lernt, [hätten] nicht viel mit einer modernen Gesellschaft zu tun".¹⁰⁹ In einem Interview mit dem Regisseur eines Dokumentarfilms über das Corps Germania München heißt es: „Bei einer Kneipe ist ein Alter Herr aufgestanden und hat eine Art Plädoyer gehalten für moderne Formen der Diktatur und gegen den schwachen Politikertypus Merkel. Niemand hat ihm widersprochen.“¹¹⁰



Corps Hubertia

Stadtbezirk: Schwabing-West

Couleur: tannengrün-gold-lindgrünes Band (Füchse: tannengrün-gold), tannengrüne Mütze mit schwarzem Schild und gold-lindgrünem Band

Das 1844 gegründete Corps Hubertia ist Mitglied im Münchner Senioren-Convent (MSC) sowie im Köseiner Senioren-Convents-Verband (KSCV). Das Corps ist farbentragend und pflichtschlagend, von seinen ausschließlich männlichen Mitgliedern wird erwartet, dass sie fünf Messuren fechten. Ihr großzügiges Haus im Münchner Stadtteil Schwabing verfügt über neun Zimmer, einige davon bot die Verbindung zum Wintersemester 2023/24 für 320 Euro auf dem Portal „WG gesucht“ an.



Das Haus des Corps Germania in der Münchner Altstadt. Foto: FIRM



Corps Isaria

Stadtbezirk: Schwabing-West

Couleur: grün-weiß-blaues Band (Füchse: weiß-grün), grüne Mütze

Das 1821 gegründete Corps Isaria ist ein pflichtschlagender, farbentragender Corps. Es ist Mitglied im Münchner Senioren-Convent (MSC) und dem Köseiner Senioren-Convents-Verband (KSCV), wo er dem „Blauen Kreis“ zugeordnet wird. Ein Grundprinzip dieses Kreises sei das „Gesellschaftsprinzip, welches für ein gutes Auftreten in der Öffentlichkeit und gegenüber Damen steht“, so der Männerbund auf seiner Webseite.

Das Corpshaus, eine Jugendstilvilla im Münchner Stadtteil Schwabing, verfügt über elf Zimmer. Dort rückte laut Presseberichten im Frühjahr 2021 die Münchner Polizei an, um eine illegale Party aufzulösen. Entgegen des Hinweises auf ihrer Webseite, dass alle Veranstaltungen nur stattfinden, sofern sie mit den aktuellen Corona-Verordnungen vereinbar seien, feierten im Haus der Studierendenverbindung knapp 30 Personen damals eine „Corona-Party“.¹¹¹



Das Corpshaus der Normannia-Vandalia in der Münchner Maxvorstadt. Foto: FIRM



Corps Makaria

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: schwarz-weiß-rotes Band
(Füchse: schwarz-rot), schwarze Mütze mit schwarzem Schirm und weiß-rotem Band

Das 1848 gegründete Corps Makaria ist ein pflichtschlagender, farbentragender Männerbund, der von seinen Mitgliedern fünf Mensuren erwartet. Das Corps ist Mitglied im Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV), im Süddeutschen Kartell und im Münchner Senioren Convent (MSC). Sein Haus im Münchner Stadtteil Schwabing verfügt über acht Zimmer und wurde im Sommer 2021 umfassend renoviert. Zum Wintersemester 2023/24 bot die Verbindung einige Zimmer zum Preis von 450 Euro auf dem Portal „WG gesucht“ an.



Corps Normannia-Vandalia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: grün-rot-goldenes Band
(Füchse: grün-rot), grüne Mütze mit schwarzem Schild mit rot-goldenem Band sowie goldener Kordel oben

Das 1969 gegründete Corps Normannia-Vandalia ist ein pflichtschlagender, farbentragender Männerbund und Mitglied im Weinheimer Senioren-Convent (WSC) sowie im Münchner Senioren Convent (MSC). Sein Haus in der Maxvorstadt verfügt über Einzelwohnungen und Appartements, die von den Aktiven bewohnt werden können.



Corps Palatia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: hochrot-königsblau-silberweißes Band
(Fuchs: hochrot-königsblau), rote Mütze mit schwarzem Schirm und blau-weißem Band

Das 1813 gegründete Corps Palatia ist ein pflichtschlagender, farbentragender Männerbund und Mitglied im Münchner Senioren Convent (MSC) sowie im Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV). Das Haus des Corps in der Maxvorstadt verfügt über 15 Zimmer, die jedoch ausschließlich männlichen Studenten zur Verfügung gestellt werden. Frauen, so die Angaben auf seiner Webseite, seien jedoch bei „fast allen Veranstaltungen herzlich willkommen und ein wichtiger Bestandteil der Verbindung“.



Corps Rheno-Palatia

Stadtbezirk: Altstadt-Lehel

Couleur: hellblau-weiß-hellblaues Band
(Füchse: hellblau-weiß), hellblaue Mütze mit schwarzem Schirm und weiß-hellblauem Band sowie weißer Kordel oben

Das 1858 gegründete Corps Rheno-Palatia ist ein pflichtschlagender, farbentragender Männerbund. Das Corps ist Mitglied im Münchner Senioren Convent (MSC) sowie im Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV). Das Corpshaus liegt zentral in der Altstadt und verfügt über ein Wohnheim mit zehn Zimmern auf zwei Etagen. Laut Presseberichten kam es hier in der Vergangenheit immer wieder zu Lärmbelästigungen.¹¹²



Das Corpshaus der Rheno-Palatia in der Münchner Altstadt. Foto: FIRM

Corps Saxo-Thuringia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: hellblau-weiß-oranges Band
(Füchse: hellblau-weiß), hellblaue Mütze mit schwarzem Schild und weiß-orangenem Band sowie weißer Umfassung oben

Das Corps Saxo-Thuringia ist ein 1858 gegründeter pflichtschlagender Männerbund. Das nach eigenen Angaben „durchgerockte“¹¹³ Haus der Verbindung befindet sich in der Maxvorstadt und verfügt über sieben Zimmer. Das Corps ist Mitglied im Weinheimer Senioren-Convent (WSC) sowie im Münchner Senioren Content (MSC)



Das Haus des Corps Saxo-Thuringia in der Maxvorstadt.
Foto: FIRM

Corps Suevia

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: schwarz-weiß-blaues Band
(Füchse: schwarz-blau), schwarze Mütze mit schwarzem Schirm, weiß-blauem Band und weißer Umrandung oben

Das 1803 gegründete Corps Suevia ist ein pflichtschlagender, farbentragender Männerbund. Das Corps ist Mitglied im Münchner Senioren-Content (MSC) sowie im Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV) und besitzt ein Haus im Münchner Stadtteil Schwabing. Im Sommer 2021 wurde das Haus der Studierenden-Verbindung umfassend renoviert und ausgebaut.

Über ihren im selben Jahr veröffentlichten Imagefilm, in dem das Corps um neue Mitglieder wirbt, wird sich in der Szene lustig gemacht, da die Protagonist*innen Wasser aus Bierkrügen mit Deckeln trinken. Nachdem 2012 ein Student nach einer Party im Corpshaus der Suevia verstarb,¹¹⁴ liegt die Vermutung nahe, dass die Verantwortlichen es vermeiden, in der Öffentlichkeit mit trinkenden Corpsstudenten zu werben. Weniger Zurückhaltung legen die Korporierten auf einem ihrer Instagram-Accounts („Schwabenseniore“) an den Tag. Das zentrale Thema des Kanals ist der Alkohol, jedoch finden sich dazwischen auch sexistische Posts und ein Post mit „Pepe, dem Frosch“, ein Meme, das u. a. zum Symbol der US-amerikanischen „Alt-Right-Bewegung“ geworden ist.

Corps Suevo-Guestphalia

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: schwarz-weiß-grünes Band (Füchse: schwarz-grün), schwarze Mütze mit schwarzem Schirm, weiß-grünem Band sowie weißer Umrandung oben

Das 1877 gegründete Corps Suevo-Guestphalia ist ein pflichtschlagender Männerbund und Mitglied im Weinheimer Senioren-Convent (WSC) sowie im Münchner Senioren-Convent (MSC). Auf ihrer Webseite geben die Korporierten freimütig an, dass man altmodisch sei und in der Mensur „den Kopf für eine gute Sache - in diesem Fall für die Gemeinschaft unseres Corps“ hinhalte. Ihr Haus, umgeben von einer Betonmauer, liegt im Münchner Stadtteil Schwabing und fällt auf, da es entgegen der Mehrheit der Häuser in der Umgebung modern gestaltet ist.



Das Haus des Corps Suevo-Guestphalia in München Schwabing. Foto: FIRM

Corps Transrhenania

Stadtbezirk: Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

Couleur: blau-weiß-rotes Band (Füchse: weiß-blau), blaue Mütze mit schwarzem Schirm, weiß-rotem Band sowie weißer Umrandung oben

Das 1898 gegründete Corps Transrhenania ist ein pflichtschlagender, farbentragender Männerbund der nach eigenen Angaben „extreme Zielrichtungen ebenso [ablehnt] wie überlebte Lebensauffassungen“.

Das Corps ist Mitglied im Münchner Senioren-Convent (MSC) sowie im Köseener Senioren-Convents-Verband (KSCV). Sein Haus liegt im Münchner Stadtteil Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt direkt an der Theresienwiese und verfügt über 12 Zimmer.

Corps Vitruvia

Stadtbezirk: Schwabing-West

Couleur: dunkelblau-weiß-rosa Band (Füchse: dunkelblau-weiß), dunkelblaue Mütze mit schwarzem Schild, weiß-rosa Band sowie weißer Umrandung oben

Das 1863 gegründete Corps Vitruvia ist ein pflichtschlagender Männerbund. Die Verbindung ist Mitglied im Weinheimer Senioren-Convent (WSC). Auf seiner Webseite wird Fechten als „guter Ausgleich“ bezeichnet. Das Corps teilte sich lange ein Haus mit dem Corps Rheno-Palatia [s. S. 71 - Rheno Palatia], mittlerweile bewohnen die Mitglieder jedoch eine 4-Zimmer-Wohnung in Schwabing.

KONFESSIONELLE STUDIERENDENVERBINDUNGEN

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gibt es in Deutschland katholische Studierendenverbindungen, heute bilden sie die Mehrheit der Verbindungen in Deutschland. Ein Großteil des Brauchtums und Comments bereits bestehender Bünde wurde übernommen, die Mensur wird jedoch abgelehnt, da der Vatikan sie als Sünde verurteilt hat.

In München sind derzeit 18 katholische Verbindungen und eine überkonfessionelle Verbindung aktiv. Damit sind konfessionelle Verbindungen hier in der Stadt die am meist verbreitete Verbindungsform.

Katholische Verbindungen sind *nichtschlagend*, begreifen sich selbst als unpolitisch und als explizit religiös.

ORGANISATIONEN UND ZUSAMMEN- SCHLÜSSE KONFESSIONELLER VERBINDUNGEN IN DEUTSCHLAND

Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen

Der größte Dachverband katholischer Studierendenverbindungen ist der Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV), in dem nach eigenen Angaben mehr als 125 Bünde in sieben Ländern¹¹⁵ organisiert sind. Der CV existiert in seiner heutigen Form seit 1856 und will einen Gegenpol „zur sich ausbreitenden kollektivistischen Einförmigkeit oder liberalistischen Willkür unserer Zeit“ bilden.

Der CV positioniert sich immer wieder gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus und beobachtet nach eigenen Angaben mit „großer Sorge die Entwicklung der AfD“.¹¹⁶ Wenn sich der CV gegen Rechtsextremismus positioniert, wird sich zugleich stets vom „Linksextremismus“ distanziert. Dieser reflexhafte Rückgriff auf die sogenannte Extremismustheorie, die eine vermeintliche „bürgerliche Mitte“ annimmt und als gut darstellt, verstellt häufig den Blick auf die Gefahren, die vom Rechtsextremismus ausgehen, und dient der Abwehr von Ressentiments, die in weiten Teilen der Bevölkerung existieren, wie sogenannte Mitte-Studien seit Jahrzehnten nahelegen. Besonders deutlich wird die Problematik an einer Pressemitteilung vom 21.2.2020 des CV zum rechten Terroranschlag in Hanau, dessen rassistisches Motiv zwar benannt wird, gleichzeitig aber nicht ohne den Verweis auf den „linken Rand“ auskommt: Der CV-Ratsvorsitzende mahnt Wachsamkeit gegenüber dem rechten und linken Rand des Parteienspektrums an.¹¹⁷

In München sind derzeit 18 katholische Verbindungen und eine überkonfessionelle Verbindung aktiv. Damit sind konfessionelle Verbindungen hier in der Stadt die am meist verbreitete Verbindungsform.

In derselben Pressemitteilung wurde ausschließlich der „Väter und Söhne“ gedacht, die „ihr Leben verloren“¹¹⁸ haben. Mercedes Kierpacz als nicht-männliches Opfer, die aus rassistischen Motiven ermordet wurde, bleibt damit ebenso unerwähnt wie die getötete Mutter des Täters.

Mitglied im CV können nur reine Männerbünde sein, die *Couleur* tragen. Die Zeitschrift des CV „Academia“ erscheint zweimal im Jahr.

Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine

Im Gegensatz zu den Studierendenverbindungen im CV tragen Bünde des Kartellverbands (KV) keine Farben. Der KV wurde 1865 gegründet und umfasst heute nach eigenen Angaben 80 Mitgliedsverbindungen,¹¹⁹ vier davon stammen aus München. Mitglied des KV sind Männerbünde, die das Lebensbundprinzip vertreten und evangelische oder katholische Mitglieder haben. Die Verbandszeitschrift des CV, die „Akademischen Monatsblätter“, erscheint zehnmal im Jahr.

Technischer Cartell-Verband

Der Technische Cartell-Verband (TCV) ist ein farbtragender Verband mit 15 Mitgliedsverbindungen,¹²⁰ eine davon kommt aus München. Der TCV wurde 1903 gegründet und nimmt auch gemischtgeschlechtliche Verbindungen auf.¹²¹

Verband der wissenschaftlichen Studentenvereine Unitas

Zu den katholischen Dachverbänden, in denen Münchner Verbindungen Mitglied sind, gehört auch der Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas (UV). Der UV wurde 1855 gegründet und besteht bundesweit aus 38 Verbindungen. Seit 1996 nimmt der UV nach „einem intensiven innerverbandlichen Diskussionsprozess“¹²² auch Studentinnen auf. Die Verbandszeitschrift „Unitas“ erscheint viermal im Jahr.

Wingolfsbund

Der Wingolfsbund (WB) ist ein Dachverband, dem aktuell 34 Verbindungen aus Deutschland, Österreich und Estland¹²³ angehören. Es handelt sich um einen überkonfessionellen, christlichen Verband, in dem farbentragende und nichtschlagender Verbindungen organisiert sind.

Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände

Auf Bundesebene haben sich die fünf katholischen Dachverbände CV, KV, UV, TCV und der Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften (RKDB) 1969 zu der Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände (AGV) zusammengeschlossen. Die Interessengemeinschaft will sich nach eigenen Angaben für die Belange katholischer Studierender in der Politik, in der Kirche und an den Hochschulen einsetzen.¹²⁴

Die AGV fiel in der Vergangenheit insbesondere durch antifeministische Positionen auf. So lehnte sie in ihren Wahlprüfsteinen zur Bundestagswahl 2017 das Recht auf Schwangerschaftsabbruch ab und vertrat das Konzept der sogenannten Simultanbeseelung. Diese besagt, dass bei der Verschmelzung von Same und Eizelle ein „Mensch mit eigener Würde“¹²⁵ entstehe. Zudem fanden sich in den Positionen familistische¹²⁶ und homofeindliche Aussagen, die sie sich mit (extrem) rechten Akteur*innen wie der Alternative für Deutschland teilen:

„Aufgrund der herausragenden Bedeutung der Familie als Keimzelle der Gesellschaft genießt sie, ebenso wie das eheliche Zusammenleben von Mann und Frau, den grundgesetzlich garantierten besonderen Schutz des Staates.“¹²⁷

Familie und Ehe wurden ausschließlich heterosexuell und binär gedacht, wie die AGV zum Ausdruck brachte, als sie die Ehe als „Zusammenleben von Mann und Frau“ definiert. In den Wahlprüfsteinen zur Wahl 2021 fanden sich diese Aussagen so nicht mehr. Ihre ablehnende Haltung zu einer Liberalisierung der Abtreibungsgesetze bleibt aus religiösen Gründen jedoch bestehen:

„Aus der Glaubensüberzeugung heraus sind solche Vorstellungen und Bestrebungen [Anm. Selbstbestimmung des Menschen] abzulehnen, da diese das im katholischen Glauben verankerte Menschenbild entschieden verletzen würden.“¹²⁸

ZUSAMMENSCHLÜSSE KONFESSIONELLER VERBINDUNGEN IN MÜNCHEN

Katholische Korporationen Münchens

Die Münchner CV und KV-Verbindungen sind seit 2001 im Kreis Katholische Korporationen München (KKM) organisiert. 2015 nahmen die konfessionellen Verbindungen zudem die Unitas München als Gast in ihren Kreis auf. Nach eigenen Angaben stehen die Verbindungen über den Zusammenschluss im Austausch und organisieren Veranstaltungen wie den Gaudeamus-Ball, der im 2023 im Deutschen Theater München stattfand.¹²⁹

Münchner Cartellverband

Die neun CV-Verbindungen in München haben sich mit der Freisinger Verbindung Agilolfia im Münchner Cartellverband (MCV)¹³⁰ zusammengeschlossen. Der Verband vereint katholische, deutsche, rein männliche und farbentragende Verbindungen und soll „ein Gremium zur Organisation und Durchführung von größeren Veranstaltungen und zum gemeinsamen Auftreten am Hochschulstandort“¹³¹ sein. Zu den auf seiner Webseite aufgelisteten Veranstaltungen gehören Fußballturniere, Vorträge und Landtagskneipen.

Münchner KV-Verbindungen

Sechs KV-Verbindungen aus München, Augsburg und Freising haben sich als Münchner KV-Verbindungen nach dem Zweiten Weltkrieg als Münchner KV-Verbindungen (MKV) zusammengeschlossen.¹³² Zum MKV gehören auch sogenannte Ortszirkel (OZ), die in und um München Stammtische und Veranstaltungen organisieren.¹³³

ZUSAMMENSCHLÜSSE KONFESSIONELLER VERBINDUNGEN IN DEUTSCHLAND UND MÜNCHEN



Katholisch Deutsche Studentenverbindung Aenania

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: grün-weiß-goldenes Band
(Füchse: grün-gold), grüne Mütze mit
schwarzem Schild, grün-goldenem Band
sowie weißer Umrandung oben

Die 1851 gegründete Katholische Deutsche Studentenverbindung Aenania ist nichtschlagend, aber farben tragend und besitzt ein Haus im Münchner Stadtteil Maxvorstadt. Das Aenanenhaus verfügt über 19 Zimmer, die ausschließlich männlichen katholischen Studenten zur Verfügung stehen. Das Haus in der Türkenstraße beherbergt darüber hinaus eine Pizzeria. In den sozialen Netzwerken präsentiert die Aenania immer wieder Unionspolitiker, die sich als Alte Herren in die Verbindung einbringen. Die jeweils regierenden Erzbischöfe von München und Freising fungieren als sogenannte Protektoren und tragen als solche das Band der Verbindung.

Katholische Studentenverbindung Albertia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: rot-weiß-gold (farbenführend)

Die 1892 gegründete Katholische Studentenverbindung Albertia ist ein nichtschlagender Männerbund. Die Verbindung ist farbenführend und tritt nur zu besonderen Anlässen in rot-weiß-goldenen Farben auf. Das Albertenheim, das Haus der Verbindung, befindet sich in der Maxvorstadt und verfügt über insgesamt zehn Zimmer. Das Haus bewohnt die Verbindung gemeinsam mit den katholischen Verbindungen Erwinia [s. S. 79 – Erwinia] und Ottonia [s. S. 80 – Ottonia]. Die Studierendenverbindung ist Mitglied im Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine (KV).

Katholische Süddeutsche Studentenverbindung Alemannia

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: blau-weiß-schwarz (farbenführend)

Die Katholische Süddeutsche Studentenverbindung Alemannia ist eine 1881 gegründete, nichtschlagende, farbenführende Studierendenverbindung. Seit 1920 ist die Verbindung mit Sitz in der Maxvorstadt Mitglied im Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine (KV). Das Haus der Verbindung verfügt über neun Zimmer.

Katholische Deutsche Studentenverbindung Bayern

Stadtbezirk: Neuhausen-Nymphenburg

Couleur: orange-weiß-blaues Band, orangene Mütze mit schwarzem Schild und weiß-blauem Band

Die Katholische Deutsche Studentenverbindung Bayern ist eine 1926 gegründete nichtschlagende, farben tragende Verbindung, in der sowohl Männer als auch Frauen aufgenommen werden. Der Wohnheimverband der Studierendenverbindung unterhält ein Haus mit sechs Zimmern in der Maxvorstadt. Die Bayern sind im Technischer Cartell-Verband (TCV) organisiert.¹³⁴



Das Aenanenhaus in der Türkenstraße im Münchner Stadtteil Maxvorstadt. Foto: FIRM



Katholische Studentenverbindung Erwinia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: blau-weiß-gelb (farbenführend)

Die 1873 gegründete Katholische Studentenverbindung Erwinia ist ein nichtschlagender, farbenführender Männerbund. Ihre schwarzen Kostüme mit federgeschmückter Mütze, Säbel und Band tragen sie nur zu besonderen Anlässen wie bspw. Kneipen oder der Fronleichnamprozession. Die Erwinia ist Mitglied im Kartellverband katholischer deutscher Studentenverbindungen (KV) und bewohnt gemeinsam mit der Katholischen Verbindung Ottonia [s. S. 80 - Ottonia] und der Katholischen Studentenverbindung Albertia [s. S. 78 - Albertia] ein Haus mit rund zehn Zimmern in der Maxvorstadt.



Katholische Deutsche Studentenverbindung Burgundia

Stadtbezirk: Schwabing-West

Couleur: hellgrün-gold-altrotes Band (Füchse: gold-altrot-gold), grüne Mütze mit schwarzem Schirm und altrot-goldenem Band

Die 1899 gegründete Katholische Deutsche Studentenverbindung Burgundia ist ein nichtschlagender Männerbund und Mitglied im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV). Die Verbindung hat ihren Sitz im Münchner Stadtteil Schwabing und teilt sich die Adresse in einem großen Mehrfamilienhaus mit dem Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas [s. S. 82 - Unitas]. Die Verbindung bietet im September 2023 ein Zimmer für 250 Euro auf dem Portal „WG gesucht“ an.



Katholisch Deutsche Studentenverbindung Moenania

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: blau-oranges Band auf weißem Grund (Füchse: blau-weiß), weiße Mütze mit schwarzem Schild und blau-orangenem Band.

Die 1907 gegründete Katholische Deutsche Studentenverbindung Moenania ist ein nichtschlagender Männerbund. Die Verbindung ist Mitglied im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV). Das Haus der Moenania liegt in der vor allem zur Rush Hour vielbefahrenen Dietlindenstraße in Schwabing und verfügt über elf Zimmer, von denen zum Wintersemester 2023/24 mehrere auf dem Portal „WG gesucht“ angeboten werden.



In der viel befahrenen Dietlindenstraße ist die Studierendenverbindung Moenania zu Hause. Foto: FIRM



In der Gabelsbergerstraße wohnen neben Mitgliedern der Studierendenverbindung Erwinia auch Mitglieder der Albertia und der Ottonia. Foto: FIRM

Katholische Studentenverbindung Ottonia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: weiß-rot-gold (farbenführend)

Die 1866 gegründete Katholische Studentenverbindung Ottonia ist ein nichtschlagender, farbenführender Männerbund. Ihre Säbel, die schwarzen Kostüme und federgeschmückten Mützen mit weiß-rot-goldenen Bändern tragen sie nur zu besonderen Anlässen. Die Studierendenverbindung ist Mitglied im Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine (KV). Nach Angaben auf der Webseite sollen die Mitglieder zu „Persönlichkeiten im Sinne der katholischen Weltanschauung heranwachsen“.¹³⁵ Die Verbindung bewohnt gemeinsam mit den katholischen Verbindungen Erwinia [s. S. 79 - Erwinia] und Albertia [s. S. 78 - Albertia] ein Haus in der Münchner Maxvorstadt.

Katholische Deutsche Studentenverbindung Radaspona

Stadtbezirk: Neuhausen-Nymphenburg

Couleur: weiß-rotes Band auf blauem Grund (Füchse: unbekannt), Mütze vermutlich blau mit schwarzem Schirm, weiß-rotem Band und einer weißen Umrandung oben.

Die Katholische Deutsche Studentenverbindung Radaspona ist eine 1922 gegründete Studierendenverbindung, zu der ausschließlich Männer zugelassen sind. Die nichtschlagende Verbindung ist Mitglied im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV). Die sechs Zimmer in ihrem Haus in Neuhausen-Nymphenburg werden auch an Nichtmitglieder vermietet.

Das Haus der Studierendenverbindung Rheno-Franconia.
Foto: FIRM

Katholische Bayerische Studentenverbindung Rhaetia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: kirschrot-weiß-hellblaues Band (Füchse: kirschrot-weiß), kirschrote Mütze mit schwarzem Schild, weiß-hellblauem Band und weißer Umrandung oben

Die 1881 gegründete Katholische Bayerische Studentenverbindung Rhaetia ist ein nichtschlagender Männerbund. Das Haus der Verbindung befindet sich in der Maxvorstadt und verfügt über 30 Zimmer, die Mitgliedern zur Verfügung stehen. Die Rhaetia versteht sich als „wichtige Institution für bayrische Patrioten“ und pflegt Verbindungen zum Haus Wittelsbach.

Katholische Deutsche Studentenverbindung Rheno-Franconia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: weiß-grün-goldenes Band (Füchse: grün-weiß), weiße Mütze mit schwarzem Schild und grün-goldenem Band

Die im Jahr 1899 gegründete Katholische Deutsche Studentenverbindung Rheno-Franconia ist ein nichtschlagender Männerbund. Das Haus der Verbindung liegt in der Münchner Maxvorstadt und verfügt über 20 Zimmer, die ausschließlich an Studenten vergeben werden. Die Rheno-Franconia ist Mitglied im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV).



Katholischer Studentenverein Saxonia

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: nicht farbentragend

Der Katholische Studentenverein Saxonia München ist im Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine (KV) organisiert und heute ein Philisterverein. Die nichtschlagende und nicht farbentragende Verbindung wurde am 14. Juli 1883 von 24 ehemaligen Mitgliedern der K.St.V. Ottonia gegründet, die zuvor aus ihrer alten Verbindung ausgeschlossen worden waren. Auf ihrer Webseite schreibt die Verbindung, dass sich „der Zeitgeist gegen sie entschieden“ habe. Tatsächlich hatte die Saxonia Ende der 1990er keine Aktivitas mehr und zog aus dem damaligen Verbindungshaus in der Gabelsbergerstraße aus. Unterschlupf fanden die übrigen Korporierten im Haus der katholischen Verbindung Alemannia [s. S. 78 - Alemannia KSSTV], mit der im Jahr 2000 ein Kooperationsvertrag geschlossen wurde.

Katholische Deutsche Studentenverbindung Trifels

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: silber-hellblaues Band auf schwarzem Grund (Füchse: weiß auf schwarzem Grund), weiße Mütze mit schwarzem Schirm und weiß-hellblauem Band auf schwarz sowie hellblauer Umrandung oben

Die Katholische Deutsche Studentenverbindung Trifels ist ein 1922 gegründeter nichtschlagender Männerbund und Mitglied im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV). Ihr ruhig gelegenes Haus am Englischen Garten im Münchner Stadtteil Schwabing verfügt über sieben Zimmer.

Das Haus der Studierendenverbindung Trifels in Schwabing.
Foto: FIRM

Katholische Deutsche Studentenverbindung Tuiskonia

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: hellblau-gelb-schwarzes Band (Füchse: gelb-schwarz), hellblaue Mütze mit schwarzem Schirm, hellblau-gelb-schwarzem Band und gelber Kordel oben

Die 1900 gegründete Katholische Deutsche Studentenverbindung Tuiskonia ist ein nichtschlagender Männerbund und Mitglied im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) sowie im Katholischen Deutschen Verband farbentragender Studentenverbindungen (KDV). Das Haus der Verbindung im Münchner Stadtteil Schwabing verfügt über 14 Zimmer und Veranstaltungsräume, in denen sie Feste wie die in Verbindungskreisen besonders beliebte „Feuerzangenbowle-Party“ [s. S. 38 - Bräuche: Feuerzangenbowle] feiert und Vorträge anbietet. Einladungen zu ihren Feiern mit Oktoberfestbezug bebildert die Verbindung bisweilen sexistisch mit dem Oberkörper einer Frau im Dirndl - ohne Kopf, dafür mit Bierglas und Brezen in der Hand. Mit Alexander Mitsch lud die Tuiskonia im Juli 2019 einen Festredner zu ihrem Stiftungsfest ein, der in seiner Rede nach eigenen Angaben „den gern und oft genutzten linksgrünen moralischen Zeigefinger“ thematisierte. Mitsch war, bis zur Gründung der rechten Partei „Werteunion“ im Jahr 2024, langjähriger Bundesvorsitzender des gleichnamigen Vereins. Auf ihrer Facebook-Seite bedankte sich die Tuiskonia im Nachgang für die „stimmungsvollen Worte“ des Redners.





Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas

Stadtbezirk: Schwabing-West

Couleur: weiß-blau-gold (farbenführend)

Der 1900 gegründete nichtschlagende, farbenführende Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas ist ein nichtschlagender Männerbund und Mitglied im Unitas-Verband (UV). Die Mitglieder müssen katholisch sein, um „höhere Ämter“ in der Verbindung einnehmen zu können. Die Studierendenverbindung besitzt eine Wohnung in einem großen Mehrparteienhaus im Münchner Stadtteil Schwabing, in der ihren Mitgliedern drei Zimmer sowie mehrere Gemeinschaftsräume zur Verfügung stehen.



Katholische Deutsche Studentenverbindung Vandalia Prag

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: schwarz-rot-grünes Band (Füchse: schwarz-rot-schwarz), rote Mütze mit schwarzem Schild, schwarz-rot-schwarzem Band sowie schwarzer Umrandung oben

Die 1905 gegründete Katholische Deutsche Studentenverbindung Vandalia Prag ist ein nichtschlagender, farbentragender Männerbund. Die Verbindung ist Mitglied im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV). Das Haus, in dem die Verbindungsstudenten und weitere männliche Studenten wohnen, heißt „Deutsche Burse“, wird von einem Trägerverein unterhalten, der größtenteils aus ehemaligen Bewohnern bzw. Mitgliedern der Vandalia Prag besteht. Dabei handelt es sich um einen bürokratisch wirkenden Bau im Münchner Stadtteil Maxvorstadt



Katholische Deutsche Studentenverbindung Vindelicia

Stadtbezirk: Altstadt-Lehel

Couleur: blau-weiß-oranges Band (Füchse: blau-orange), dunkelblaue oder schwarze Mütze mit schwarzem Schirm, orange-weiß-blauem Band und weißer Umrandung oben

Die 1897 gegründete Katholische Deutsche Studentenverbindung Vindelicia ist ein nichtschlagender, farbentragender Männerbund. Die Verbindung ist Mitglied im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV). Das Vindelikerhaus in der Münchner Altstadt bietet Platz für 20 Studierende, die nicht zwangsläufig Teil der Verbindung sein müssen. In ihrem Semesterprogramm zum Wintersemester 2020/21 kündigte die Verbindung Markus C. Kerber als Festredner im Zuge eines „Akademischen Neujahrsempfangs“ an. Kerber, der zum Thema „Deutsche Souveränität und europäische Integration“ sprechen sollte, unterhält Verbindungen zu mehreren marktradikalen und rechten Organisationen bzw. Medien wie der Hayek-Gesellschaft, dem Online-Magazin „Tichys Einblick“ und dem Blog „Achse des Guten“.



Münchner Wingolf

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: schwarz-weiß-goldenes Band (Füchse: gold-schwarz), weinrote Mütze

Der 1896 gegründete Münchner Wingolf ist ein nichtschlagender Männerbund und nach eigenen Angaben „nicht kampfsaufend, nicht nazimäßig oder sonstwie weltfremd unterwegs“. Das Haus der Studierendenverbindung befindet sich in der Maxvorstadt und verfügt über acht Zimmer. Die Verbindung gründete sich als evangelische Verbindung und ist nun Mitglied im Wingolfsbund, einem überkonfessionellen, farbentragenden Dachverband.



Das Haus der Studierendenverbindung Vindelicia
in der Münchner Innenstadt. Foto: FIRM



Damenverbindungen bilden einen verschwindend geringen Anteil am korporationsstudentischen Milieu. Foto: FIRM



AKADEMISCHE DAMENVERBINDUNGEN

Wie bei Männerbünden ist die Gründung von Damenverbindungen eng an die Zulassung an Universitäten geknüpft. Die erste Studentinnenverbindung gründete sich vermutlich 1899 mit der Hilaritas in Bonn, „bis 1933 waren im deutschsprachigen Raum an die 100 Studentinnenverbindungen anzutreffen.“¹³⁶ Von den rund 90 Verbindungen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg gründeten, sind aktuell noch etwas über 50 aktiv.¹³⁷

Kein feministischer Gegenentwurf

Die heute noch existierenden Studentinnenverbindungen entstanden mehrheitlich in den 2000er Jahren, als es an vielen Hochschulorten eine Gründungswelle gab. Heute „machen Frauenverbindungen mit rund fünf Prozent nur einen verschwindend geringen Anteil am korporationsstudentischen Milieu aus“.¹³⁸ Das ist aber vermutlich nur ein Grund, warum im Vergleich zu Burschenschaften und anderen Männerbünden nur wenige Recherchen und Analysen bzw. wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit Damenverbindungen und Mädelschaften vorliegen. Statt Damenverbindungen und Mädelschaften und ihr teilweise reaktionäres Gedankengut zu kritisieren, werden sie gern lächerlich gemacht, ihre Mitglieder sexistisch als „Tittenbuxen“ abgewertet oder in der Betrachtung des korporierten Milieus schlicht ignoriert.

Frauen als Ideologieträgerinnen

Analog zum Umgang mit Frauen in der extrem rechten Szene war die Analyse der Rolle korporierter Frauen lange lückenhaft, und das, obwohl die Organisierung rechter Frauen eine lange Geschichte hat. Seit einigen Jahren betrachten Wissenschaftler*innen, Journalist*innen und Aktivist*innen Frauen als eigenständige Ideologieträgerinnen und nehmen ihre Aktivitäten aus einer geschlechterreflektierten Perspektive in den Blick. Ihre Analysen zeigen, dass Frauen der patriarchalen Gesellschaftsordnung nicht nur unterworfen und Opfer sind. Vielmehr ist zu beobachten, dass einige selbst an der Verteidigung und Aufrechterhaltung dieser Ordnung mitarbeiten und durch eigene menschenfeindliche Weltanschauungen zu Täterinnen werden.¹³⁹

Damenverbindungen im Spannungsfeld

Die ersten Frauenverbindungen „standen vor allem anfangs vor dem Problem, kaum auf Traditionen oder Vorbilder zurückgreifen zu können, was wiederum dazu führte, dass sie sich großteils an ihren männlichen Vorbildern orientierten“¹⁴⁰ und ihre Bräuche, Rituale und Regeln übernahmen. Die Folge ist, dass sich korporierte Frauen in einem Spannungsfeld bewegen, da sie sich um Abgrenzung gegenüber Männerbünden bemühen, gleichzeitig aber viele von deren Merkmalen aufweisen und sie sich im selben Milieu bewegen. Eine umfangreiche Untersuchung der Soziologin Anne Mielke zeigt, dass Homosozialität wie bei Männerbünden [s. S. 24 – Männlichkeit] auch in Frauenverbindungen eine wichtige Rolle innehat. Die von Mielke interviewten Frauen können sich bspw. nicht vorstellen, in gemischte Verbindungen einzutreten.¹⁴¹ Während man sich einerseits also von Männerbünden abgrenzt, orientiert man sich gleichzeitig an ihnen. Statt Bier wird Sekt getrunken, an die Stelle der Mensur tritt bei einigen Damenverbindungen das „karitative Prinzip“¹⁴² als identitätsstiftendes Element. So organisierte die Münchner Damenverbindung Bavaria Aurea [s. S. 87 – Bavaria Aurea] nach der Flutkatastrophe im Ahrtal eine „Weinauktion“, deren Erlöse an die Betroffenen gehen sollte. 2021 stellten die Münchnerinnen im Rahmen einer „Humanitären Woche“ Initiativen wie den Kältebus für Personen ohne festen Wohnsitz vor.

Während man sich einerseits also von Männerbünden abgrenzt, orientiert man sich gleichzeitig an ihnen. Statt Bier wird Sekt getrunken, an die Stelle der Mensur tritt bei einigen Damenverbindungen das „karitative Prinzip“¹⁴⁶.

Kritik an Damenverbindungen

Neben karitativen Initiativen widmen sich Damenverbindungen sogenannten „Frauthemen“ wie bspw. im Jahr 2021, als ein Mitglied der Münchner Verbindung Selenia [s. S. 87 – Selenia] einen Vortrag zu „Gendern, Quotenfrauen und Uni-Sex-Toiletten – ist Feminismus heute noch aktuell?“ hielt. Die Antwort auf diese Frage dürfte meistens negativ ausfallen, da sich korporierte Frauen in der Regel nicht als Feministinnen verstehen oder feministische Ideale vertreten. Zwar stellt der Frauenbund eine Art Schutzraum gegenüber korporierten Männern dar und drängen Damenverbindungen auf Anerkennung im Sinne der Gleichberechtigung der Geschlechter. In diesem homosozialen Raum wird Geschlecht jedoch in der Regel binär gedacht und werden naturalisierende Geschlechterdifferenzen und die damit einhergehenden traditionellen Geschlechterrollen [s. S. 34 – Antifeminismus] reproduziert.

In der sekundären Sozialisierung im Bund fungiert die Verbindung stets als Korrektiv. Benimmt man sich aus Sicht der Angehörigen dieses Milieus daneben, wird man sanktioniert, auch weil das eigene vermeintliche Fehlverhalten ggf. auf die eigene Verbindung zurückfallen könnte. Zu viel zu trinken, viele Sexualpartner*innen zu haben oder allgemein die Regeln des Milieus nicht zu kennen, kann persönliche Konsequenzen haben. Dahinter stehen klare Vorstellungen, wie sich Männer und Frauen zu verhalten haben. Im Verbindungsmilieu erfährt das eine Zuspitzung, weil dieses zum einen wie ein Dorf ist, in dem sich alle kennen, zum anderen, weil Verbindungen Lebensbünde sind, in denen Privates öffentlich verhandelt und bewertet wird. Diese stete, zum Teil unbewusst ablaufende (Selbst-) Disziplinierung, hierarchische Strukturen, die auf Unterwerfung und Sanktionen setzen, sowie das von Damenverbindungen vertretene traditionelle Frauenbild sind Merkmale vieler Damenverbindungen, die es aus einer demokratietheoretischen und Gendergerechtigkeitsperspektive zu kritisieren gilt.

Aktuell sind Damenverbindungen noch nicht so gut aufgestellt, dass sie auf eine vergleichbare Infrastruktur zurückgreifen können wie ihre männlichen oder gemischtgeschlechtlichen Pendanten. Da eine finanzstarke *Altherren- bzw. Hohe Damenschaft* fehlt, haben die beiden Münchner Damenverbindungen bspw. kein eigenes Haus, was auch bedeutet, dass man nicht zusammenwohnt. Aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit haben Damenverbindungen aktuell zudem auch keinen Dachverband und keine eigene Verbandszeitschrift. In der Regel treffen sich die Verbindungen einmal im Jahr.

Akademische Damenverbindung Bavaria Aurea Stadtbezirk: kein eigenes Haus

Couleur: dunkelblau-weiß-hellblaues Band (Füchse: dunkelblau-weiß), blaue Mütze mit schwarzem Schirm, weiß-hellblauem Band und weißer Umrandung oben

Die Akademische Damenverbindung Bavaria Aurea gründete sich im Februar 2013, um „Pluralität in das Münchner Verbindungswesen zu bringen“. Meinungsfreiheit sei ihr wichtig, ebenso, dass „eigene Traditionen“ geschaffen werden. Laut Angaben auf ihrer Webseite ist eines ihrer drei Grundprinzipien „Menschlichkeit, welche die prinzipielle Gleichheit aller Menschen aller Herkunft und jeden Geschlechts umfasst“. Gleichzeitig schreiben sie 2017 auf ihrer Facebook-Seite, dass sie sich Positionen von Björn Höcke (AfD), der einem Gerichtsurteil zufolge öffentlich „Faschist“ genannt werden darf, zur Horisonterweiterung anhören würden.

Gegenüber der „Süddeutschen Zeitung“ äußerte sich Katja, die zu den Gründerinnen der Verbindung gehört und deren Vater korporiert war oder ist, als sie auf das Lied der Deutschen im Liederbuch der Verbindung angesprochen wurde, eher ausweichend bzw. entschuldigend. Sie betonte, dass „ihre Verbindung soziale Projekte unterstützt, indem sie einen Jugendraum renoviert oder Geld für eine Palliativstation gesammelt hat“.¹⁴³ Bei Pegida-Demonstrationen seien sie nicht mitgelaufen und mit der AfD habe man nichts zu tun.

Die Bavaria Aurea verfügt als recht junge Verbindung über kein eigenes Haus. Für ihre Treffen öffnen jedoch verschiedene Münchner Studierendenverbindungen ihre Türen. Grundsätzlich ist die Bavaria Aurea bestens vernetzt in der Münchner Korporiertenszene, u.a. bestehen Verbindungen zu Burschenschaften wie der Stauffia [s. S. 64 - Stauffia] und der Alemannia [s. S. 68 - Alemannia], die in der völkisch ausgerichteten Deutschen Burschenschaft [s. S. 55 - DB] organisiert sind, aber auch zur Arminia-Rhenania [s. S. 60 - Arminia-Rhenania], die Mitglied in der rechten Allgemeinen Deutschen Burschenschaft [s. S. 57 - ADB] ist.

Akademische Damenverbindung Selenia Stadtbezirk: kein eigenes Haus

Couleur: dunkelrot-weiß-schwarzes Band (Füchse: schwarz-weiß), schwarze Mütze mit schwarzem Schirm, dunkelrot-weiß-schwarzem Band und weißer Umrandung oben

Die Akademische Damenverbindung Selenia ist eine farbentragende Studentinnenverbindung, die ausschließlich Frauen aufnimmt. Gegründet am 1. Februar 2004, ist sie die erste Münchner Damenverbindung. Nach eigenen Angaben legt sie „nicht nur Wert auf die kulturelle, gesellschaftliche und universelle Bildung unserer Mitglieder sondern auch auf die Freundschaften untereinander“. Da die Selenia dem Lebensbundprinzip folgt, „sollen diese Freundschaften ein Leben lang bestehen bleiben“. Benannt ist die Verbindung nach der griechischen Mondgöttin Selene. In Ermangelung eines eigenen Verbindungshauses eröffnete die Selenia im Mai 2021 die „Villa Seleniae“, ein digitales Haus, um Stammtische abzuhalten. Ein richtiges Haus zu erwerben, ist jedoch ein Ziel der Verbindung.

Beim Pfingstkongress des Coburger Convents
ist man gern unter sich. Foto: FIRM



ZUTRITT NUR FÜR !

**ANGEHÖRIGE DES
COBURGER CONVENTS**

**UND GÄSTE DES
COBURGER CONVENTS**

Mitnahme
von Handtaschen
und
Rucksäcken
ist verboten !

Akademische Turnerschaften sind farbentragende, pflicht- oder fakultativ schlagende Korporationen. Sie entwickelten sich aus den Akademischen Turnvereinen heraus, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden. Diese wiederum kamen aus der Turnerbewegung, die der mittlerweile umstrittene „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn ins Leben gerufen hatte.



Das Haus der Turnerschaft Cheruscia in Schwabing. Foto: FIRM

Coburger Convent

Die große Mehrzahl der Turnerschaften und Landsmannschaften ist heute im Dachverband Coburger Convent (CC) organisiert. Der CC, der seine Geschäftsstelle in der Münchner Triftstraße hat, ist *pflichtschlagend* und *farbentragend*. Aktuell gehören dem Dachverband, der sich 1951 neu gründete, 94 Studierendenverbindungen an.

Wie viele andere Studierendenverbindungen und Dachverbände tat sich der CC nach 1945 schwer, sich mit seiner NS-Vergangenheit [s. S. 29 - Antisemitismus] und der einzelner Mitglieder auseinanderzusetzen. Immer wieder wurde der eigenen Angaben zufolge „parteipolitisch und konfessionell ungebundene“ Verband mit nationalistischem bis rechtem Gedankengut in Verbindung gebracht, obwohl er im Jahr 2000 die „Coburger Resolution gegen Rechts“ unterzeichnet hat. 2023 kam es rund um den Pfingstkongress in Coburg erneut zu negativen Schlagzeilen. Vor und nach den Feierlichkeiten mit *Festkommers*, traditionellem Fackelmarsch und Totengedenken in der bayerischen Stadt gab es eine Reihe von Veröffentlichungen, die nahelegten, der Verband schütze einen möglichen Straftäter in den eigenen Reihen, befürworte eine Einschränkung der Pressefreiheit und plane eine Kampagne gegen missliebige Politiker*innen. Zuvor war der Dachverband in die Kritik geraten, weil Korporierte bei einer mutmaßlichen *Pro-Patria-Suite* schwer verletzt worden waren. Als Folge der medialen Aufmerksamkeit trat der langjährige Vorsitzende des CC zurück.

Marburger Konvent

Als es in der Folge der 68er-Bewegung zu Wertedebatten kam und von einigen Verbindungen Reformen angestrebt wurden, kam es zur Spaltung des CC. Dieser wollte bspw. bei der Aufhebung der Pflichtmensur nicht mitgehen. 1970 gründeten 13 Bünde dann den Marburger Konvent (MK), der fakultativ schlagend ist und dem heute noch sechs¹⁴⁴ Verbindungen angehören.



Straßburger Turnerschaft Cheruscia

Stadtbezirk: Schwabing-West

Couleur: rot-silber-blaues Band
(Füchse: rot-silber), rosa Mütze mit schwarzem Schirm und silber-rottem Band

Die 1881 gegründete Turnerschaft Cheruscia ist ein pflichtschlagender Männerbund und Mitglied im Coburger Convent (CC). Mitglieder der Cheruscia müssen während ihres Studiums mindestens drei Messuren fechten, wobei eine davon durch den Erwerb des Sportabzeichens oder des DLRG-Leistungsscheins ersetzt werden kann.¹⁴⁵ Ihr Haus befindet sich in einer ruhigen Seitenstraße im Münchner Stadtteil Schwabing und verfügt über acht Zimmer.



Turnerschaft Ghibellinia

Stadtbezirk: Bogenhausen

Couleur: hellblau-weiß-schwarzes Band
(Füchse: hellblau-weiß), blaue Mütze mit schwarzem Schirm, weiß-schwarzem Band und weißer Umrandung oben

Die Turnerschaft Ghibellinia ist ein 1884 gegründeter pflichtschlagender Männerbund. Die Turnerschaft ist Mitglied im Coburger Convent (CC), ihre großzügige Villa befindet sich im Münchner Stadtteil Bogenhausen. Auf ihrer Webseite betont die Verbindung, dass man besonderen Wert auf körperliche Fitness der Mitglieder lege.

Landsmannschaften sind die älteste Form studentischer Verbindungen. „Ursprünglich waren sie Zusammenschlüsse von Studenten, die aus derselben Region stammten (also von Landsmännern).

Dieses Regionalprinzip wurde in der modernen Variante der ab Mitte des 19. Jahrhunderts neu gegründeten Landsmannschaften nicht mehr angewendet. Diese Reformlandsmannschaften entstanden in Abgrenzung zu den Corps mit der Forderung, eine Gleichberechtigung aller Studenten und Studierendenverbindungen zu erreichen.“¹⁴⁶ Die zwei Münchner Landsmannschaften sind pflichtschlagende, farbentragende Männerbünde und im Coburger Convent [s. S. 91 - Coburger Convent] organisiert.

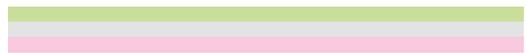
LANDSMANNSCHAFTEN IN MÜNCHEN



Landsmannschaft Hansea auf dem Wels
Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: grün-silber-schwarzes Band
(Füchse: grün-schwarz), grüne Mütze mit schwarzem Schirm, grün-silber-schwarzem Band und silberner Umrandung oben

Die 1853 gegründete Landsmannschaft Hansea auf dem Wels ist ein pflichtschlagender, farbentragender Männerbund, der im Coburger Convent (CC) organisiert ist. Ihr Haus im Münchner Stadtteil Schwabing verfügt über sechs Zimmer und einen Balkon mit Blick auf die viel befahrene Leopoldstraße. Im Sommer 2021 baute die Verbindung an, direkt neben bzw. hinter dem bestehenden Verbindungshaus entstand ein Studentenwohnheim mit Gewerbeflächen.



Landsmannschaft Teutonia
Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: hellgrün-weiß-rosa Band
(Füchse: rosa-weiß-rosa), hellgrüne Mütze mit schwarzem Schirm, weiß-rosa Band und weißer Umrandung oben

Die 1831 gegründete Landsmannschaft Teutonia ist ein pflichtschlagender Männerbund. Ihr Haus im Münchner Stadtteil Maxvorstadt verfügt über sechs Zimmer. Diese werden ausschließlich an Männer vermietet, was „ausschließlich eine Tradition und keine Diskriminierung“ sei, wie die Verbindung auf dem Portal „WG gesucht“ betont. Die Teutonia ist Mitglied im Coburger Convent (CC).



Das Haus der Landsmannschaft Hansea
auf dem Wels in der Leopoldstraße. Foto: FIRM

Die ersten gemischtgeschlechtlichen Verbindungen entstanden Ende der 1960er Jahre vor dem Hintergrund gesellschaftspolitischer Transformationsprozesse, die insbesondere durch die antiautoritäre Studierendenbewegung vorangetrieben wurden. [s. S. 48 - Nachwuchssorgen]



Neben den eher bekannten Verbindungstypen wie Corps oder Burschenschaften gibt es musische, technische oder Sportverbindungen. Aus diesem Spektrum gibt es auch in München einige gemischtgeschlechtliche, nichtschlagende Bünde, die bspw. im Akademischen Turnerbund, dem Schwarzburgbund oder dem Passauer Senioren-Convent organisiert sind. Diese Verbindungen bilden aktuell eine Minderheit, ihnen wird von reinen Männer- bzw. Damenverbindungen mit Skepsis bzw. Ablehnung begegnet, da Korporierte häufig heteronormative Vorstellungen vertreten bzw. Geschlechterdifferenzen naturalisieren. Entsprechend sehen viele in gemischtgeschlechtlichen Verbindungen eine Bedrohung für den Lebensbund insbesondere durch romantische Beziehungen.¹⁴⁷

Die Zahl der Studierenden an deutschen Universitäten war insgesamt stark angestiegen, zudem erhöhte sich der Anteil an Studentinnen, und nicht zuletzt vertraten viele Studierende die Auffassung, dass Studierendenverbindungen nicht mehr zeitgemäß seien.¹⁴⁸ „Eine Folge dieser Entwicklungen waren zum Teil massive Nachwuchsprobleme, denen man unter anderem mit der Aufnahme von Studentinnen begegnen wollte.“¹⁴⁹ Eine Garantie für das Fortbestehen von Verbindungen waren solche Öffnungen hingegen nicht, wie der Widerstand gegen die Aufnahme von Frauen in die Freie Burschenschaft Alchemia [s. S. 63 - Alchemia] zu München zeigt.

Trotz der Gründungen von Damenverbindungen [s. S. 85 - Damenverbindungen] und gemischtgeschlechtlichen Verbindungen ist das Verbindungswesen bis heute in jeglicher Hinsicht männerdominiert.

Die „Scholastika“ des Akademischen Gesangsvereins in der Münchner Innenstadt. Foto: FIRM



Akademische Turnverbindung

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: blau-gold-rot (farbenführend)

Die Akademische Turnverbindung München (ATV) gründete sich 1878 und ist eine nichtschlagende, farbenführende und konfessionell ungebundene Verbindung, in die seit 1991 sowohl männliche als auch weibliche Student*innen aufgenommen werden. Sie ist Mitglied im Akademischen Turnbund (ATB), der nach eigenen Angaben „weltanschaulich und parteipolitisch neutral“ ist und dem laut Webseite etwa 600 Studierende aus 35 Korporationen angehören. Die ATV bietet in ihrem Haus in Schwabing neun Zimmer. Das Haus liegt in der vor allem in der Rush Hour viel befahrenen Dietlindenstraße direkt gegenüber dem Haus der Katholischen Deutschen Studentenverbindung Moenania [s. S. 79 - Moenania].



Akademischer Gesangsverein München

Stadtbezirk: Altstadt-Lehel

Couleur: altrot-weiß (farbenführend)

Der Akademische Gesangsverein München (AGV) gründete sich 1861 und ist ein nichtschlagender, farbenführender Männerbund. Die musische Verbindung ist Mitglied im Sonderhäuser Verband (SV) und verfügt über 17 Zimmer in ihrem Vereinshaus „Scholastika“ in der Münchner Altstadt. Der AGV bezeichnet sich selbst als „gesellschaftlich liberal“, da politische und religiöse Einstellungen „niemals Vereinsziel“ gewesen seien. Nach eigenen Angaben ist die Verbindung im Jahr 2022 mit über 80 aktiven Mitgliedern, 20 Füxen und 650 Alten Herren die größte Studentenverbindung Deutschlands.¹⁵⁰



Akademischer Maschinen-Ingenieur-Verein

Stadtbezirk:Maxvorstadt

Couleur: schwarz-gold-schwarz (farbenführend)

Der Akademische Maschinen-Ingenieur-Verein (AMIV) gründete sich 1872 und ist ein nichtschlagender, farbenführender Männerbund. Neben einem Haus in der Luisenstraße verfügt die Studierendenverbindung noch über ein Wohnheim in der Erzgießereistraße in der Münchner Maxvorstadt mit insgesamt zwölf Zimmern. Die Verbindung hat sich mit zwei weiteren Verbindungen im Miltenberg-Wernigerorder-Ring (MWR) zusammengeschlossen.



Akademischer Seglerverein München

Herrsching

Couleur: weiß-blau (farbenführend)

Der 1901 gegründete Akademische Seglerverein München ist ein fakultativ schlagender, farbenführender Männerbund. Die Studierendenverbindung verfügt über ein großzügiges Seegrundstück mit Haus und mehreren Booten in Herrsching am Ammersee. Die Verbindung ist im Verband Akademischer Seglervereine (ASV) organisiert.



In Herrsching am Ammersee verfügt der Akademische Seglerverein über ein großzügiges Seegrundstück.

Foto: FIRM



Jagd-Corps Artemis

Stadtbezirk:Maxvorstadt

Couleur: schwarz-silber-rot-silber-goldes Band

Das 1984 gegründete Jagd-Corps Artemis ist ein pflichtschlagender und farbentragender Männerbund. Die Verbindung ist Mitglied im Kongress Akademischer Jagdcorporationen (KAJC), der farbentragende Männerbünde zusammenfasst und sich selbst als „politisch, weltanschaulich und religiös neutral“ bezeichnet. Als Adresse gibt die Verbindung auf ihrer Webseite die Augustenstraße 109 an, dieselbe Adresse also wie die der Burschenschaft Sudetia. Vor Ort gibt es jedoch keine Hinweise auf die Verbindung. Auch die Webseite des Corps ist seit einiger Zeit inaktiv, Besucher*innen finden lediglich die Kontaktmöglichkeiten, ein Logo sowie die Farben der Verbindung. Es ist deswegen davon auszugehen, dass die Verbindung inaktiv ist oder gar aufgelöst wurde.



Prager Universitäts-Sängerschaft Barden

Stadtbezirk:Schwabing-Freimann

Couleur: hellblau-weiß-hellblaues Band (Füchse: hellblau-weiß-hellblau), hellblaue Mütze mit schwarzem Schild, hellblau-weiß-hellblauem Band und weißer Umrandung oben

Die Prager Universitäts-Sängerschaft Barden ist ein 1869 gegründeter fakultativ schlagender Männerbund. Zwar stellen die Barden ihren Mitgliedern frei, Messuren zu fechten, im Semesterprogramm sind jedoch „Pauktage“ aufgelistet. Organisiert sind sie in der Deutschen Sängerschaft (DS), die Ende 2022 insgesamt 17 Bünde und 27 Altherrenvereinigungen als Mitglieder zählte.¹⁵¹ Die Sängerschaft betreibt ein Studentenwohnheim im Münchner Stadtteil Schwabing. Das Haus liegt in einer viel befahrenen Straße in einem Gewerbegebiet und machte im Sommer 2021 einen renovierungsbedürftigen Eindruck.

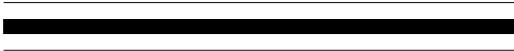


Studentische Verbindung Akademische Ingenieur-Verbindung-Brücke

Stadtbezirk: Ramersdorf-Perlach

Couleur: vermutlich schwarz-altrot-grünes Band (Füchse: unbekannt)'

Die Studentische Verbindung Akademische Ingenieur-Verbindung-Brücke (AIV-Brücke) ist eine nichtschlagende Studierendenverbindung, in der sowohl Männer als auch Frauen Mitglied werden können. Das Wohnheim der Verbindung befindet sich in einem eher zweckmäßigen Plattenbau im Südosten Münchens.



Baltische Corporation Fraternitas Dorpatensis

Stadtbezirk: Schwabing-Freimann

Couleur: weiß-schwarz-weißes Band (Füchse: unbekannt), hellgrüne Mütze mit schwarzem Schild, Stickereien und weiß-schwarz-weißem Band

Die Baltische Corporation Fraternitas Dorpatensis ist eine 1948 gegründete, farbentragende Studierendenverbindung in München. Der Männerbund ist fakultativ schlagend, überlässt es nach seiner Satzung also den Mitgliedern, ob sie Mensuren fechten wollen. Das mehrstöckige Haus der Verbindung befindet sich in Schwabing und wurde im Sommer 2021 umfassend renoviert. Die Studentenverbindung Fraternitas Dorpatensis gehört keinem Dachverband an, ihre nicht mehr aktiven Mitglieder sind Teil des Baltischen Philisterverbands (BPHV).



Technische Verbindung Genia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: blau-gold-violettes Band (Füchse: unbekannt), blaue Mütze mit schwarzem Schild und vermutlich blau-gold-violettem Band

Die 1919 gegründete Technische Verbindung Genia ist eine nichtschlagende Studierendenverbindung, der Frauen und Männer beitreten können. Die Farben blau-gold-violett werden in der Regel nicht getragen.



Das Haus der Baltischen Corporation Fraternitas Dorpatensis im Münchner Stadtteil Schwabing. Foto: FIRM



Die Technische Verbindung Genia verfügt über Räumlichkeiten im Gemeindehaus von St. Benno in der Maxvorstadt. Foto: FIRM

WEITERE STUDIERENDENVERBINDUNGEN IN MÜNCHEN



Schwarzburgverbindung Herminonia

Stadtbezirk: Maxvorstadt

Couleur: schwarz-gold-grünes Band
(Füchse: schwarz-grün), grüne Mütze mit goldenem Eichenkranz als Band und goldener Umrandung oben

Die im Jahr 1900 gegründete Schwarzburgverbindung Hermionia ist eine nichtschlagende, gemischtgeschlechtliche Studierendenverbindung. Das Haus der Verbindung in der Münchner Maxvorstadt bietet Platz für zehn Studierende. Die Hermionia ist im Schwarzburgbund organisiert, einem sich christlich verstehenden Dachverband.



Münchener Gesellschaft

Stadtbezirk:Schwanthalerhöhe

Couleur: gelb-schwarz (farbenführend)

Die Münchener Gesellschaft ist ein nichtschlagender Männerbund, der den Präsidialconvent (PK) mitgegründet hat. Beim PK handelt es sich um einen Dachverband, der studentisches Gemeinschaftsleben fördern will und z. B. akademische Vorträge organisiert.¹⁵²



Wissenschaftliche Verbindung Palladia

Stadtbezirk:Schwabing-Freimann

Couleur: rosa-weiß-dunkelblaues Band
(Füchse: dunkelblau-weiß-dunkelblau), rosa Mütze mit schwarzem Schirm, weiß-dunkelblauem Band und silberner Umrandung oben

Die 1876 gegründete Wissenschaftliche Verbindung Palladia ist ein nichtschlagender, farbentragender Männerbund ohne Mensurverbot. Die Verbindung nahm zu Beginn ausschließlich Studenten der Neueren Philologie auf, musste

sich im Lauf ihres Bestehens aber immer weiter öffnen, da sie sich sonst hätte auflösen müssen. Bedroht wurde das Bestehen nach eigenen Angaben „durch den 68er-Zeitgeist“.¹⁵³ Das großzügige Haus der Verbindung im Münchner Stadtteil Freimann wurde 2008 für 1,8 Millionen Euro erbaut und befindet sich in einer Siedlung mit Vorstadt-Flair. Die sogenannte „Konstante“ bietet Zimmer für 15 Personen.



Münchner Verbindung Rupprechtia

Stadtbezirk:Neuhausen-Nymphenburg

Couleur: weiß-gold-rotes Band
(Füchse: weiß-rot), rote Mütze mit schwarzem Schirm, goldener Kordel und Stickereien oben und weiß-rotem Band

Die Münchner Verbindung Rupprechtia ist eine 1916 gegründete, nichtschlagende Absolventenvereinigung von Schülern des Rupprecht-Gymnasiums München. Die Verbindung wurde 1916 von Absolventen der damaligen Rupprecht-Kreisrealschule gegründet und versteht sich als Lebensbund. Aufgenommen werden deutsche Staatsangehörige, die Abitur gemacht und mindestens drei Veranstaltungen besucht haben. Die Rupprechtia ist im Dachverband Passauer-Senioren-Convent (PSC) organisiert, ihre sogenannte „Konstante“ war früher das Veranstaltungszentrum aktuell ist es das Gasthaus „Ewiges Licht“. Mit der Alchemia [s. S. 63 - Alchemia] pflegt(e) die Rupprechtia eine sogenannte Kneipgemeinschaft.



Verein Deutscher Studenten

Stadtbezirk:Maxvorstadt

Couleur: schwarz-weiß-rot (farbenführend)

Der 1885 gegründete Verein Deutscher Studenten ist eine farbenführende, nichtschlagende Studierendenverbindung. Der Männerbund ist

Mitglied im Verband der Vereine Deutscher Studenten (VVVSt), auch Kyffhäuserverband genannt. Auf ihrer Webseite preist sich die Verbindung als „liberale Studentenverbindung, die stolz ist auf ihre Traditionen“. Laut Semesterprogramm gab es in der Vergangenheit Veranstaltungen mit Burschenschaften wie der Alemania oder der Stauffia, die beide Mitglieder

in der völkischen Deutschen Burschenschaft (DB) sind. Eine Abgrenzung zu extrem rechtem Gedankengut gibt es folglich nicht.

Die Verbindung hatte früher ein Haus im Münchner Norden, mittlerweile findet man die Verbindung im lebhaften Münchner Bahnhofsviertel.



Das Haus der Wissenschaftlichen Verbindung Palladia liegt etwas außerhalb im Stadtteil Freimann. Foto: FIRM

ÜBERSICHT DER STUDIERENDENVERBINDUNGEN IN MÜNCHEN



Mit 18 Bünden gibt es im Stadtteil Maxvorstadt die meisten Verbindungen, kurz gefolgt von Schwabing-Freimann. Weitere Studierendenverbindungen gibt es z. B. in Neuhausen-Nymphenburg, Schwanthalerhöhe oder auch außerhalb Münchens, in Herrsching am Ammersee.

Maxvorstadt

B! Franco Bavaria
C! Arminia
Jagd-Corps Artemis
C! Normannia-Vandalia
C! Palatia
C! Saxo-Thuringia
KDStV! Aenania
KStV! Albertia
KStV! Ottonia
KBStV! Rhaetia
KDStV! Rheno-Franconia
KDStV! Vandalia Prag
Wingolf
L! Teutonia
Akad. Maschinen-Ing.-Verein
Tech. Verb. Genia
SBV Herminonia
V.D.St.

Schwabing-Freimann

B! Alemannia
B! Danubia
P! Saxonia Czernowitz
C! Makaria
C! Suevia
C! Suevo-Guestphalia
KSStV! Alemannia
KDStV! Moenania
KDStV! Trifels
KDStV! Tuiskonia
L! Hansea auf dem Wels
Akad. Turnerbund
Sängersch. Barden
Fraternitas Dorpatensis
Wissenschaftl. Verb. Palladia

Schwabing-West

C! Hubertia
C! Isaria
C! Vitruvia
KDStV! Burgundia
Unitas
T! Cheruscia

Altstadt-Lehel

B! Stauffia
C! Cisaria
C! Germania
C! Rheno-Palatia
KDStV! Vindelicia
Akad. Gesangsverein

Bogenhausen

B! Arminia-Rhenania
B! Cimbria
C! Bavaria
T! Ghibellinia
C! Franconia

Neuhausen-Nymphenburg

KDStV! Bayern
KDStV! Radaspona
Münchner Verb. Rupprechtia

Schwanthalerhöhe

C! Alemannia
Münchner Gesellschaft

Ramersdorf-Perlach

Freie Burschenschaft Alchemia
Akad. Ingenieur-Verbindung-Brücke

Herrsching

Akad. Seglerverein

Sendling

B! Technischer Club Minerva

Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

C! Transrhenania



FAZIT



In progressiven, pluralistischen Gesellschaften, die liberale, demokratische Werte lebt, muss hinterfragt werden, ob Studierendenverbindungen noch ihre Berechtigung haben. Foto: FIRM

Die Ausführungen dieser Broschüre zeigen, dass hinterfragt werden muss, ob Studierendenverbindungen in einer progressiven, pluralistischen Gesellschaft, die liberale, demokratische Werte lebt, noch einen Platz haben.

Diese Frage stellt sich zunächst einmal unabhängig davon, ob es sich um eine Damenverbindung, ein Corps oder eine Burschenschaft handelt. Die Verbindungen erscheinen wie ein Relikt aus vergangenen Zeiten, die versuchen, sich gesellschaftlichen Entwicklungen und Fortschritte entgegenzustemmen.

Viele dieser Verbindungen vermitteln jungen Menschen in abgeschlossenen und exklusiven Räumen Elitismus, Frauenverachtung, Antisemitismus oder Rassismus. Dabei handelt es sich um Einstellungen, die den Werten pluralistischer, liberaler Gesellschaften fundamental widersprechen. Wer sich in diesen Kreisen bewegt und kontinuierlich Diskriminierung, Gewalt und Druck erfährt, wird diese über kurz oder lang verinnerlichen. Die Folgen sind sowohl nach innen als auch nach außen spürbar. Mitglieder von Studierendenverbindungen können unter einem enormen Anpassungsdruck leiden, ihre mentale und physische Gesundheit kann Schaden nehmen, sei es durch überbordenden Alkoholkonsum oder - in schlagenden Verbindungen - die Verletzungen bei Fechtkämpfen. Wer lange Zeit gehorchen muss, will irgendwann herrschen. Wer Gewalt erfährt, normalisiert diese und ist eher bereit dazu, sie auch gegen Dritte anzuwenden.

Viele Studierendenverbindungen können auf eine lange Geschichte zurückblicken. Sie sind teilweise fest in gesellschaftlichen Strukturen verankert. Es ist in naher Zukunft also nicht davon auszugehen, dass sie gänzlich verschwinden werden, insbesondere vor dem Hintergrund einer erstarkenden extremen Rechten. Die Gefahr, dass extrem rechte Korporierte wichtige Funktionen in Gesellschaft und Politik besetzen, ist real. Seit der Landtagswahl 2023 sind mit Benjamin Nolte, Markus Walbrunn, Ferdinand Mang, Andreas Winhart, Christoph Maier, Oskar Atzinger und Daniel Halemba mindestens sieben korporierte AfD-Funktionäre im Bayerischen Landtag vertreten. Wofür diese Männer stehen, hat mit einer freiheitlichen Demokratie wenig zu tun, nicht zuletzt, weil ihr Demokratieverständnis ein antiquiertes ist und den Grundprinzipien einer freiheitlichen Demokratie entgegensteht. Dass diese Herren sich bspw. für die Belange von Minderheiten, Frauenrechte und LGBTIQ-Rechte einsetzen werden, ist nicht zu erwarten.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN



Antifaschistische
Proteste gegen
Studierendenverbin-
dung fanden zuletzt
im Sommer 2019
in München statt.
Foto: FIRM

Allen Studierenden, die mit dem Gedanken spielen, Mitglied in einer Studierendenverbindung zu werden, muss klar sein, dass sie sich, wenn sie diesen Schritt gehen, unter Umständen in eine Umgebung voller Gewalt und Anpassungsdruck begeben, die wenig Raum für freie Persönlichkeitsentfaltung lässt.

Es braucht also mehr Aufklärungsarbeit über die antiemanzipatorischen und undemokratischen Strukturen von Studierendenverbindungen, um ihrer Normalisierung entgegenzuwirken.

Im Umgang mit Studierendenverbindungen ist ein differenzierter Blick auf die Charakteristika verschiedener Verbindungstypen unbedingt notwendig, da sonst jegliche Kritik zu verpuffen droht. Zugleich sollte man sich nicht auf gängige Ablenkungsmanöver vonseiten der Kooperierten einlassen, die in Fällen, in denen konkrete Vorwürfe wie z.B. die Nähe zu extrem rechten Positionen nicht einfach zurückzuweisen sind, gern einzelne Verbindungen oder einzelne Dachverbände zum Sündenbock erklären.

Die angespannte Lage auf dem Münchner Wohnungsmarkt bietet Studierendenverbindungen aktuell optimale Bedingungen für die Rekrutierung neuer Mitglieder. Nicht nur um zu verhindern, dass Studierende aus der Not heraus in Verbindungshäuser ziehen, aber auch deswegen ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum dringend nötig.

Nicht zuletzt bedarf es neben Aufklärungsarbeit zu Studierendenverbindungen weiterhin der intensiven Förderung antisexistischer, antirassistischer, emanzipatorischer Einstellungen unter Schüler*innen und Jugendlichen. Sie in jungen Jahren mit politischen Bildungsangeboten zu erreichen und für die Gefahren autoritären Denkens und entsprechender Verhaltensweisen zu sensibilisieren, bleibt eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe - auch, um dem in Studierendenverbindungen gepflegten Elitismus, Konservatismus, Antisemitismus, Rassismus und Sexismus etwas entgegensetzen zu können.

GLOSSAR

Es gibt in verschiedenen Publikationen bereits ausführliche Glossare zum Thema. In diesem Glossar sind daher nur Begriffe erklärt, die in der Broschüre „Gehorchen und Herrschen“ Verwendung fanden.

Aktivitas

Mitglieder von Studierendenverbindungen, die ihr Studium noch nicht beendet haben.

Alte Herren

Mitglieder von Studierendenverbindungen, die ihr Studium bereits abgeschlossen haben.

Altherrenverband

Zusammenschluss mehrerer Alter Herren.

Bierpapst

Ein Becken, in das sich Korporierte nach Alkoholexzessen übergeben können.

Chargieren

Wenn Korporierte in Fantasieuniformen und mit nichtscharfen Waffen bei öffentlichen oder Veranstaltungen anderer Verbindungen bzw. bei Gottesdiensten auftreten, dann chargieren sie.

Comment

Der Begriff stammt aus dem Französischen und bedeutet Regelwerk. Im Comment sind Abläufe und Regeln der jeweiligen Verbindung festgeschrieben. Ein Verstoß dagegen wird geahndet, wie diese Bestrafung aussieht, steht ebenfalls im Comment.

Convent

Convent (auch Konvent) heißen die regelmäßig stattfindenden Mitgliederversammlungen in Studierendenverbindungen.

Couleur

Als Couleur (frz. Farbe) werden verschiedene Kleidungsstücke, Bänder, Schärpen, Farbnadeln, Bierseidel, Zipfel und ähnliche Accessoires bezeichnet, die Korporierte tragen. Mit dem Tragen der Couleur zeigt der Korporierte seine Zugehörigkeit zur Verbindung.

Couleur dame

Eine weibliche Person, oft Partnerin von einem Korporierten, die regelmäßig zu Veranstaltungen von Verbindungen eingeladen wird.

farbentragend

Farbentragende Verbindungen sind solche, die ihre Couleur, in der Regel Mütze und Band, offen tragen.

farbenführend

Farbenführende Verbindungen sind solche, die ihre Farben nur zu besonderen Anlässen tragen.

Fuchs

Fuchs (auch Fux) wird ein Anwärter auf eine Mitgliedschaft in einer Studierendenverbindung genannt. In der Probezeit macht er sich mit der Geschichte, den Bräuchen und Zielen seiner Verbindung vertraut. Am Ende der Fuxenzeit steht eine Prüfung an. Bei schlagenden Verbindungen sind eine oder mehrere Masuren zu absolvieren. Erst nach Bestehen dieser Prüfungen kann ein Fuchs Mitglied und Teil der Aktivitas werden.

Hohe Dame

Pendant zum Alten Herren.

Kneipe

Eine Kneipe ist eine streng reglementierte Feier von Korporierten.

Kommers

Kommerse sind festlichere Kneipen, die bspw. im Rahmen von Burschentagen oder zu Stiftungsfesten abgehalten werden.

Korporierte

Anderer Begriff für Mitglieder von Studierendenverbindungen.

Lebensbundprinzip

Das Lebensbundprinzip bedeutet, dass Mitglieder einer Studierendenverbindung ein Leben lang füreinander da sein sollen. Von Alten Herren und Hohe Damen wird z. B. erwartet, dass sie die Aktivitas finanziell unterstützen.

Mensur

Ein streng reglementierter Fechtkampf zwischen Korporierten. Gekämpft wird mit scharfen Waffen und Schutzkleidung.

Nationes

Sehr frühe Form von Studierendenverbindungen. Die ersten Nationes entstanden Mitte des 14. Jahrhunderts. Dabei handelte es sich um territorial gegliederte Schutzbünde bzw. Rechts- und Sozialgemeinschaften.

pflichtschlagend

In pflichtschlagenden Verbindungen muss ein Anwärter mindestens eine Mensur gefochten haben, bevor er vollwertiges Mitglied werden kann.

Pro-Patria-Suite

Die Bezeichnung setzt sich aus dem lateinischen Begriff pro patria (für das Vaterland) und dem französischen Wort suite (Folge) zusammen. Bei Pro-Patria-Suiten handelt es sich um illegale Fechtkämpfe, die häufig zur Beilegung von Streitigkeiten innerhalb des Korporationsmilieus geführt werden. Gefochten wird unter verschärften Bedingungen.

Satisfaktionsfähigkeit

Satisfaktionsfähig ist, wer aufgrund des Charakters, der Position oder anderer Voraussetzungen (z. B. Geschlecht) in der Lage ist, einem anderen (bspw. durch ein Duell) Genugtuung zu verschaffen.

schlagende Verbindung

Eine Verbindung, deren Mitglieder Messuren fechten.

Schmiss

Eine Narbe, die das Resultat einer Messur ist.

schwarze Verbindung

Als schwarze Verbindungen werden in der Regel solche Studenten- oder Schülerverbindungen bezeichnet, die weder farbentragend noch farbenführend sind. Ihre Mitglieder tragen also keine Couleur und es werden auch weder auf Fahnen noch im Wappen Verbindungsfarben geführt. Häufig existiert aber ein Zirkel als Erkennungsmerkmal.

Toleranzprinzip

Corps verweisen auf das Toleranzprinzip. Das bedeutet, dass Mitglieder unabhängig von Konfession, Ethnie, sexueller Orientierung oder akademischer Prägung Mitglied werden können.

Urburschenschaft

Eine im Juni 1815 in Jena gegründete burschenschaftliche Vereinigung. Auf ihre Prinzipien berufen sich heute viele Burschenschaften.

Zirkel

Dabei handelt es sich um ein monogrammartiges Erkennungszeichen einer Studierendenverbindung, dessen Schreiben von Korporierten teilweise mühsam eingeübt wird, um es bspw. beim Besuch anderer Verbindungen unter den eigenen Namen ins Gästebuch zu setzen.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Angermann, Eric/Glöckler, Lena: Die maßgeblichen Verbindungstypen und ihre Verbreitung in Göttingen, in: FachschaftsStudentenverbindungen gestern und heute. Kritische Perspektiven auf Korporationen in Göttingen und Deutschland, Göttingen 2017, S. 24-36

Antifa TU Berlin: Stützen der Gesellschaft. Elite und Untertanen. Geschichte, Ideologie und Praxis studentischer Korporationen, Berlin 2009,
<https://www.asta-hannover.de/wp-content/uploads/2012/08/Berlin-Elite-und-Untertanen.pdf>
(zuletzt abgerufen: 15.10.2023 um 12.45 Uhr)

apabiz e. V.: Überblick Burschenschaften & Studentenverbindungen.
Eine Handreichung zur Struktur, Inhalten, Geschichte und Hintergründe, 3. aktualisierte Auflage, Berlin 2017,
https://www.apabiz.de/wp-content/uploads/2012_aktual_burschi_Handreichung.pdf

Autor*innenkollektiv FE.IN: Frauen*rechte und Frauen*hass.
Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt, Berlin 2019

Blum, Sebastian: Schlagende Studentenverbindung.
„Dass du dich übergibst, gehört zu dieser Kultur dazu.“, 2019,
<https://www.e-fellows.net/studium/germania-studentenverbindungen>
(zuletzt abgerufen: 31.10.2023 um 14:30 Uhr)

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung: Sommersonnenwende, Juni 2015,
<https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/sommersonnenwende>
(zuletzt abgerufen: 22.6.2023 um 7:48 Uhr)

Brasch, Sonja: Burschenschafter und andere Korporierte. Im Netzwerk der extremen Rechten, in: Lotta 76/2019:
<https://www.lotta-magazin.de/ausgabe/76/burschenschafter-und-andere-korporierte>
(zuletzt abgerufen: 26.6.2023 um 16:01 Uhr)

Burschenschaftliche Blätter, 6/1933, S. 130.

Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen:
Katholische Akademiker verurteilen politischen Extremismus, 27.2.2019,
[https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/katholische-akademiker-verurteilen-politischen-extremismus/?tx_news_pi1\[controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=5a2454b3c8ba89f9006a204cedccf9e0](https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/katholische-akademiker-verurteilen-politischen-extremismus/?tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=5a2454b3c8ba89f9006a204cedccf9e0)
(zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:09 Uhr)

Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen: Vorsitzender im CV-Rat betont Mitgefühl für Hinterbliebene des Terroranschlags von Hanau, 21.2.2020,
[https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/terroranschlag-von-hanau/?tx_news_pi1\[controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=963922811a6a9db48550450a20cd530e](https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/terroranschlag-von-hanau/?tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=963922811a6a9db48550450a20cd530e)
(zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:26 Uhr)

Coburger Convent: Teilnehmer mit Hitlergruß im Hofbräu, in: inFranken.de, 21.5.2018,
<https://www.infranken.de/lk/coburg/coburger-convent-teilnehmer-mit-hitlergruss-im-hofbraeu-art-3405328> (zuletzt abgerufen: 14.4.2023 um 9:25 Uhr)

Connell, Raewyn, Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden, 2006

Diekmann, Florian: Burschschafter streiten über „Ariernachweis“. Rechtsruck im Dachverband, in: Der Spiegel, 15.6.2011, <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/rechtsruck-im-dachverband-burschschafter-streiten-ueber-ariernachweis-a-767788.html> (zuletzt abgerufen: 2.11.2021 um 15:29 Uhr)

Dowe, Christopher/Fuchs, Stephan: Katholische Studenten und Antisemitismus im Wilhelminischen Deutschland, in: Geschichte und Gesellschaft 4/2004, Politik im Katholizismus, S. 517 - 593

Erfolgreiche Mediation zwischen Anwohnern der Rauchstraße, in: Münchner Wochen Anzeiger, 1.11.2012, <https://www.wochenanzeiger.de/article/117721.html> (zuletzt abgerufen: 13.5.2022 um 9:36 Uhr)

Finanznachrichten: Älteste Münchner Burschenschaft erklärt Austritt aus der Deutschen Burschenschaft, 2013, <https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2013-02/26067223-aelteste-muenchner-burschenschaft-erklaert-austritt-aus-der-deutschen-burschenschaft-007.htm> (zuletzt abgerufen: 31.10.2023 um 11:40 Uhr)

Freund, Michael/Rüb, Richard: Drahtzieher Burschenschaften. Die Macht der Studentenverbindungen, Dokumentarfilm 2018

G., Philipp: Angebot wg-gesucht.de, <https://www.wg-gesucht.de/wg-zimmer-in-Munchen-Maxvorstadt.6892247.html> (zuletzt abgerufen: 13.5.2022 um 13:48 Uhr)

Gebhardt, Richard: Hauptfeind Liberalismus, in: Der Rechte Rand, Juli/August 2018, <https://www.der-rechte-rand.de/archive/3461/thor-von-waldstein-liberalismus/> (zuletzt abgerufen: 17.6.23 um 10:00 Uhr)

Glöckner, Lena/Angermann, Eric: Studentenverbindungen gestern und heute, in: Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät (Hg): Studentenverbindungen gestern und heute. Kritische Perspektiven auf Korporationen in Göttingen und Deutschland, Göttingen 2017, S. 24 - 36, https://www.asta-hannover.de/wp-content/uploads/2018/09/G%C3%B6ttingen_2017_NEU.pdf (zuletzt abgerufen: 15.10.2023 um 16.30 Uhr)

Gottschalk, Christian: Haftstrafen für Burschschafter nach wilder Partynacht, in: Stuttgarter Zeitung, 8.12.2022, <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.heidelberg-haftstrafe-fuer-burschschafter-ler.56422666-5f22-446a-a082-f26d995d48da.html> (zuletzt abgerufen: 9.12.2022 um 12:52 Uhr)

Goetz Judith: Burschenschaften: Ehrensache Antifeminismus. Der Kampf deutschnationaler Burschenschaften gegen geschlechterpolitischen Wandel, in: Der Standard, 25.1.2019, <https://www.derstandard.de/story/2000096943730/burschenschaften-ehrensache-antifeminismus> (zuletzt abgerufen: 17.6.2023 um 11:10 Uhr)

Grossmilinghaus, Hermann-Josef: AGV: Antisemitismus energisch entgegenreten! Spannende Gespräche beim Dialogseminar in Berlin, Arbeitsgemeinschaft Katholischer Studentenverbände, Berlin 2018, <https://www.agvnet.de/agv-dialog-seminar-berlin/> (zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:12 Uhr)

Halbedl, Claudia: „Woanders hätte es Aufstände gegeben.“ Die Feten des Corps Bavaria sind bei den Nachbarn berüchtigt, in: Süddeutsche Zeitung, 27.5.2010, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/aerger-um-corps-bavaria-woanders-haette-es-auf-staende-gegeben-1.712314-0#seite-2> (zuletzt abgerufen: 13.5.2022 um 9:28 Uhr)

Heberling, Carolina: Studentenverbindungen gibt es auch für Frauen, in: Süddeutsche Zeitung, 1.8.2016, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/tradition-studentenverbindungen-gibt-es-auch-fuer-frauen-1.3100469> (zuletzt abgerufen: 11.1.2023 um 9:47 Uhr)

HochschülerInnenschaft an der Universität Wien (Hg.): Völkische Verbindungen. Beiträge zum deutschnationalen Korporationsunwesen in Österreich, 2. Auflage, Wien 2014

Jacobs, Heiko: Antisemitismus in der Studentenschaft im 19. und 20. Jahrhundert, in: cousin.de, Februar 1994, <http://www.cousin.de/cousin/allgemein/geschichte/anti.html> (zuletzt abgerufen: 18.7.2023 um 14:33 Uhr)

Kammler, Julia/Storch, Lorenz: Auf AfD-Einladung: Rechtsextremisten feiern im Landtag, in: Bayerischer Rundfunk, 20.6.2023, <https://www.br.de/nachrichten/bayern/auf-einladung-der-afd-extremisten-feiern-im-landtag.Thde1DD> (zuletzt abgerufen: 22.6.2023 um 9:02 Uhr)

Kastner, Bernd: Polizei löst illegale Party bei Studentenverbindung auf, in: Süddeutsche Zeitung, 7.3.2021, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/schwabing-corona-party-studentenverbindung-anzeigen-1.5227480> (zuletzt abgerufen: 7.7.2023 um 9:23 Uhr)

Kiefer, Sandra: Follow the Money. Die Finanziere der „Marburger Burschenschaft Germania“, in: Lotta 89/2022/23, <https://www.lotta-magazin.de/ausgabe/89/follow-the-money/> (zuletzt abgerufen: 14.10.2023 um 12:37 Uhr)

Knapp, Uli/Fries, Teresa: „Germania“. Was in einer schlagenden Studentenverbindung wirklich passiert, Dokumentarfilm, Bayerischer Rundfunk/BR Puls, 11.5.2018, <https://www.br.de/puls/themen/welt/germania-dokfest-dokumentarfilm-schlagende-studentenverbindung-100.html> (zuletzt abgerufen: 13.5.2022 um 10:36 Uhr)

Korporierte in der AfD gründen Akademikerverband, in: Barrikade, 8.2.2019, <https://barrikade.info/article/1300> (zuletzt abgerufen: 17.5.2022, 12:58 Uhr)

Krebs Felix: Die Burschenschaftlichen Blätter, in: Der Rechte Rand 172/2018, <https://www.der-rechte-rand.de/archive/3831/burschenschaftlichen-blaetter/> (zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:02 Uhr)

Krebs Felix: Extreme Toleranzen, in: Jungle World, 26.4.2000, <https://jungle.world/artikel/2000/17/extreme-toleranzen> (zuletzt abgerufen: 20.1.2023 um 11:19 Uhr)

Kurth, Alexandra: Burschenschaften im Nationalsozialismus, in: Heither, Dietrich/Gehler, Michael/Kurth, Alexandra/Schäfer, Gerhard (Hg.): Blut und Paukboden. Eine Geschichte der Burschenschaften, Frankfurt a. M. 1997, S. 113-124

Kurth, Alexandra: Männer - Bünde - Rituale. Studentenverbindungen seit 1800, Frankfurt a. M./New York 2004

Kurth, Alexandra: „Soldaten Adolf Hitlers“. Die korporationsstudentischen Verbände und der 30. Januar 1933, in: Lotta-Sonderausgabe 5/2019, S. 23

Kurth, Alexandra/Weidinger, Bernd: Burschenschaften: Geschichte, Politik und Ideologie, in: Bundeszentrale für politische Bildung, 26.9.2017, <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/256889/burschenschaften-geschichte-politik-und-ideologie/> (zuletzt abgerufen: 18.1.2023 um 12:15 Uhr)

Lappert, Georg; Burschenschaftstreffen in Frankfurt: „Deutschtümelei und rechtes Gedankengut“, in: Frankfurter Rundschau, 2.6.2023, <https://www.fr.de/frankfurt/burschenschaftstreffen-in-frankfurt-deutschtuemelei-und-rechtes-gedankengut-92318722.html> (zuletzt abgerufen: 31.10.2023 um 10:57 Uhr)

Lenthe, Henning: Frei in Rede - Kühn in Tat / Die Geschichte der Burschenschaft Danubia zu München, Band 1 und 2. München 1998

Meuser, Michael: Männerwelten. Zur kollektiven Konstruktion hegemonialer Männlichkeit, Schriften des Essener Kollegs für Geschlechterforschung 2/2001, https://www.uni-due.de/imperia/md/content/ekfg/michael_meuser_maennerwelten.pdf (zuletzt abgerufen: 14.10.2023 um 13:00 Uhr)

Mielke, Anne: Frauen in Couleur. Akademische Frauenverbindungen und die Strategien weiblicher Gemeinschaftsbildungen in einer Männerdomäne, Dissertation, Georg-August-Universität Göttingen, Göttingen 2022

Miller, Jonas/Graßer-Reitzner, Elke: Burschenschaften: Illegales Fecht-Duell endete blutig, in: Tagesschau, 3.3.2023, <https://www.tagesschau.de/inland/regional/bayern/br-burschenschaften-illegales-fecht-duell-endete-blutig-102.html> (zuletzt abgerufen: 17.6.2023 um 10:44 Uhr)

Montero, Enrique Leon: Reise nach Germania - Part II [Instagram], 13.2.2021, https://www.instagram.com/p/CLPR18Gq712/?utm_source=ig_web_copy_link

Monti, Chiara/Brasch, Sonja: Vom Keilgast zum Bursche. Die Fuxenzeit als politische Sozialisation in Studentenverbindungen, in: Lotta, 12.2.2020, <http://www.lotta-magazin.de/ausgabe/online/vom-keilgast-zum-bursch> (zuletzt abgerufen: 27.4.2021 um 16:24 Uhr)

Münchener Wochenanzeiger: Bogenhausen. Schlichter Friede. 11.1.2012, <https://www.wochenanzeiger.de/article/117721.html> (zuletzt abgerufen: 26.11.2023 um 14:46 Uhr)

Netzwerk feministische Perspektive & Interventionen gegen die (extreme) Rechte: Antifeminismus - Plädoyer für eine analytische Schärfe, 1.7.2022, <https://fempinetzwerk.wordpress.com/2022/07/01/antifeminismus--pladoyer-fur-eine-analytische-scharfe/>

Neumayer, Ingo: Studentenverbindungen und ihre Rituale, in: planet wissen, 17.12.2019, <https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/organisationen/studentenverbindungen/index.html> (zuletzt abgerufen: 22.6.2023 um 9:49 Uhr)

Peham, Andreas: „Durch Reinheit zur Einheit.“ Zur Kritik des deutschnationalen Korporationswesens in Österreich unter besonderer Berücksichtigung antisemitischer Traditionslinien und nationalsozialistischer Bezüge, Wien 2014, https://www.doew.at/cms/download/6or5r/peham_burschenschaften.pdf (zuletzt abgerufen: 18.1.2023 um 11:51 Uhr)

Peter, Erik: Bananen-Nolte macht Karriere, in: taz, 26.3.2017, <https://taz.de/Burschi-in-der-Nachwuchs-AfD/!5045592/> (zuletzt abgerufen: 3.11.2023 um 18:45 Uhr)

Pfaller, Marius: Der Thomastag in Nürnberg, in: Stadtarchive in der Metropolregion Nürnberg, 19.12.2015, <https://stadtarchive-metropolregion-nuernberg.de/der-thomastag-in-nuernberg/> (zuletzt abgerufen: 20.12.2022 um 12:43 Uhr)

Prinzessin Lillifee/Montana, Hannah: „Wir wollten doch mal Männlichkeit abschaffen ...“, in: Antifa Infoblatt 1/2023, <https://antifainfoblatt.de/aib138/wir-wollten-doch-mal-maennlichkeit-abschaffen> (zuletzt abgerufen: 15.10.2023 um 16.30 Uhr)

Sala, Rafael: Studentenverbindungen bringen Anwohner um den Schlaf, in: Münchner Wochenanzeiger, 22.8.2006, <https://www.wochenanzeiger.de/article/61874.html> (zuletzt abgerufen: 13.5.2022 um 13:24 Uhr)

Schiedl, Heribert: Korporierte Legenden, in: HochschülerInnenschaft an der Universität Wien (Hg.): Völkische Verbindungen. Beiträge zum deutschnationalen Korporationsunwesen in Österreich, 2. Auflage, Wien 2014, S. 20-31, https://oeh.univie.ac.at/fileadmin/uv/dokumente/voelk_verbindungen.pdf (zuletzt abgerufen: 15.10.2023 um 16.30 Uhr)

Seeßlen, Georg: Die Feuerzangenbowle, in: Getidan, 1994, http://www.getidan.de/kritik/film/georg_seesslen/976/die-feuerzangenbowle (zuletzt abgerufen: 18.7.2023 um 14:45 Uhr)

Speit, Andreas: Kaderschmiede der AfD. Rechtsextreme Studentenverbindungen, in: Jungle World, 8.8.2019, <https://jungle.world/artikel/2019/32/arbeitsmarkt-fuer-burschenschafter?page=all> (zuletzt abgerufen: 14.4.2023 um 10:00 Uhr)

Stein, Leela: „... der couleurstudentischen Tradition verpflichtet, ... nach den Bedürfnissen einer Damenverbindung gestaltet. Teutsche Mädels in Österreich, in: HochschülerInnenschaft an der Universität Wien (Hg.): Völkische Verbindungen. Beiträge zum deutschnationalen Korporationsunwesen in Österreich., 2. Auflage, Wien 2014, S. 135-158, https://oeh.univie.ac.at/fileadmin/uv/dokumente/voelk_verbindungen.pdf (zuletzt abgerufen: 15.10.2023 um 16.30 Uhr)

Student bricht in Corpshaus zusammen, in: Der Spiegel, 15.11.2012, <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/tod-bei-muenchner-studentenverbindung-student-kommt-ins-krankenhaus-a-867487.html> (zuletzt abgerufen: 7.7.23 um 9:33 Uhr)

sub*way kommunistisches kollektiv Göttingen: Homophobie und Männerbünde: Männer eng verbunden? Burschis kuscheln nicht!, in: AStA Uni Frankfurt (Hg.): Autoritär. Elitär. Reaktionär. Reader zur Verbindungskritik, 2. Auflage, Frankfurt a.M. 2017, S. 62-67, <https://asta-frankfurt.de/sites/default/files/2022-10/2017verbindungskritikweb.pdf> (zuletzt abgerufen: 15.10.2023 um 16.30 Uhr)

SWR-Redaktion: Bewährung und Freispruch für Burschenschaftler in Heidelberg, in: SWR Aktuell, 8.12.2022, <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/mannheim/urteil-im-heidelberger-normannia-prozess-erwartet-100.html> (zuletzt abgerufen: 23.11.2023 um 10:01 Uhr)

Teidelbaum, Lucius: Herren mit Werten von vorgestern, in: Der Rechte Rand, 195/2022, <https://www.der-rechte-rand.de/archive/8641/herren-mit-werten-von-vorgestern/> (zuletzt abgerufen: 2.1.2023 um 10:44 Uhr)

Urbano, Florian: Fuchsenmimik Semesterantrittskneipe WS13/14, in: Burschenschaft Stauffia, 25.10.2013, <https://blog.mb-stauffia.de/?p=357> (zuletzt abgerufen: 16.6.2023 um 9:40 Uhr)

Vaupel, Martin: Ereignis: Berichterstattung zur „PP-Suite“ am 10.02.2023 in Erlangen zwischen Germania Erlangen und Munichia Bayreuth im CC, in: Coburger Convent, 15.3.2023, <https://coburger-convent.de/stellungnahme/> (zuletzt abgerufen: 16.6.2023 um 9:55 Uhr)

Wagner, Joachim: Rechte Richter und Staatsanwälte. Eine Gefahr für den Rechtsstaat?, Bonn 2022

Wimmer, Susi: Fünf Polizisten müssen auf die Anklagebank, in: Süddeutsche Zeitung, 6.10.2021, <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-polizei-koksskandal-gericht-1.5431853-0#seite-2> (zuletzt abgerufen: 22.6.2023 um 8:34 Uhr)

Wippermann, Wolfgang: Männer Mythen und Messuren. Geschichte der Corps und Burschenschaften, Hamburg 2019

WEBSEITEN

Academic:

<https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/238874> (zuletzt abgerufen: 18.7.2023 um 14:39 Uhr)

Akademischer Gesangverein:

<https://www.agv-muenchen.de/studentenverbindung/> (zuletzt abgerufen: 8.12.2022 um 9:11 Uhr)

Allgemeine Deutsche Burschenschaft:

<https://allgemeine-burschenschaft.de/unsere-grundsaeetze> (zuletzt abgerufen: 18.1.2023 um 11:35 Uhr)

<https://allgemeine-burschenschaft.de/verbandsgruendung-in-jena-2016-voller-erfolg/>

(zuletzt abgerufen: 30.4.2022 um 10:42 Uhr)

<https://allgemeine-burschenschaft.de/mitglieder/> (zuletzt abgerufen: 30.4.2022 um 10:38 Uhr)

Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände:

<https://www.agvnet.de> (zuletzt abgerufen: 14.10.2023 um 15:00 Uhr)

<https://www.agvnet.de/wp-content/uploads/2017/10/Wahlpruefsteine-zur-Bundestagswahl-2017.pdf>

(zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 18:36 Uhr)

<https://www.agvnet.de/agv-hochschulpapier/> (zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:00 Uhr)

<https://www.agvnet.de/wahlpruefsteine/#lebenschutz> (zuletzt abgerufen: 28.11.2023 um 7:36 Uhr)

BDIC - Korporationsverband an deutschen Hochschulen:

https://web.archive.org/web/20210929022951/https://bdic.de/texte.php?text_id=5&open=1

(zuletzt abgerufen: 23.11.2023 um 8:41 Uhr)

Burschenschaft Arminia-Rhenania:

<https://www.arminia-rhenania.de/cms/arminia-rhenania/geschichte> (zuletzt abgerufen: 26.6.2023 um 14:54 Uhr)

Burschenschaft Cimbria:

<http://www.cimbria.de/ueber-uns/mensur/> (zuletzt abgerufen: 3.8.2021 um 10:45 Uhr)

Burschenschaft Danubia:

<http://danubia.de> (zuletzt abgerufen: 3.8.2021 um 10:32 Uhr)

Cartellverband der katholisch deutschen Studentenverbindungen:

<https://www.cartellverband.de/cartellverband/cv-standorte/> (zuletzt abgerufen: 2.1.2022 um 13:37 Uhr)

[https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/katholische-akademiker-verurteilen-politischen-extremismus/?tx_news_pi1\[controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=5a2454b3c8ba89f9006a-204cedccf9e0](https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/katholische-akademiker-verurteilen-politischen-extremismus/?tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=5a2454b3c8ba89f9006a-204cedccf9e0) (zuletzt abgerufen: 17.4.23 um 19:09 Uhr) und

<https://www.agvnet.de/agv-dialog-seminar-berlin/> (zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:12 Uhr)

[https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/terroranschlag-von-hanau/?tx_news_pi1-controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=963922811a6a9db48550450a20cd530e](https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/terroranschlag-von-hanau/?tx_news_pi1-controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=963922811a6a9db48550450a20cd530e)

(zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:26 Uhr)

[https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/terroranschlag-von-hanau/?tx_news_pi1-controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=963922811a6a9db48550450a20cd530e](https://www.cartellverband.de/cartellverband/aktuelles-news/aktuelles/news/terroranschlag-von-hanau/?tx_news_pi1-controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=963922811a6a9db48550450a20cd530e)

(zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:26 Uhr)

(zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 19:26 Uhr)

Coburger Convent:

<https://web.archive.org/web/20161114150346/https://coburger-convent.de/willkommen/was-ist-eine-studentenverbindung/warum-seid-ihr-alles-nur-maennerbuende/>, archiviert (zuletzt abgerufen: 18.7.2023 um 14:50 Uhr)

(zuletzt abgerufen: 18.7.2023 um 14:50 Uhr)

Corps Bavaria:

<https://www.corpsbavaria.de/mitgliedschaft#wie-versteht> (zuletzt abgerufen: 2.11.2021 um 16:45 Uhr)

Deutsche Burschenschaft:

<https://web.archive.org/web/20200519164140/https://burschenschaft.de/burschenschaft-was-ist-das/kurzportrait-der-db.html>

(zuletzt abgerufen: 18.1.2023 um 11:30 Uhr)

<https://burschenschaft.de/die-burschenschaft> (zuletzt abgerufen: 17.4.2023 um 18:04 Uhr)

Deutsche Sängerschaft:

<https://xn--deutsche-sngerschaft-kzb.de/> (zuletzt abgerufen: 8.12.2022 um 9:44 Uhr)

Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine:

<https://www.kartellverband.de/> (zuletzt abgerufen: 7.7.2023 um 10:47 Uhr)

<https://www.kartellverband.de/aktuelles/highlights/am132-08/hundert-jahre-philisterzirkel-in-muenchen.html>
(zuletzt abgerufen: 7.7.2023 um 11:30 Uhr)

<https://www.kartellverband.de/aktuelles/highlights/am133-07/die-last-unserer-geschichte-tragen.html>
(zuletzt abgerufen: 18.7.2023 um 14:45 Uhr)

<https://www.kartellverband.de/aktuelles/highlights/am133-04/eine-untergegangene-akademische-welt.html>
(zuletzt abgerufen: 18.7.2023 um 14:36 Uhr)

Katholische Korporationen München:

<https://www.kkmev.de/> (zuletzt abgerufen: 7.7.2023 um 10:00 Uhr)

<https://www.kkmev.de/odeonskneipe-am-12-juli-2022/> (zuletzt abgerufen: 7.7.2023 um 10:01 Uhr)

Katholische Studentenverbindung Ottonia:

<https://www.kstvt-ottonia.de/ueber-uns/> (zuletzt abgerufen: 17.5.2022 um 14:25 Uhr)

Marburger Konvent:

<https://marburger-konvent.de/mitgliedsbuende> (zuletzt abgerufen: 5.12.2022 um 11:27 Uhr)

Münchener Cartellverband:

<https://www.muenchner-cartellverband.de/> (zuletzt abgerufen: 8.10.2021 um 10:24 Uhr)

Münchener KV-Verbindungen:

<http://www.mkv-muenchen.de/Ortszirkel.html> (zuletzt abgerufen: 7.7.2023 um 11:34 Uhr)

Münchener Senioren-Convent:

<https://msc-corps.de/> (zuletzt abgerufen: 18.6.2023 um 9:10 Uhr)

Neue Deutsche Burschenschaft:

<https://www.neuedb.de/mitgliedsbuende/> (zuletzt abgerufen: 30.4.2022 um 10:31 Uhr)

Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften:

<http://www.rkdb.de/mitglieder.php> (zuletzt abgerufen: 2.1.2023 um 12:15 Uhr)

Technischer Cartell-Verband e. V.:

<https://www.tcv-online.de/verbindungen> (zuletzt abgerufen: 7.7.2023 um 11:04 Uhr)

<https://www.tcv-online.de> (zuletzt abgerufen: 17.5.2022 um 13:22 Uhr)

Turnerschaft Cheruscia:

<https://www.cheruscia.de/Neu/index.html> (zuletzt abgerufen: 5.12.2022 um 11:32 Uhr)

Unitas Verband:

<https://www.unitas.org/geschichte> (zuletzt abgerufen: 7.7.2023 um 11:00 Uhr)

Wingolfsbund:

<https://wingolf.org/der-wingolfsbund> (zuletzt abgerufen: 28.11.2023 um 17:22 Uhr)

Wissenschaftliche Verbindung Palladia:

<https://www.palladia.de/palladia/geschichte/> (zuletzt abgerufen: 5.12.2022 um 12:29 Uhr)

ENDNOTEN

- ¹ Quelle: Wikipedia-Listen der verschiedenen Studierendenverbindungen Deutschland.
- ² Kurth: Männer - Bünde - Rituale, S. 56 u. 65.
- ³ Ebd., S. 83.
- ⁴ Ebd., S. 84.
- ⁵ Ebd., S. 121 f.
- ⁶ Antifa TU Berlin: Stützen der Gesellschaft, S. 11.
- ⁷ Vgl. ebd., S. 12.
- ⁸ Altherrenverband der Burschenschaft Danubia: Festschrift, S. 154.
- ⁹ Kurth: „Soldaten Adolf Hitlers“, S. 26 f.
- ¹⁰ Ebd.
- ¹¹ Webseite der Burschenschaft Arminia-Rhenania: Geschichte.
- ¹² Burschenschaftliche Blätter, S. 130.
- ¹³ Vgl. Kurth: „Soldaten Adolf Hitlers“, S. 26 f.
- ¹⁴ Antifa TU Berlin: Stützen der Gesellschaft, S. 14.
- ¹⁵ Teidelbaum: Herren mit Werten, S. 36.
- ¹⁶ Vgl. Kiefer: Follow the Money, S. 34.
- ¹⁷ Vgl. apabiz e.V.: Überblick Burschenschaften & Studentenverbindungen.
- ¹⁸ Ebd.
- ¹⁹ Teidelbaum: Herren mit Werten, S. 36.
- ²⁰ Antifa TU Berlin: Stützen der Gesellschaft, S. 5.
- ²¹ apabiz e.V.: Überblick Burschenschaften & Studentenverbindungen.
- ²² Webseite BDIC - Korporationsverband an deutschen Hochschulen: Wer wir sind - Standpunkte.
- ²³ Homosoziale Männergemeinschaften sind laut Michael Meuser Orte, an denen sich Männer wechselseitig der Normalität und Angemessenheit der eigenen Weltsicht und des eigenen Gesellschaftsverständnisses vergewissern können. Siehe hierzu Meuser: Männerwelten, S. 14.
- ²⁴ Webseite Burschenschaft Danubia: Startseite.
- ²⁵ sub*way: Homophobie und Männerbünde, S. 67.
- ²⁶ Ebd.
- ²⁷ Ebd., S. 69.
- ²⁸ Webseite der Burschenschaft Cimbria: Mensur.
- ²⁹ Miller/Graßer-Reitzner: Burschenschaften.
- ³⁰ Meuser: Männerwelten, S. 8.
- ³¹ Ebd., S. 8.
- ³² Unter Sexismus verstehen wir die Diskriminierung, Abwertung und Benachteiligung von Personen aufgrund ihres (zugeschriebenen) Geschlechts und/oder ihrer sexuellen Orientierung.
- ³³ Vgl. Prinzessin/Montana: „Wir wollten doch mal.“
- ³⁴ Vgl. Götz: Burschenschaften.
- ³⁵ Gottschalk: Haftstrafen.
- ³⁶ SWR: Bewährung und Freispruch.
- ³⁷ Vgl. Schiedl: Korporierte Legenden, S. 24 ff.
- ³⁸ Ebd., S. 22.
- ³⁹ Ebd., S. 23.
- ⁴⁰ Kurth: Männer - Bünde - Rituale, S. 103.
- ⁴¹ Ebd., S. 122.
- ⁴² Vgl. ebd., S. 123 ff.
- ⁴³ Jacobs: Antisemitismus.
- ⁴⁴ Vgl. ebd.
- ⁴⁵ Aus dem ADC, gegründet 1881, ging später der heutige burschenschaftliche Dachverband Deutsche Burschenschaft (DB) hervor (siehe hierzu Kapitel 7.1.1).
- ⁴⁶ Dowe/Fuchs: Katholische Studenten, S. 579.
- ⁴⁷ Vgl. Ebd.
- ⁴⁸ Webseite Kartellverband katholischer Studentenvereine: Eine untergegangene akademische Welt.
- ⁴⁹ Webseite Kartellverband katholischer Studentenvereine: Die Last unserer Geschichte tragen.
- ⁵⁰ Vgl. Academic, Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen.
- ⁵¹ Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände ist ein Zusammenschluss katholischer Studentinnen und Studenten in Deutschland und setzt sich derzeit aus den fünf katholischen Studentenverbänden zusammen.
- ⁵² Webseite Kartellverband katholischer Studentenvereine: Die Last unserer Geschichte tragen.
- ⁵³ Enrique: Reise nach Germania.
- ⁵⁴ Brasch: Burschenschaften, S. 9.
- ⁵⁵ Webseite Deutsche Burschenschaft: Kurzportrait der Deutschen Burschenschaft.
- ⁵⁶ Kurth/Weidinger: Burschenschaften.
- ⁵⁷ Webseite der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft: Unsere Grundsätze.
- ⁵⁸ Peter, Bananen-Nolte.
- ⁵⁹ Urbano: Fuchsenmimik.
- ⁶⁰ Götz: Burschenschaften.
- ⁶¹ Vaupel: Ereignis.
- ⁶² Vgl. Mielke: Frauen in Couleur, S. 197.
- ⁶³ Götz: Burschenschaften.
- ⁶⁴ Ebd.
- ⁶⁵ Ebd.
- ⁶⁶ Mielke: Frauen in Couleur, S. 68.
- ⁶⁷ Webseite Coburger Convent: Warum seid ihr alles nur Männerbünde.
- ⁶⁸ Seeßlen: Die Feuerzangenbowle.
- ⁶⁹ Pfaller: Der Thomastag.
- ⁷⁰ Gebhardt: Hauptfeind Liberalismus.
- ⁷¹ Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung: Sommersonnenwende.
- ⁷² Coburger Convent: Teilnehmer mit Hitlergruß.
- ⁷³ Teidelbaum: Herren mit Werten, S. 36.
- ⁷⁴ Wippermann: Männer, S. 38.
- ⁷⁵ Freund/Rüb: Drahtzieher Burschenschaften.
- ⁷⁶ Ebd.
- ⁷⁷ Speit: Kaderschmiede der AfD.
- ⁷⁸ Wagner: Rechte Richter, S. 19.
- ⁷⁹ Vgl. Kurth: Männer - Bünde - Rituale, 96 f.
- ⁸⁰ Webseite Deutsche Burschenschaft.
- ⁸¹ Krebs: Die Burschenschaftlichen Blätter.
- ⁸² Ebd.

- ⁸³ Ebd.
- ⁸⁴ Vgl. Kurth: Burschenschaften im NS, S. 127.
- ⁸⁵ Diekmann: Burschenschafter streiten.
- ⁸⁶ Peham: „Durch Reinheit zur Einheit“, S. 4.
- ⁸⁷ Ebd., S. 5.
- ⁸⁸ Webseite Neue Deutsche Burschenschaft: Mitgliedsbünde.
- ⁸⁹ Webseite Allgemeine Deutsche Burschenschaft: Verbandsgründung in Jena.
- ⁹⁰ Ebd., Mitglieder.
- ⁹¹ Vgl. Lappert: Burschenschaftstreffen in Frankfurt.
- ⁹² Ebd.
- ⁹³ Webseite Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften: Mitglieder.
- ⁹⁴ Kammler/Storch: Auf AfD-Einladung.
- ⁹⁵ Finanznachrichten: Älteste Münchner Burschenschaft erklärt Austritt aus der Deutschen Burschenschaft
- ⁹⁶ Ebd.
- ⁹⁷ Angermann/Glückler: Die maßgeblichen Verbindungstypen, S. 25.
- ⁹⁸ Krebs: Extreme Toleranzen.
- ⁹⁹ Webseite Corps Bavaria, Mitgliedschaft.
- ¹⁰⁰ Angermann/Glückler: Die maßgeblichen Verbindungstypen, S. 25.
- ¹⁰¹ Kurth: Männer - Bünde - Rituale, S. 83.
- ¹⁰² Neumayer: Studentenverbindungen, S. XY.
- ¹⁰³ Webseite Münchner Senioren-Convent.
- ¹⁰⁴ Ebd.
- ¹⁰⁵ Ebd.
- ¹⁰⁶ Halbedl: „Woanders hätte es ...“.
- ¹⁰⁷ Ebd.
- ¹⁰⁸ Münchner Wochenanzeiger: Schlichter Friede.
- ¹⁰⁹ Knapp/Fries: „Germania“.
- ¹¹⁰ Blum: Schlagende Studentenverbindung.
- ¹¹¹ Kastner: Polizei löst.
- ¹¹² Sala: Studentenverbindungen.
- ¹¹³ G., Philipp: Angebot.
- ¹¹⁴ Student bricht in Corpshaus zusammen (Der Spiegel).
- ¹¹⁵ Webseite Cartellverband der katholisch deutschen Studentenverbindungen: Standorte.
- ¹¹⁶ Webseite Cartellverband der katholisch deutschen Studentenverbindungen: Pressemitteilung Dialog Seminar.
- ¹¹⁷ Webseite Cartellverband der katholisch deutschen Studentenverbindungen: Pressemitteilung Hanau.
- ¹¹⁸ Ebd.
- ¹¹⁹ Webseite Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine: Startseite.
- ¹²⁰ Webseite Technischer Cartell-Verband e. V.
- ¹²¹ Ebd.
- ¹²² Webseite Unitas Verband: Geschichte.
- ¹²³ Webseite Wingolfsbund: Die Verbindungen.
- ¹²⁴ Website Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände: Startseite.
- ¹²⁵ Ebd., Wahlprüfsteine 2017.
- ¹²⁶ Familismus oder Familialismus ist nach Gisela Notz die Ideologie, die die bürgerliche Kleinfamilie als „naturegebene“ Leitform einer Sozialstruktur bezeichnet.
- ¹²⁷ Website Arbeitsgemeinschaft katholischer Studentenverbände: Wahlprüfsteine 2017.
- ¹²⁸ Ebd., Wahlprüfsteine 2021.
- ¹²⁹ Webseite Katholische Korporationen München: Startseite.
- ¹³⁰ Webseite Münchner Cartellverband: Startseite.
- ¹³¹ Ebd.
- ¹³² Webseite Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine: Hundert Jahre Philisterzirkel
- ¹³³ Webseite Münchner KV-Verbindungen: Ortszirkel.
- ¹³⁴ Webseite Technischer Cartell-Verband e.V.: Startseite.
- ¹³⁵ Webseite Katholische Studentenverbindung Ottonia.
- ¹³⁶ Stein: „... der couleurstudentischen Tradition ...“, S. 173.
- ¹³⁷ Vgl. Mielke: Frauen in Couleur, S. 37.
- ¹³⁸ Ebd., S. 9.
- ¹³⁹ Vgl. Autor*innenkollektiv FE.IN: Frauen*rechte.
- ¹⁴⁰ Stein: „... der couleurstudentischen Tradition ...“, S. 174.
- ¹⁴¹ Mielke: Frauen in Couleur.
- ¹⁴² Vgl. Ebd., S. 161.
- ¹⁴³ Heberling: Studentenverbindungen für Frauen.
- ¹⁴⁴ Webseite Marburger Konvent: Mitgliedsbünde.
- ¹⁴⁵ Webseite Turnerschaft Cheruscia.
- ¹⁴⁶ Angermann/Glückler: Die maßgeblichen Verbindungstypen, S. 27.
- ¹⁴⁷ Vgl. Mielke: Frauen in Couleur, S. 145 ff.
- ¹⁴⁸ Vgl. Kurth: Männer - Bünde - Rituale, S. 17.
- ¹⁴⁹ Ebd.
- ¹⁵⁰ Webseite Akademischer Gesangverein München.
- ¹⁵¹ Webseite Deutsche Sängerschaft.
- ¹⁵² Marjorie-Wiki: Präsidialkonvent.
- ¹⁵³ Webseite Wissenschaftliche Verbindung Palladia: Geschichte.

Feierwerk e. V.
Fachinformationsstelle
Rechtsextremismus München (FIRM)

Hansastraße 39 - 41
81373 München

firm@feierwerk.de
www.feierwerk.de/firm

Deutsche Erstausgabe
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage, 2024

Inhaltliches Lektorat: Sonja Brasch
Lektorat: Britta Grell (Text-Arbeit, Berlin)
Juristische Beratung: Rechtsanwälte Alexander Hoffmann
und Dr. Björn Elberling, www.presserecht-bundesweit.de
Gestaltung: Melanie Castillo
Druck und Bindung:
Titelbild: Lina Dahm

Schutzgebühr: 10 Euro

